Nr. 356 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 24. Dezember 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Terror gegen Weihnachtsfrieden

Planmäßige kommunistische Unruhen — Zusammenrottungen, Plünderungen und Ueberfälle

In Berlin und im Westen

Phantasien über die Kattowitzer AG.

Die „Tägliche Rundschau" brachte in ihrer Freitag-Ausgabe unter dem Titel „Gefährliches Flick-Werk" einen Artikel, der sich mit dem phantastischen Plan eines Austausches der unter französischer Verwaltung befindlichen Saargruben gegen die in Ostoberschlesien gelegene Kattowitzer AG. und Königs-Laurahütte befaßt. Die Charlottehütte, die seit vielen Jahren auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung für die amerikanische Holdinggesellschaft Consolitated Silesian Corporation die wirtschaftliche Betreuung der beiden ostoberschlesischen Gesellschaften treuhänderisch ausgeübt hat, übergibt uns hierzu folgende Erklärung:

„Die von der „Täglichen Rundschau" wiedergegebenen Gerüchte über einen geplanten Austausch der Kattowitzer A. G. und der Königs-Laurahütte gegen die unter französischem Einfluß stehenden Saargruben sind Phantasiegebilde. Weder von der Charlottehütte noch von Herrn Flick noch von anderen der Charlottehütte nahestehenden Persönlichkeiten sind jemals solche Pläne erwogen oder von irgendeiner dritten Seite behandelt worden. Vom Standpunkt der Charlottehütte aus käme eine Mitwirkung an der Durchführung derartiger Ideen, falls sie überhaupt irgendwie bestehen sollten, nicht in Betracht. Ihre Verfolgung würde die sofortige Beendigung der bisher ausgeübten Tätigkeit des Herrn Flick bei der Betreuung der ostoberschlesischen Gesellschaften bedeuten."

NSDAP.-Verluste bei den Studenten-Wahlen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin 23. Dezember. An der Technischen Hochschule in Stuttgart fanden die üblichen Studentenvertreterwahlen statt. Die Mandate der Nationalsozialisten gingen von 10 auf 7 zurück, ihre Stimmenzahl von 382 auf 300. Die Liste der Korporationsstudenten verlor an 150 Stimmen und 2 Mandate. Eine Einheitsliste der linken Studenten errang in Stuttgart zum erstenmal ein Mandat.

An der Tierärztlichen Hochschule in Berlin sanken die Stimmen der Nationalsozialisten von 165 auf 80, von 5 Mandaten verloren sie 3. Dafür gewannen die Korporierten 2 Sitze und 28 Stimmen, während die anderen Listen unverändert blieben.

Waffenstillstand auf Wunsch des Papstes

Zwischen Bolivien und Paraguay

Dem Wunsche des Papstes entsprechend, haben die Regierungen von Bolivien und Paraguay **über Weihnachten in einen 24stündigen Waffenstillstand eingewilligt**, beginnend am Heiligen Abend 22 Uhr. Der Papst hat den Regierungen von Bolivien und Paraguay seine Genugtuung zum Ausdruck bringen und seinen lebhaften Wunsch aussprechen lassen, daß auf den kurzen Waffenstillstand rasch eine dauerhafte Befriedung folgen werde.

*

Die Uebertragung der **Weihnachtsansprache des Papstes** durch die vatikanische Radiostation ist auf Sonnabend mittag 12 Uhr festgelegt worden.

Verstärkter Polizei-Dienst

(Drahtmeldung unsererer Berliner Redaktion)

Berlin, 23. Dezember. Trotz aller polizeilichen Sondermaßnahmen sind auch Donnerstag und Freitag in Berlin wieder Lebensmittelgeschäfte geplündert worden.

Am Kottbusser Damm entwendeten halbwüchsige Burschen, nachdem sie die Ladenscheibe ausgeschlagen hatten, aus einem Lebensmittelgeschäft für etwa 1400 Mark Waren und flüchteten. Von einem Ueberfallabwehrkommando eingeholt, nahmen sie eine drohende Haltung ein. Einige Schreckschüsse genügten aber, um sie einzuschüchtern. Sie wurden in das Polizeipräsidium gebracht.

Plünderungsversuche in Neukölln konnten von Polizeistreifen verhindert werden.

Für Sonnabend nachmittag werden größere kommunistische Demonstrationen in Berlin erwartet. In den Herbergen Berlins und der Umgebung sind in den letzten Tagen **Handzettel verteilt worden, in denen die auf Wanderschaft befindlichen Tippelbrüder aufgefordert werden, am 24. Dezember einen Hungermarsch nach Berlin anzutreten.** Es steht außer Frage, daß die **Organisation dieses Planes in den Händen der Kommunistischen Partei liegt, die auch ihre Anhänger zu einer Hungerdemonstration durch die Berliner Straßen aufgerufen hat.** Die Störungsversuche sollen sich hauptsächlich auf westliche Gegenden Berlins richten.

Von der Polizei sind alle Maßnahmen ergriffen worden, um Ausschreitungen am Heiligen Abend zu verhindern. Von Sonnabend ab 13 Uhr ist für den größten Teil der uniformierten Beamten erhöhte Dienstbereitschaft angeordnet.

Besonders im Westen Berlins sollen starke Polizeikräfte zusammengezogen werden. Der Streifendienst in den größeren Geschäftsstraßen wird erheblich verstärkt werden und durch Autostreifen und berittene Polizei unterstützt.

Schwere Ausschreitungen werden aus verschiedenen Städten im Reiche, namentlich im westlichen Industriegebiet gemeldet. In Wuppertal ist es zu ernsten Tumulten und blutigen Zusammenstößen zwischen kommunistischen Kundgebern, Laden-Plünderern und der Polizei gekommen. Nach dem Polizeibericht wurden in der Nacht **acht Polizeibeamte, die einen etwa 800 Personen umfassenden kommunistischen Zug auflösen wollten, überfallen.** In ihrer Bedrängnis gaben die Polizeibeamten drei scharfe Schüsse ab, durch die drei Personen schwer verletzt wurden. Eine weitere Person wurde durch **einen Jiu-Jitsu-Griff eines Polizeibeamten erheblich verletzt. Die Demonstranten flüchteten dann auf den Barmer Neumarkt,** wo sie einen

„Christbaum für Alle" mit Petroleum übergossen

und ansteckten. Außerdem wurden die **Schaufenster eines Fleischergeschäfts und eines Backwarengeschäfts zertrümmert, ebenso fünf Straßenlaternen.** An einer Stelle wurde sogar das Straßenpflaster aufgerissen.

In Elberfeld mußte die Polizei ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch machen. **Zwei Polizeibeamte gerieten bei der Auflösung eines Zuges in Bedrängnis. Sie wurden von der Menge umgeworfen und mit Füßen getreten.** Ein Beamter gab zwei Schüsse ab Es konnte nicht festgestellt werden, ob jemand verletzt wurde. Im Laufe der Nacht wurden in Elberfeld **mehrere Schaufensterscheiben eingeschlagen und die Auslagen geplündert.** Wie die polizeilichen Ermittelungen ergaben, waren die Ausschreitungen

von der Kommnistischen Partei planmäßig organisiert und vorbereitet

worden.

Im ganzen Ruhrgebiet wurden planmäßig geleitete und durchgeführte Raubüberfälle und Ladenplünderungen verübt. Besonders bei Duisburg entfalteten ganze Plünderungskolonnen eine starke Tätigkeit. Mehrere maskierte und bewaffnete Banditen drangen in eine Konsumanstalt ein, raubten Lebensmittel und einen Geldbetrag aus der Kasse und flüchteten. In Meiderich drangen gleichfalls zehn maskierte und bewaffnete Personen in eine Filiale der Konsumanstalt und raubten Lebensmittel. In Hamborn wurden auf gleiche Weise 300 Mark aus der Kasse einer Konsumanstalt entwendet. In Walsum drang ein maskierter Bandit in ein Kolonialwarengeschäft und raubte mit vorgehaltener Pistole einen Betrag von 50 Mk. aus der Kasse. Die Konsumanstalt der Zeche „Rheinpreußen" in Moers wurde von etwa 20 jungen Burschen geplündert, die sich auch den Kasseninhalt aneigneten. In Dortmund wurde ein Polizeiwachtmeister durch einen Messerstich bei einer größeren Zusammenrottung am Rücken verletzt. Der Täter flüchtete und konnte entkommen.

*

Eine bedenkliche Förderung dürften die Unruhestifter und die gewaltsame planmäßige Störung des Weihnachtsfriedens zweifellos durch die letzte Amnestie erhalten haben. Wenn auch die Zahl der Entlassenen, die sich jetzt schon wieder an kommunistischen Tumulten beteiligen können, gering sein mag, so ist der Eindruck einer solch weitgehenden und allgemeinen Amnestie in diesen Kreisen sicherlich verheerend. Man rechnet bestimmt damit, daß die Straftaten, die hier begangen werden, entweder als „politisch" oder als „aus wirtschaftlicher Not" begangen angesehen werden und daß derjenige, den die Polizei aus der Menge zufällig fassen kann, in kurzem doch wieder amnestiert wird, wenn man nicht überhaupt aus der Schwäche einer Volksvertretung, die solche Amnestiewünsche durchdrückt, auf baldige revolutionäre Umwälzungen hofft. Unter diesen Gesichtspunkten haben es die Drahtzieher, die natürlich im Hintergrund unfaßbar bleiben, doppelt leicht, aus der verbitterten und aufgereizten Menge die nötigen Trupps für derartige Kundgebungen und Tumulte zusammenzustellen.

Der Erfolg ist, daß die Polizei wieder einmal die Zeche bezahlen muß. Die Beamten müssen die Kämpfe mit den tobenden Banden durchführen und der höheren Dienstbereitschaft wegen zum großen Teil in erheblichem Maße ihre Weihnachten opfern, weil das Parlament darauf bestanden hatte, daß die Strafgefangenen zu Weihnachten entlassen werden.

Aeltestenrat erst am 29. Dezember

Reichstagszusammentritt noch ganz ungewiß

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 23. Dezember. Reichstagspräsident Goering hat den Fraktionsführern vorgeschlagen, den Aeltestenrat am 29. d. Mts., also zwei Tage später als die Kommunisten beantragt hatten, zusammentreten zu lassen. Es ist nicht zu erwarten, daß der Aeltestenrat eine Einberufung des Plenums beschließen wird. **Es ist überhaupt noch ganz unklar, wann der Reichstag mit seiner Januartagung beginnen wird. Vielfach wird sogar vermutet, daß er den ganzen Januar über in Ferien bleiben wird. Das dürfte auch den Wünschen der Reichsregierung entsprechen,** und es heißt, daß sie schon bei den Fraktionen sondiert habe, ob dort **Stimmung für eine so lange Verschiebung der Regierungserklärung und der Aussprache vorhanden ist.**

Geheimrat Caro freigesprochen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Dezember. Das Landgericht sprach nach sechsmonatiger Verhandlung des Prozesses gegen Geheimrat Caro den Angeklagten frei. Dem Nebenkläger werden die Kosten des Verfahrens und die dem Angeklagten erwachsenen Kosten auferlegt.

In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß das Gericht alle Verdachtsmomente erwogen habe, aber es sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß nicht nachgewiesen ist, daß der Angeklagte die Mitgift nicht gegeben habe. Das Gericht halte dadurch den Nachweis einer Schuld für nicht erbracht.

Wie es heißt, werden die Vertreter des Nebenklägers, Dr. Petschek, gegen die Freisprechung Geheimrat Caros Revision beim Reichsgericht anmelden.

Bürgermeisterwahl in Hamburg

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 23. Dezember. Der Senat hat für das Jahr 1933 Bürgermeister Dr. Karl Petersen zum 1. Bürgermeister und Bürgermeister Rudolf Roß zum 2. Bürgermeister gewählt.

Aus dieser Wiederwahl geht hervor, daß der Senat sich entschlossen hat, an der in den letzten Jahren üblichen zweijährigen Periode für den Wechsel in den Bürgermeisterämtern festzuhalten.

Dr. Gereke im Rundfunk

500 Millionen für Sofort-Programm gesichert

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Dezember. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, hielt Freitag abend im Rundfunk eine Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Dr. Gereke führte u. a. aus:

„Immer klarer hat sich in diesem Jahre herausgestellt, daß wir **zu außergewöhnlichen Mitteln greifen müssen, um die Massenarbeitslosigkeit in Deutschland zu bekämpfen. Dazu zwingt uns ebenso das Elend der Erwerbslosen wie die Notlage der privaten Wirtschaft.** Die Ausgaben für die gesamte Arbeitslosenfürsorge sind auf mehr als 3 Milliarden Mark im Jahre gestiegen. Sie haben die Haushalte der öffentlichen Körperschaften auf das stärkste erschüttert. Um den Zusammenbruch der öffentlichen Haushalte zu verhindern, sind infolgedessen überall **einschneidende Abstriche auf der Ausgabenseite vorgenommen.** Von 1929 bis 1932 hat sich der **Gesamtbetrag der öffentlichen Haushalte von 20,8 Milliarden Mark auf 14,8 Milliarden Mark vermindert!** Von dem Unterschied entfällt aber ein sehr erheblicher Teil, und zwar mehr als die Hälfte, auf die Sachausgaben der öffentlichen Hand, und das bedeutet wiederum, daß **auch die private Wirtschaft entsprechend weniger Aufträge der öffentlichen Hand bekommen hat. Dadurch ist die Arbeitslosigkeit weiter gestiegen, die Steuereingänge sind zurückgegangen, die sozialen Lasten haben sich erhöht.**

Aus diesem verhängnisvollen Kreislauf müssen wir herauskommen.

Der Herr Reichspräsident von Hindenburg hat bereits bei der Berufung der Regierung von Papen dieser **zur Pflicht gemacht, Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durchzuführen. Er hat in seiner Neudecker Botschaft betont, daß diese Maßnahmen die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gewährleisten und dem sozialen Frieden dienen müssen.** Aus der Rundfunkrede des Herrn Reichskanzlers von Schleicher wissen Sie, daß er als Hauptpunkt seines Programms bezeichnet hat:

„Arbeit schaffen!"

Das bedeutet, daß das im Sommer begonnene Werk der Wiederbelebung der Wirtschaft und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausgebaut und ergänzt werden muß.

Das Septemberprogramm der früheren Reichsregierung erstrebt eine Entlastung der Wirtschaft und daraus folgend eine Belebung mit Steuergutscheinen. Außerdem war damals schon ein öffentliches Arbeisbeschaffungsprogramm vorgesehen.

Es wird jetzt eine der vordringlichsten Aufgaben sein, daß

die bisher geplanten und eingeleiteten Arbeiten beschleunigt durchgeführt

werden. Da sind zunächst die Arbeiten mit einem Aufwand von 342 Millionen Mark, die in der Hauptsache für **Land- und Wasserstraßen, landwirtschaftliche Meliorationen und für einige andere Zwecke** dienen. Nebenher laufen die öffentlichen **Notstandsarbeiten sowie die Sonderprogramme der Reichsbahn in Höhe von 280 Millionen Mark und der Reichspost in Höhe von 60 Millionen Mark.** Außerdem wird der **Freiwillige Arbeitsdienst, der Anfang Dezember 285 000 Arbeitsdienstwillige beschäftigte, auch in den Wintermonaten** im Rahmen des Möglichen weitergeführt werden.

Für vorstädtische **Kleinsiedlungen** und die Schaffung von Kleingärten sind in diesem Jahre 73 Millionen bereitgestellt und damit **über 26 000 Siedlerstellen und über 74 000 Kleingärten geschaffen** worden. Weitere 10 Millionen gelangen jetzt zur Verteilung, und das Ziel ist,

übersetzte Industriezentren aufzulockern und die bevölkerungspolitisch notwendige Umschichtung und Hinführung zum Lande zu fördern.

Dabei denke ich an eine **nebenberufliche Landsiedlung, die den Siedler befähigt, seinen Lebensunterhalt zum Teil aus seiner Lohnarbeit, zum anderen Teil aus seiner eigenen Scholle zu gewinnen.** Diesem Ziele, möglichst viel Bauernexistenzen zu schaffen, muß auch die verstärkte bäuerliche Siedlung dienen. Ich werde deshalb nach Kräften alle Maßnahmen unterstützen, die zur **Erleichterung der Lage der Landwirtschaft führen,** und ich glaube, dieser Aufgabe am besten zu dienen, wenn ich bemüht bin, möglichst **viele Erwerbslose wieder in dauernde Arbeit zu bringen und damit die Kaufkraft der Massen zu heben.**

Auf Grund eines Beschlusses der Reichsregierung sind ferner noch zur **Förderung des Eigenheimbaues in den Haushaltsjahren 1933/34 20 Millionen bereitgestellt worden, aus denen schon jetzt kleine Hypotheken zum Bau von Eigenheimen zugesagt werden können.** Bei einem durchschnittlichen Darlehen von 1500 RM werden etwa 13 000 Eigenheime gefördert. Durch den **Zwang für den Bauherrn, die übrigen Kosten selbst zu tragen, wird ein Arbeitsaufwand von rund 100 Millionen RM erzielt.** Um für Handwerk und Baugewerbe auch in den Wintermonaten weitere Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, werden die vom Reichsarbeitsministerium im September eingeleiteten Maßnahmen **zur Instandsetzung von Wohngebäuden, Teilung von Wohnungen, Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen weiter gefördert.** Da über die bisherigen Reichszuschüsse in Höhe von 50 Millionen RM in kurzer Zeit verfügt ist, habe ich sichergestellt, **daß zunächst mindestens weitere 50 Millionen bereitgestellt werden.** Die Bestimmungen werden so **gefaßt, daß die Arbeiten sofort einsetzen, wobei** entsprechend der Jahreszeit die Innenarbeiten bevorzugt werden.

Nun aber, meine Damen und Herren, der

Kern des von mir seit längerem vorgeschlagenen öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Sie wissen, daß ich seit langem dafür eingetreten bin, eine möglichst umfassende Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand zu erreichen. Dabei bin ich von der Voraussetzung ausgegangen, **daß es in einer so tiefgehenden Krise, wie der heutigen, nicht möglich sein wird, allein von der Privatinitiative her die Schwierigkeiten zu lösen.** Gelingt es nicht, die öffentlichen Arbeiten wenigstens teilweise wieder durchzuführen, dann werden wesentliche Zweige der Privatwirtschaft ohne Aufträge bleiben. **Es besteht also keinerlei Gegensatz zwischen einem öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm und den Interessen der Privatwirtschaft; im Gegenteil gerade die Privatwirtschaft muß das größte Interesse haben, wie früher von den größten Auftraggebern, nämlich der öffentlichen Hand, wieder Aufträge zu erhalten.** Jeder Anreiz zur Produktionssteigerung kann sich doch nur dann auswirken, wenn die wichtigste Frage, nämlich die des Absatzes, geklärt ist. Gerade in Krisenzeiten wie den heutigen ist es meines Erachtens **Pflicht der öffentlichen Hand, der Privatwirtschaft auch durch Arbeitsaufträge neben der notwendigen steuerlichen Entlastung jede nur mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen.**

Auf diesem Grundsatz baut sich mein Programm auf. Dabei möchte ich vorausschicken, daß es im Augenblick **nicht darauf ankommt, einen festen Plan auf Jahre hinaus festzulegen, sondern ganz real und nüchtern alle vorhandenen Möglichkeiten für den Augenblick auszuschöpfen.**

Nach dem Sofortprogramm erhalten Träger öffentlicher Arbeiten zunächst bis 500 Millionen Reichsmark Darlehen. Die Durchführungsbestimmungen werden in Kürze veröffentlicht. Die Finanzierung dieser Summe ist sichergestellt.

Die Reichsbank hat die vorgeschlagene Finanzierung gebilligt.

Die Sicherheit der Währung ist auch für mich selbstverständliche Voraussetzung für jede Arbeitsbeschaffung. Als Darlehensgeber sind die **Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und die Rentenbank-Kreditanstalt** vorgesehen. **Träger der Arbeit können zunächst nur Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie gemischtwirtschaftliche Versorgungsbetriebe sein.**

So sehr ich Wert darauf lege, daß die Arbeitsbeschaffung zentral überwacht wird, so sehr verfolge ich andererseits den Grundsatz gesunder Dezentralisation bei der Auswahl der Arbeitsprojekte.

Alle öffentlichen Körperschaften sollen von sich aus die Initiative ergreifen und beschließen, welche Arbeiten sie für vordringlich und unentbehrlich halten.

Die Laufzeit der Darlehen soll der voraussichtlichen Lebensdauer der zu erstellenden Anlagen angepaßt werden. Die Darlehen sind von den Darlehensnehmern in gleichen Raten zu tilgen. **Bei einer Tilgungszeit von beispielsweise 20 Jahren beträgt die Rente jährlich 6 Prozent des Darlehens. Die Hauptkosten des Kapitaldienstes trägt das Reich.** Außerdem werden noch zwei Freijahre vorgesehen. Für werbende Anlagen, z. B. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und dergl. werden dagegen die Kreditbedingungen so gestaltet, daß die Träger die normalen Zins- und Tilgungslasten aufzubringen haben.

Sämtliche Arbeiten müssen volkswirtschaftlich wertvoll und notwendig sein. Sie müssen auch möglichst im Laufe des Jahres 1933 beendet werden

und vorwiegend der Instandsetzung und Verbesserung vorhandener Anlagen dienen. Es muß sich insbesondere um Arbeiten handeln, die von den Trägern bereits vorgesehen waren, aber aus Mangel an Geldmitteln bisher nicht ausgeführt werden konnten und auch in absehbarer Zeit voraussichtlich nicht ausgeführt werden können.

Es ist einer der Grundgedanken meines Programms, durch Ueberwachung der öffentlichen Arbeitsbeschaffung **Fehlinvestitionen auszuschließen.**

Die Vergebung der öffentlichen Arbeiten soll auch grundsätzlich an Unternehmer erfolgen, wobei die Vergebung der Arbeiten an Generalunternehmer möglichst auszuschalten ist. **Die mittleren und kleineren Betriebe in Handwerk und Gewerbe sind ausreichend zu berücksichtigen, Schwarzarbeit muß unterbunden werden.** Im Rahmen des technisch Vertretbaren soll auch

menschliche Arbeitskraft den Vorrang vor der Maschine

haben. **Außerdeutsche Baustoffe dürfen nur verwendet werden, wenn geeignete inländische Baustoffe nicht beschafft werden können.** Bei Neueinstellungen dürfen **nur inländische Erwerbslose berücksichtigt werden, die durch die Arbeitsämter vermittelt werden.** Vornehmlich sollen langfristig erwerbslose Familienernährer, vor allem kinderreiche berücksichtigt werden. Die bei den Arbeiten beschäftigten Arbeitnehmer sind zu den geltenden

Tarifsätzen zu entlohnen.

Um möglichst vielen Deutschen Arbeit schaffen zu können, soll die

Arbeitszeit 40 Stunden

wöchentlich nicht überschreiten.

Sehr ernster Prüfung bedarf selbstverständlich die Frage, wie weit insbesondere die Gemeinden bei ihrer schwierigen Finanzlage überhaupt Anleihen aufnehmen und tilgen können. **Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müssen deshalb so gestaltet werden, daß sie auch den in schwerster Bedrängnis befindlichen Kommunen die Möglichkeit geben, im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Kredite aufzunehmen.**

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist nicht nur eine wirtschaftspolitische, sondern ebenso eine staatspolitische und soziale Aufgabe. Sie bietet vielleicht die zur Zeit noch einzig vorhandene Möglichkeit zur Milderung der ungeheuren sozialen Spannungen, und sie kann wohl allein nur noch die Grundlage schaffen, von der aus man das von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg erstrebte Ziel erreicht: Sicherung des sozialen Friedens und Schaffung einer Volksgemeinschaft".

Neuer Zwist Warmbold—Braun

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Berlin, 23. Dezember. Das Dunkel, das noch immer die Verständigung zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold und dem Reichsernährungsminister Freiherrn v. Braun umgibt, hat die Entstehung von zahlreichen Gerüchten über neue Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden begünstigt. Der **„Berliner Börsen-Courier"** spricht sogar von „scharfen Auseinandersetzungen", die durch neue Zollpläne des Reichsernährungsministers entstanden sein sollen. Es scheint, so schreibt das Blatt, daß der Reichsernährungsminister das nun wohl endgültig begrabene Mittel der Kontingentierung der Agrareinfuhr durch Zollerhöhungen ersetzen wollte, die nicht nur den gleichen, sondern noch größeren Erfolg haben sollen. Gegen gewisse, sich im Normalen haltende Zollerhöhungen auf einzelne Agrarerzeugnisse ließe sich nicht viel einwenden, wenn auch dabei immer wieder betont werden müsse, daß **durch die Abdrosselung der fremden Agrareinfuhr die Krise unserer Landwirtschaft niemals gelöst werden könne.** Die Absicht des Ernährungsministers soll aber darauf hinauslaufen, die Zölle völlig prohibitiv zu gestalten.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, entsprechen diese Angaben nicht den Tatsachen. **Weder sind über die vom Ernährungsminister in seiner gestrigen Rundfunkrede ganz allgemein angedeuteten Zollpläne bestimmte Maßnahmen ins Auge gefaßt, noch ist das Einvernehmen zwischen den beiden Ministern gestört.**

Auch über die Frage des Butterbeimischungszwanges zur Margarine sind allerlei Nachrichten verbreitet, die den Tatsachen zumindest vorauseilen. Es besteht zwar die Absicht, durch eine Notverordnung eine solche Maßnahme im Interesse der Landwirtschaft einzuführen. Es dürfte sich darum handeln, daß **10 000 bis 15 000 Tonnen Butter, Schmalz, Talg oder Milch bei der Margarineherstellung an die Stelle ausländischer Fette** treten sollen. Man ist der Meinung, daß die Margarinefabriken wegen der Beimischung hochwertiger deutscher Fette auf die billigsten ausländischen Rohstoffe zurückgreifen und auf die bisher eingeführten höherwertigen ausländischen Rohstoffe verzichten können, sodaß **eine wesentliche Verteuerung der Margarine nicht befürchtet werden braucht.** Außerdem soll Vorsorge getroffen werden, daß **für minderbemittelte Schichten überhaupt jede Verteuerung der Margarine ausgeschaltet werden kann.** Gegen diesen Plan haben sich jedoch so starke Widerstände erhoben, daß die ganze Frage noch einmal gründlich geprüft wird. Namentlich soll der Reichswirtschaftsminister **Bedenken dagegen geäußert haben, daß deutsche Butter zur Streckung von Margarine verwandt werden soll, solange die deutsche Landwirtschaft noch nicht in der Lage ist, die am deutschen Markt gebrauchte Buttermenge und Butterqualität zu liefern.** Daß aber diese Meinungsverschiedenheiten wirklich zu einer Störung des Einvernehmens zwischen Dr. Warmbold und Freiherrn von Braun geführt haben sollen, wird an bestunterrichteter Stelle in Abrede gestellt.

Neue Siedler-Schutzmaßnahmen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Dezember. Im Anschluß an die Senkung der Jahresleistungen der Siedler auf landwirtschaftlichen Siedlungen für die nächsten zwei Jahre wird der **Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen** mit den übrigen beteiligten Ministerien des Reiches und Preußens sofortige Maßnahmen in die Wege leiten, um **die durch die besonderen Einwirkungen der landwirtschaftlichen Krise auf die Siedler entstandenen Rückstände bei den Siedlern in angemessener Weise zu ordnen.**

Die Siedlungsbank wird ermächtigt werden, zunächst einmal bis zur Durchführung der Regelung die in Betracht kommenden Rückstände zu stunden. Die Regelung der Rückstände erfaßt alle Arten von Siedlern, denen die Senkung der Jahresleistungen zugute kommt. Die Deutsche Siedlungsbank wird in engstem Einvernehmen mit der Preußischen Landesrentenbank vorgehen. Zur Durchführung der Maßnahmen werden aus den Siedlungsbehörden der Länder, also in Preußen aus den Landeskulturbehörden, geeignete Kräfte zur Verfügung gestellt, die mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut sind.

Buchbesprechungen

Das Gesicht der Westfront

Ein Kriegsdokument und Erinnerungsbuch. Von Ernst Vollbehr, Kriegsmaler im Großen Hauptquartier. Herausgegeben von Dr. Otto Korfes, Archivrat im Reichsarchiv unter Mitwirkung von Kronprinz Wilhelm, Generaloberst von Einem, General d. I. von Eberhardt, General d. I. von Hutier, Admiral v. Schröder u. a. m. Mit einem Geleitwort von Generalfeldmarschall von Hindenburg. Mit 26 Tafeln in Vierfarbendruck und 80 Abbildungen im Text zum Teil in Vierfarbendruck. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion mbH., Potsdam. Preis geb. 32,— Mark.

Was die Ausstellung „Die Deutsche Front" einmalig im großen bietet, soll das Sammelwerk „Das Gesicht der Westfront" nach Möglichkeit in jedes einzelne Haus tragen. Ernst Vollbehr hat als Kriegsmaler die ganze Front von der Schweiz bis an die Nordseeküste besucht und überall ihre charakteristischsten Stellen in Landschaftsgemälden festgehalten. Seine Bilder sind daher weniger eine Wiedergabe der kriegerischen Geschehnisse als der französischen Landschaft in den Gebieten des Landes, die der deutsche Soldat kennen gelernt hat. Die Bilder sind eine würdige Erinnerungsgabe für den, der hier die Stätten wiederfindet, auf denen er die schwerste Last des Krieges getragen hat.

Schriften an die Nation

(Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Preis je Band geb. 1,— Mark.)

30 Bändchen der Bücherei „Schriften an die Nation" liegen bisher vor. Die neuen fünf handeln von deutschen Führerpersönlichkeiten der Vergangenheit: A. Tiefenbach schildert in **„Wallenstein, ein deutscher Staatsmann"**, den Staatsmann und Feldherrn des 17. Jahrhunderts, der einen ähnlichen Umbruch der Zeiten, ähnliche Bedrängnis und Erschütterungen erlebte wie wir. Weil er gegen alle Fremdvölker war, die auf deutschem Boden hausten, weil er in einer universalistischen Epoche bereits national dachte, mußte er in Gegensatz zum Kaiser kommen: ein deutsches Schicksal." — Werner Beumelburg zeigt Bismarck (**„Bismarck greift zum Steuer"**) in den Jahren 1862—64, wie er Preußen aus einer hoffnungslos scheinenden Isolierung löste und aufwärts führte. — **„Max Weber"** (Deutsches Wesen im politischen Denken, im Forschen und Philosophieren) charakterisiert der bekannte Heidelberger Philosoph Karl Jaspers: „Er war in Qual und Hoffnung wie das schlagende Herz Europas, das ein geistiges und menschliches Leben zu verlieren im Begriff stand". Jaspers Bild von Max Weber ist die in hinreißender Formulierung von ebenbürtigem Geist geprägte Gestaltung eines der größten deutschen Wahrheitskämpfer. — Generalleutnant von Metzsch beantwortet die vielumstrittene Frage **„Krieg ohne Feldherrn?"** mit einer Klarheit, Sachkenntnis und Ueberlegenheit des Urteils, die fasziniert. Metzsch sieht Artung und Leistung des Heeres und seiner Führung im großen Zusammenhang der allgemein-politischen Vorbedingungen des Landes, der charakteristisch ausgeprägten Eigenart des Volkes und der historischen und politischen Voraussetzungen des Krieges. So wächst bei Metzsch die militärische Führerfrage aus der Ganzheit des Staates und des Volkes; und aus dieser Ganzheit fließt auch das Urteil, das er im Namen der Geschichte über den einzelnen fällt. — **„Volk im Werden"** von Ernst Krieck zeigt den Weg bewußter Volkwerdung. Die Rückkehr zu den ewigen Kräften des Volkstums ist der Sinn der heutigen Wandlung, die eine neue Lebenseinheit, sucht. Krieck fordert im kulturellen Leben, in der Kunst keine Isolierung, keinen falschen und lebensfernen Idealismus, sondern die Totalität des Lebens.

H. Rust:

Heilige Stätten

(Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. Preis geb. 1,80 Mk.)

Rom und Jerusalem — seit den Tagen der Kreuzzüge ist die Sehnsucht nach den heiligen Stätten in uns Deutschen lebendig geblieben, und noch heute pilgern Begeisterungsfrohe nach Palästina und Rom, um teilzuhaben an dem Geist, der in diesen alten Zentren unserer Religion lebt. Eine ähnliche Anziehungskraft üben die heiligen Kultstätten der anderen Weltreligionen auf die Masse der Gläubigen aus, und so sind noch als heilige Städte bekannt: Peking, Benares, Lhassa, Mekka, Medina, Moskau. Diesen großen Weltheiligtümern ist das vorliegende Buch gewidmet. Es ist eine Welt der Wunder und des Glaubens, in die wir eingeführt werden. Der Verfasser, ein hervorragender Religionsforscher, schildert uns packend die Heiligtümer und Kulte und vermittelt uns Eindrücke von der Kraft der Phantasie, die in der Verehrung jener Stätten lebendig ist.

Das Geheimnis von Konnersreuth. Ein Augenzeuge berichtet und deutet die rätselhaften Vorgänge. Von Prof. Dr. J. M. Verweyen, Universität Bonn. (Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart. Preis 1,50 Mark.) — Der Verfasser hat durch seine jahrelangen parapsychologischen Forschungen, wie durch seine genaue Kenntnis der katholischen Glaubenswelt eine interessante Studie verfaßt. Zunächst ein Abriß über Thereses Leben und Charakter: Ist Therese Neumann hysterisch, pathologisch oder abnorm? Ist die Forderung einer klinischen Untersuchung berechtigt? Wie erklären sich Stigmatisation und Nahrungslosigkeit? Welche Rolle spielt die Hl. Theresia im Mysterium von Konnersreuth? Spricht Christus durch Therese Neumann? Welche Hilfe leistet die Parapsychologie für das Verständnis Konnersreuths? Sind die Konnersreuther Phänomene etwas Erstmaliges? Welchen Sinn hat das Leiden Therese Neumanns? Was bedeutet Konnersreuth für unsere Zeit? Schon aus diesen Fragestellungen ergibt sich, wie anregend dieses Büchlein für jeden ist, der sich für das Geheimnis von Konnersreuth interessiert.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Tiefbauarbeiten und Freiwilliger Arbeitsdienst in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 23. Dezember.

Einen Einblick in die Arbeit des Gleiwitzer Tiefbauamtes gewinnt man, wenn man die Arbeitslosenhilfe und den Arbeitsfreiwilligendienst in ihrer praktischen Auswirkung nachgeht. Man kann wohl getrost sagen, daß **der größte Teil der Tiefbauarbeiten im abgelaufenen Jahre in erster Linie mit tariflich bezahlten Fürsorge-Arbeitern und zum kleinen Teil mit Notstands-Arbeitern durchgeführt wurde, zu denen im Laufe des Jahres eine große Anzahl von Arbeitsfreiwilligen kamen.** Wohl in keinem Jahre der letzten Zeit wurden soviel Kräfte beschäftigt, denn während der ganzen Jahreszeit wurden

täglich bis 1200 Leute mit Arbeit bedacht,

von denen zwei Drittel Arbeitsfreiwillige waren. Daneben wurden die technischen und Bürokräfte des Tiefbauamtes noch weiterhin ausgenutzt; als weiteres Aufgabengebiet kam die Veranlagung und Verwaltung der Straßenanliegerbeiträge, der einmaligen Kanalisationsgebühren und der Wegevorausleistungsbeiträge hinzu, und zwar die letzten beiden Beiträge erst im Laufe dieses Etatsjahres. Interessant ist es zu verfolgen, was das Tiefbauamt mit Hilfe des Arbeitsfreiwilligendienstes geleistet hat. **Da die erforderlichen Mittel für größere Straßenbauarbeiten nicht zur Verfügung standen, mußte das Tiefbauamt sich auf solche Arbeiten beschränken, die wenig Material benötigen.** Im Grunde genommen wurden die Gleiwitzer Straßen nur pfleglich behandelt. Mit Hilfe der Wohlfahrtsempfänger wurden die Schuttabladeplätze nach Steinen, Ziegelsteinen, Schotter und Asche abgesucht, und mit diesem gewonnenen Material wurden die wenig befahrenen Fahrwege und vor allem Fußwege hergerichtet. In den Siedlungsgebieten, wo zwar Häuser errichtet, aber keine ausgebauten Straßen erstellt wurden, wurden dadurch die Verkehrszustände derart verbessert, daß zu den einzelnen Häusern begehbare und durch Prellsteine geschützte Fußwege führen. Neu hergestellt wurden

die Wege an und zu den Stadtrandsiedlungen

am Labander und Petersdorfer Walde, und zwar lediglich mit leichter Befestigung von in der Nähe der Siedlung gefundenen Kiesmaterials. An größeren Straßenbauarbeiten ist im Osten der Stadt der chausseemäßige Ausbau der Goethestraße, der Straße XIII (Straßen zur Landesfrauenklinik), der promenadenmäßige Ausbau des Kapellenweges und der Königin-Luise-Allee, im Süden die Boskamp-, Einsiedelstraße und des Eschenweges, im Südwesten die Friedhofstraße und im Norden die Straßen für den Baublock an der Johannis- und Adolfstraße. Durch den Arbeitsfreiwilligendienst wurden auch der Leipziger-Platz und die einmündenden Straßen hergerichtet.

Auf dem Gebiete des Kanalisationswesens mußten die unbedingt notwendigen Arbeiten für die Errichtung eines Schmutzwasserhebewerkes am Feuerwehrdepot mit den anschließenden Zubringerkanälen wegen Mangels an Mitteln zurückgestellt werden. Es konnten aber der Regenwasserkanal in der unteren Katzlerstraße und der Straße XIII sowie in der gesamten Goethestraße und in einem Teil der Sosnitzaer Straße verlegt werden. Dadurch wurde wiederum der Ausbau dieser Straßen ermöglicht. Auch entlang der Bergwerkstraße wurde der Straßengraben verrohrt, damit die erforderliche Ausschüttung für die Durchführung des Fuß- und Radfahrweges erfolgen kann.

Auf dem Gebiete der Melioration

wurden zunächst umfangreiche Erdarbeiten für die Verlängerung des Hochwasserschutzdeiches im Zuge des Ellguther Grenzweges ausgeführt. Hierbei wurde das gesamte Gelände des Bauvereins Staatliche Hütte einschließlich der anschließenden Siedlungsstraßen aufgehöht. Die Holtzhausenbrücke selbst wurde durch eine anschließende Flutbrücke erweitert. Sodann wurden die vielen Wasserläufe 2. und 3. Ordnung im Stadtgebiet Gleiwitz gründlich gereinigt und instandgesetzt. Viele von ihnen waren im Gelände nahezu nicht mehr zu erkennen und mußten neu ausgehoben werden. **Alle diese Arbeiten bringen große Vorteile für die angrenzenden Grundstücksbesitzer, die ihre Wiesen und Aecker nun bequem entwässern können.**

Weiterhin wurden die stark beschädigten Klodnitzufer auf viele hundert Meter wieder hergestellt und auf diese Weise das Bild des Bachlaufes, vor allem kurz unterhalb der Landesfrauenklinik erheblich verschönert. Sodann wurden 10 Morgen bisher brachliegendes Gelände an der Rybniker Chaussee derart einplaniert, daß es im nächsten Jahre nutzbar gemacht und verpachtet werden kann; voraussichtlich kann sich hier in kurzem eine Schrebergartenkolonie ansiedeln. Die Sportanlagen wurden gefördert. Das vor wenigen Jahren fertiggestellte

Jahnstadion

ist mit einem ca. 2 Meter hohen Erdwall umgeben worden, der als Zuschauertribüne ausgebildet wurde, und zwar unter Verwendung billigster Holzmaterialien. **Das Jahnstadion kann bereits in dem jetzigen Zustande viele 1000 Besucher fassen, die auf allen Plätzen bequem die Spiele verfolgen können, was bisher, als die Zuschauertribünen noch nicht vorhanden waren, nicht möglich war.** Neue Spielplätze wurden erstellt im Stadtteil Sosnitza und hinter der neuen Schule in Ellguth-Zabrze. In Sosnitza wurden außerdem

Erdarbeiten für ein Schwimmbad

ausgeführt, das voraussichtlich im Frühjahr in Betrieb genommen wird. Vor der neuen Kirche in Sosnitza wurde der Vorplatz einschließlich sämtlicher Zugänge fertiggestellt und so der erste größere Schmuckplatz im Stadtteil geschaffen.

Nachdem im vorigen Jahr die jedes Jahr wiederkehrende Kalamität der

Wasserversorgung im Stadtteil Süd

endgültig behoben wurde, begnügte man sich in diesem Jahre mit kleineren Erweiterungen des Wasserrohrnetzes. So wurde im Stadtteil Sosnitza die Gartenstraße an das Rohrnetz angeschlossen und außerdem kleine Erweiterungen in der Siedlung an der Rybniker Straße, der Johannis-, Adolf- und Goethestraße ausgeführt. Angeschlossen wurde weiterhin das große, neu erschlossene Gebiet der

Stadtrandsiedlung am Petersdorfer Walde.

Hier hatten die Bohrungen ergeben, daß Hausbrunnen niemals das erforderliche Wasser geben können. Im Anschluß an diese Arbeiten stellte das Tiefbauamt weiterhin alle erforderlichen Leute für die Aufschließung des Siedlungsgeländes durch Straßen und für die Errichtung der Siedlungsgebäude selbst. Da keine fertigen Straßen vorhanden waren, mußten die Materialien auf langen Gleiswegen herangefahren werden. Der erforderliche Sand und Betonkies wurde an Ort und Stelle gewonnen und herangeschafft.

Schließlich sei noch die Gasfernversorgung erwähnt. Die Anschlußarbeiten erforderten eine Rohrleitungsanlage in einer Gesamtlänge von 11 Kilometer; sie erstreckt sich von Hindenburg bis zur Landesfrauenklinik Gleiwitz und erfordert im Stadtgebiet die Rohrlegung in einer Länge von 6 Kilometer. Aus all dielen Arbeiten geht hervor, welche Leistungen trotz Geldmangel vollbracht wurden. Hoffentlich gelingt es, Mittel nach Gleiwitz zu bringen, damit der Straßenbau auch im nächsten Jahre kräftig gefördert werden kann.

Verwinterung der Schiffahrt bevorstehend

Infolge der nur kurzen Dauer der Frostmilderung haben sich vor den einzelnen Wehren der oberen Oder bereits **Eisdecken von mehreren Kilometer Länge gebildet.** Die Wehre sind zum Teil bereits stark vereist, sodaß die Staue der einzelnen Schleusenhaltungen nur noch schwer zu halten sind. Die Schiffahrt ist seitens des Wasserbauamtes ersucht worden, sich unverzüglich in Sicherheit zu begeben, da das Absenken der Staue, sofern die Frostwitterung anhält, unmittelbar bevorsteht. Jedoch ist laut Nachrichten der Wetterdienststelle Krietern in den nächsten Tagen wieder mit einer Frostmilderung zu rechnen. In Breslau sind in den letzten Tagen Ableichterungen nur noch vereinzelt vorgenommen worden; die abgeleichteten Fahrzeuge kamen jedoch nicht mehr zur Weiterfahrt und mußten im Untergraben der Schleuse Ransern sowie in Maltsch Winterliegeplätze aufsuchen. In Cosel-Hafen werden nach wie vor Kohlenausgangsgenehmigungen für den Umschlag von oberschlesischen Brennstoffen bahnamtlicherseits erteilt.

Schulgeldbefreiung für Kriegerhinterbliebene

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Reichskommissar für das Preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit in einem Erlaß **eine Befreiung bedürftiger und würdiger Kriegerhinterbliebener von der Entrichtung des Schulgeldes für den Besuch der gewerblichen Fachschulen ermöglicht.** Die beteiligten Regierungspräsidenten und das Provinzial-Schulkollegium Abt. 3, in Berlin-Lichterfelde werden ermächtigt, im Einverständnis mit dem Finanzminister das Schulgeld von vornherein und über die sonst nach dem Kassenanschlag feststehende Grenze von 10 Prozent der Ist-Einnahme an Schulgeld hinaus ganz oder teilweise ausnahmsweise solchen Kriegerhinterbliebenen zu erlassen, die nach ihrer Vorbildung und nach sachverständiger Berufsberatung sowie nach dem Urteil der Lehrkräfte der Anstalt sich zum Besuche der Fachschule eignen.

Rundreisekarten für Gebirgsausflüge

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist wieder einmal dabei, für ihre Fahrgäste eine neue Errungenschaft der Bequemlichkeit und Erleichterung auszutifteln. Die vielen Neuerungen, die bisher eingeführt worden sind, erfassen immer noch nicht alle Interessenskreise. Diesmal soll vor allen Dingen des Wintersportlers gedacht werden. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Breslau, das ist die gesamte Provinz Schlesien, werden versuchsweise feste Rundreisekarten 2. und 3. Klasse ausgegeben. Zu diesen Karten wird außerdem noch eine **Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent gewährt.** Der Geltungsbereich der einzelnen Karten ist verschieden und steigt mit der Entfernung. Rundreisekarten für Strecken bis 299 Kilometer gelten 15 Tage, für größere Entfernungen 30 Tage. Hierbei ist zu beachten, daß die Gültigkeit dieser Karten um 24 Uhr des letzten Geltungstages erlischt. Um diese Zeit also muß sich der Fahrgast bereits auf dem Heimatbahnhof befinden. Es ist vollkommen gleichgültig, von wo aus die Reise begonnen wird. Man kann auf einem beliebigen Bahnhof anfangen, muß dann aber die Richtung, die man einmal eingeschlagen hat, beibehalten. Dafür hat man wieder den Vorteil, daß die Fahrt willkürlich oft und lange unterbrochen werden darf.

Wer plötzlich aus irgend einem Grunde vornehmer reisen will, dem wird gestattet, seine Klasse zu wechseln. Bei dem Uebergang von der 3. in die 2. Klasse gelten für die Berechnung der Zuschlagsgebühr die Reisekarten als gewöhnliche Fahrkarten. Dasselbe gilt auch für den Uebertritt vom Personenzug, für den die Reisekarte nur Gültigkeit hat, in den D-Zug, FD.-, FFD.- und Luxuszüge können nicht benutzt werden. Die Rundreisekarten sind nicht übertragbar und müssen nach Beendigung der Fahrt wieder abgegeben werden. Die Auskunftstellen und Fahrkartenschalter der Bahnhöfe erteilen nähere Auskünfte.

Ausfall von Personenzügen am 1. Weihnachtsfeiertag

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Wegen des geringeren Reiseverkehrs am 1. Weihnachtsfeiertag fallen am Sonntag, dem 25. Dezember, folgende Züge aus:

Strecke Beuthen—Kattowitz:

Zug 617 Beuthen ab 7,40, Kattowitz an 8,28.
Zug 524 Kattowitz ab 6,55, Beuthen an 7,25.

Strecke Hindenburg—Kattowitz:

Zug 1113 Hindenburg ab 5,00, Kattowitz an 5,45.
Zug 1115 Hindenburg ab 6,53, Kattowitz an 7,36.
Zug 2460 Ruda ab 4,33, Hindenburg an 4,40.
Zug 1114 Kattowitz an 5,50, Hindenburg an 6,25.

Strecke Beuthen—Morgenroth:

Zug 723 Beuthen ab 4,50, Morgenroth an 5,14.
Zug 725 Beuthen ab 6,39, Morgenroth an 7,07.
Zug 720 Morgenroth ab 4,13, Beuthen an 4,37.
Zug 722 Morgenroth ab 5,40, Beuthen an 6,17.

Strecke Vossowska—Lublinitz:

Zug 8373 Vossowska ab 10,48, Lublinitz an 11,55.
Zug 8375 Vossowska ab 18,01, Lublinitz an 19,28.
Zug 8374 Lublinitz ab 12,55, Vossowska an 14,08.
Zug 8378 Lublinitz ab 19,57, Vossowska an 21,29.

Neujahrs-Plakette 1933

Die Preußische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. Kunstgießerei Gleiwitz hat auch für das Jahr 1933 eine Neujahrs-Plakette nach einem in eigener Werkstatt hergestellten Modell herausgebracht. Die Plakette stellt einen Bergmann dar nach einer Plastik von Prof. Dr. Reusch, Siegen i. W. und trägt als Jahresspruch die Goethe-Worte: „Nur Verstand und Redlichkeit helfen zu jeglichem Schatz, welchen die Erde verwahrt". Ein schönes Schmuckstück, das geeignet ist, den hohen Ruf der Gleiwitzer Kunstgießerei weiter zu verbreiten und seines künstlerischen Wertes wegen würdig neben den bekannten Plaketten der Vorjahre besteht.

Beuthen und Kreis

* **Bestandenes Examen.** Referendar Frl. Scholtyssek hat vor der Prüfungskommission in Berlin das Assessor-Examen bestanden.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Am 1. Januar feiert Oberbrandmeister Schmidt bei der Berufsfeuerwehr sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Weihnachtsfeier der ehem. 156er.** Bei der Weihnachtsfeier des Vereins ehem. 156er erwähnte der 1. Vorsitzende Richter u. a. in der Begrüßungsansprache die Notlage unseres deutschen Volkes. Nachdem der kleinste 156er ein Gedicht vorgetragen hatte und das Lied „Stille Nacht" gemeinsam gesungen war, meldete sich St. Nikolaus mit seinem gestrengen Knecht Ruprecht. 80 Kinder erhielten Geschenke. Die bedürftigen Mitglieder und die Witwen ehemaliger Mitglieder wurden besonders bedacht. Major a. D. Bieder sandte dem Verein seine Weihnachtsglückwünsche.

* **Großes Weihnachtssingen im Konzerthaus.** Am Mittwoch werden die Vereinigten Männergesangvereine um 20 Uhr im Konzerthaus ein „Großes Weihnachtssingen" veranstalten. Die Leitung wird Akademischer Musiklehrer Reimann haben. An dem Abend, der zugunsten der Winterhilfe veranstaltet wird, wirken Frau Annelies Lengsfeld, Sopran, und der Bläserchor des Beuthener Orchesters mit.

* **Weihnachtsfeier des Stenographenvereins 1895.** Der Stenographenverein „Gegründet 1895" wird am 26. Dezember, 19 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses seine diesjährige Weihnachtsfeier begehen. Das reichhaltige Programm enthält Vorträge der Instrumental- und Vokalmusik. Es wirken der DHV.-Männerchor und Wolfgang Köckritz mit. Die musikalische Leitung hat Fr. Richter.

Weinkaufmann Paul Kornblum †

Freitag mittag verschied in Tost Weinkaufmann Kornblum. Der Verstorbene war Ratsmann und Stadtältester der Stadt Tost. Er war Mitglied des Magistratskollegiums und gehörte den städtischen Deputationen an. Der Fleiß und die aufopfernde Arbeitsfreudigkeit machten ihn zu einer bekannten und geachteten Persönlichkeit. Die Uneigennützigkeit seines ausgezeichneten Charakters ist weit über die Grenzen Tosts anerkannt. Sein Hinscheiden wird allgemein tief betrauert.

* **Unfall durch Bananenschale.** Die Unsitte, Obstreste auf den Bürgersteig zu werfen, hat wieder zu einem Unfall geführt. Auf der Poststraße trat eine Frau aus Königshütte auf eine Bananenschale und fiel so unglücklich, daß sie von zwei Arbeitersamaritern fortgeschafft werden mußte.

* **Weihnachtsaufführungen der Pfarrkirche St. Maria.** In der Pfarrkirche St. Maria bringt der Kirchenchor am **1. Weihnachtsfeiertag:** Weihnachtsmesse Op. 24: C. Kempter für Soli, gem. Chor und großem Orchester. „Transeamus" — Schnabel. **2. Feiertag:** C. Kempter Op. 114 für Soli, gem. Chor und Orchester.

* **Turmblasen in der Christnacht.** Ein alter, frommer Brauch soll in Beuthen wieder aufleben: Der Bläserchor der Bergkapelle der Karsten-Centrum-Grube spielt in der Christnacht von 23,30—24 Uhr, vor der Christnachtsmesse, vom Turme der Herz-Jesu-Kirche die Weihnachtslieder „Heiligste Nacht", „O, du fröhliche" und „Stille Nacht, heilige Nacht".

* **Sprechstunde für Auswanderer und Auswanderungswillige!** Am Donnerstag, dem 29. Dezember 1932 hält in der Zeit von 9½—13 und 15—18 Uhr der Leiter der Amtlichen Auswandererberatungsstelle aus Breslau eine kostenlose Sprechstunde für jedermann im Sitzungszimmer (Nr. 25) des Arbeitsamtes ab.

* **Betriebseinschränkung bei der Straßenbahn am Heiligen Abend.** Die Betriebseinschränkung am Weihnachtsvorabend ab 19,30 Uhr sieht vor: Linie 1 letzte Züge am Beuthen-Ring nach Wieschowa 19,30, 20,30, 22,00 Uhr; letzte Züge ab Beuthen-Ring nach Helenenhof 20,00, 21,00, 23,00, 0,30 Uhr (bis Rokittnitz Rathaus); letzte Züge ab Beuthen-Ring nach Miechowitz-Schloß 23,30, 0,30 Uhr. Linie 2 ab Beuthen-Ring halbstündlich durchlaufend bis 19,38 Uhr, dann 20,00, 20,30 und 21,00 Uhr (mit Umsteigen in Karf).

* **Rentenzahlung beim Postamt.** Die Zahlung der Militärversorgungsgebührnisse für Januar findet Mittwoch, 28. Dezember, die der Invaliden- usw. Renten Freitag, 30. Dezember, statt.

* **Unterstützungszahlungen für Januar 1933.** Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat Januar 1933 erfolgt in der Baracke Gojstraße Nr. 17 an **Ortsarme am 29. Dezember 1932** mit den Buchstaben A—F von 9—10 Uhr, G—J von 10—10,45 Uhr, K—M von 10,45 bis 11,30 Uhr, N—Sch. von 11,30—12,15 Uhr, St. bis Z von 12,15—13 Uhr. **Pflegegelder am 30. Dezember 1932:** Zahlungsgruppe I (graue Ausweiskarten) von 9—10,30 Uhr, Zahlungsgruppe II (rote Ausweiskarten) von 10,30—11 Uhr, Zahlungsgruppe III (weiße Ausweiskarten) von 11—12 Uhr. **Wohlfahrtserwerbslose am 2. Januar 1933** mit den Buchstaben A—C von 9—10,15 Uhr, D—F von 10,15—11,30 Uhr, G—J von 11,30—12,45 Uhr, K—L von 12,45 bis 14 Uhr. **Wohlfahrtserwerbslose am 3. Januar 1933 mit den Buchstaben** M—N von 9—10,15 Uhr, O—R von 10,15—11,30 Uhr, S—Sch. von 11,30 bis 12,45 Uhr, St.—V, Z von 12,45—14 Uhr, W von 13,30—14 Uhr. **Sozialrentner am 5. Januar 1933:** mit den Buchstaben A—F von 9 bis 10,30 Uhr, G—K von 10,30—11,30 Uhr, L—R von 11,30—12,15 Uhr, S—Z von 12,15—13 Uhr. Die Auszahlung der Unterstützungen und Renten erfolgt nur an die Empfangsberechtigten selbst gegen Vorzeigung der Ausweiskarten, an Dritte nur gegen Abgabe einer ordnungsgemäßen Vollmacht.

* **Die Straße ist kein Sportplatz, sie dient dem Verkehr.** Die Pressestelle des Polizeipräsidiums gibt bekannt: Trotz wiederholter Hinweise nehmen das Ballspielen (Fußball) und die Ausübungen sonstigen Sportes auf den Straßen durch Kinder und Jugendliche wieder derart zu, daß hiergegen mit allen Mitteln eingeschritten werden muß, um das Publikum vor Belästigungen und Schaden zu schützen. Hierbei wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach § 25 der Verkehrspolizeiverordnung vom 15. 11. 1930 das Schlittschuhlaufen, Reifentreiben, Schneewerfen, Kascheln, Ballspielen und die Ausübung jeden sonstigen Spieles und Sportes auf öffentlichen Wegen verboten ist. Ferner machen sich nach § 26 der gleichen Polizeiverordnung nicht nur die Täter, sondern auch die Eltern, Vormünder, Wärterinnen usw. strafbar, sofern sie schuldhaft ihre Aufsichtspflicht verletzt haben. In Zukunft wird gegen die Schuldigen rücksichtslos eingeschritten werden, um endlich die Unsitte und die sich hieraus ergebenden Gefahren für den öffentlichen Verkehr zu unterbinden.

* **Das Weihnachtsgeschenk der Land- und Baugesellschaft.** Die Deutsche Land- und Baugesellschaft, die Besitzerin des Kalideblockes und anderer Wohnhäuser ist, hat auch in diesem Jahre frohe Weihnachtsstimmung in die Reihen der notleidenden Mieter getragen. Sie stellte nämlich einen Betrag von 400 Mark zur Verfügung, mit denen an rund 45 Familien eine Weihnachtsspende gegeben werden soll

* **Eine Niobe-Gedenkmünze.** Zur weiteren Förderung dieses vaterländischen Hilfswerks durch die Preußische Staatsmünze ist nach einem Entwurf von Professor Oskar Glöckler eine besondere „Niobe-Gedenkmünze" in Fünfmarkstückgröße ausgeprägt worden, mit amtlicher Genehmigung aller deutschen Länder zugunsten dieser Sammlung in diesen Tagen dem öffentlichen Verkauf überegben worden ist. Die Vorderseite dieses sinnvoll gehaltenen Gedenkstückes zeigt in feiner, fast filigranmäßiger Reliefprägung das untergegangene Schulschiff „Niobe", während mit der rückseitigen Darstellung — ein Kreuz im Meer — den Opfern von Fehmarn ein symbolisches Denkmal gewidmet ist. Die Niobe-Gedenkmünze kann bei den meisten Banken und Sparkassen bezogen werden.

*

* **Turnverein Vorwärts.** 2. Weihnachtsfeiertag (18) Weihnachtsfeier Vereinslok.

* **Verein ehem. Moltke-Füsiliere (38er).** Am 2. Weihnachtsfeiertag (15) Weihnachtsfeier. (19,30) Tanz im Schützenhaus.

Miechowitz

* **Weihnachtsfeier bei der Schutzpolizei.** Die Beamten des 5. Polizeireviers veranstalteten am Donnerstag eine Weihnachtsfeier, bei der 60 arme Kinder beschenkt wurden. Die Feier wurde eröffnet durch ein Musikstück, ausgeführt von der Kapelle Gielnik. Nach einem Gedicht richtete der Reviervorsteher, Pol.-Hauptmann Petrauschke, herzliche Weihnachtsworte an seine Beamten. Theaterstücke, gespielt von Kindern der Schule II, unter Leitung von Lehrer Thoma, wechselten mit Musikstücken ab.

Rokittnitz

* **Weihnachtsfeier der Kongregation.** In Beisein von Ortspfarrer Plonka sowie zweier Patres veranstaltete die Kinderkongregation im Pfarrsaal eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Ein Prolog, drei flott gespielte Weihnachtstheaterstücke, Musikstücke, Weihnachtslieder und die Einbescherung ließen die Augen der jungen Mitglieder aufleuchten.



Weihnachtseinbescherung der Nationalen Winterhilfe Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. Dezember.

Deutschnationale Volkspartei, Stahlhelm, BdF. und Bund Königin Luise haben sich innerhalb der Stadt Beuthen in dem sozialen Hilfswerk „Nationale Winterhilfe" zusammengeschlossen: Sie wollen mit vereinter Kraft die Not und das Elend ihrer langjährigen treuen Mitglieder nach Möglichkeit lindern. Ein Ausschuß, bestehend aus Frau Superintendent Schmula, Reichstagsabgeordnetem Dr. Kleiner und Hauptmann a. D. Gomlicki verwaltet und betreut die „Nationale Winterhilfe". Beauftragter ist Hauptmann a. D. Gomlicki. Freiwillige Spenden Beuthener Bürger ermöglichten bisher die Verabfolgung von rund 1200 Liter Essen in den städtischen Notstandsküchen. Außerdem wurden Lebensmittel und Bekleidung abgegeben.

Eine besondere Ueberraschung konnte die Nationale Winterhilfe ihren Schützlingen zum Weihnachtsfest bereiten. Dank der zahlreich eingelaufenen Spenden und der aufopfernden Arbeit der am Hilfswerk mitwirkenden Damen und Herren, war es möglich, an 200 besonders bedürftige Beuthener Familien wertvolle Weihnachtspakete auszuteilen. Am Donnerstag nachmittag fanden sich im großen Saal des Evangelischen Gemeindehauses mehr als 200 arme Frauen, Männer und Kinder ein. Alles ist ihnen genommen worden; doch eins kann ihnen niemand rauben: **Das Gefühl und das Bewußtsein, ein Kämpfer zu sein für ein neues, freies und besseres Deutschland, in dem die ewig frischen schwarz-weiß-roten Fahnen ohne fremdartiges Beiwerk von den Häusern wehen und ein freies deutsches Volk wieder mit Stolz singt: „Deutschland, Deutschland über alles."** In diesem Sinne reichte die Nationale Winterhilfe ihre Gaben angesichts des brennenden Baumes und unter dem Klange deutscher Weihnachtslieder. Packende Weihnachtsworte und -Grüße spendete der Führer der Beuthener Deutschnationalen, Direktor Schlegel. Und wie freudig strahlten die Augen, wie herzlich waren die Dankesworte der Beschenkten! Der beste Beweis, **wie sehr private Wohltätigkeit die Pflicht zur Hilfe in der heutigen Notzeit hat.** Für die Betreuten sprach Kaufmann Glod den herzlichsten Dank an die Spender und Helfer aus. Er wandte sich vor allem an die Damen der Frauengruppe der DNVP. Beuthen und an Hauptmann a. D. Gomlicki. In dem gemeinsam gesungenen Liede „Stille Nacht" — klang die schlichte Feier aus.

Beuthener Filme

„Melodie der Liebe" in der Schauburg

Der neue Tauber-Film ist ganz auf Musik eingestellt. Die Lieder „Wie gern möcht ich Dich verwöhnen", „Schade, daß Liebe ein Märchen ist", ein Kinderlied und ein Heimatlied geben Richard Tauber Gelegenheit, sein prächtiges Stimmaterial zur Geltung zu bringen. Der menschlich echten Filmhandlung liegt eine Episode aus dem Leben eines Künstlers zugrunde. Zwei Frauen kreuzen den Weg eines berühmten Tenors und beeinflussen ihn schicksalhaft. Den Tenor spielt Tauber. Die Frauen sind Lien Deyers und Alice Treff vom Münchener Staatstheater. In weiteren Rollen sieht man Szöke Szakall, Adolf Wohlbrück und Karl Ettlinger. Der Film wird von einem sehenswerten Beiprogramm umrahmt.

„Eine von uns" im Capitol.

Nach Irmgard Keuns bekanntem Roman „Gilgi, eine von uns" ist dieser Paramount-Film gedreht worden. Brigitte Helm ist diese Gilgi, die an ihrem 21. Geburtstage durch einen Zufall erfährt, wer ihre wirkliche Mutter ist. Auch für sie kommt das große Erlebnis der Liebe, als sie durch ihre Freundin den Schriftsteller Martin Bruck kennen lernt, einen Lebensbummler. Und auch für sie kommt die schwere Frage nach der Zukunft ihres und seines Kindes. Gilgi will ihm, dem ungebundenen, die Freiheit liebenden Menschen, nicht zur Last fallen und geht. Martin aber besinnt sich auf sich selbst und holt sich seine Gilgi zurück. Brigitte Helm spielt dieses tiefempfindende Mädel mit aller Herbheit und Maskenhaftigkeit. Umso ergreifender und überraschender wirken die aufgelockerten Szenen ihrer schönen Darstellung. Jessie Vihrog ist als ihre Freundin Olga ein fesches, unbedenkliches Kerlchen, Gustav Diessl schauspielerisch sehr gut profiliert. Die drei jungen Werkstudenten geben diesem fesselnden Film den Atem der neuen Jugend. Johannes Meyer hat dieses Schicksal eines kleinen Tippmädels effektvoll inszeniert und vor allem das gefühlsmäßige Geschehen anschaulich in Begleithandlungen umgesetzt. Franz Grothes musikalische Untermalung unterstützt erfolgreich diese Absichten. Dieser feine und stille Film nimmt den Besucher rasch gefangen. — Das Beiprogramm führt uns durch Rothenburg ob der Tauber mit seinen alten, reizvollen Stadtbauten und in einer hübschen Märchenszene ins Kinderland. Die neue Wochenschau hat wieder allerlei interessante Geschehnisse aus allen Erdteilen festgehalten.

„Der Kongreß tanzt" im Palast-Theater

Die duftig-zarte Liebesgeschichte des jungen russischen Zaren und der Wiener Handschuhverkäuferin auf dem glanzvollen Wiener Kongreß des Fürsten Metternich ist erfüllt von dem Frohsinn und der Liebesseligkeit der Donaustadt. Es ist ein beseligender Film von viel Glück, viel Gefühl, hohem Glanz und ein wenig Tränen. Besonders herausgestellt sind die Einzelleistungen, auch in tänzerischer Art. Die Hauptrollen sind mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Conrad Veidt, Lil Dagover, Paul Hörbiger, Otto Wallburg, Adele Sandrock besetzt. Im Beiprogramm läuft der Millionenfilm „Broadway".

Die Thalia-Lichtspiele — Tonfilmtheater

Mit dem Weihnachtsprogramm der Thalia-Lichtspiele wurde die Umstellung des Betriebes auf die Vorführung von Tonfilmen vollzogen. Am Freitag gelangte der nach Motiven von Dostojewskij bearbeitete Tonfilm „Der Mörder Dimitri Karamasoff", mit Fritz Kortner und Anna Sten in den Hauptrollen zur Vorführung. Gerade dieses vielgestaltige, hochdramatische Stück ist geeignet, die neue Tonfilm-Apparatur zuverlässig zu erproben. Sie erwies sich als einwandfrei. Die Bilder erschienen klar und plastisch. Ebenso bewährt sich auch die Lautsprecheranlage im Saale. In der Filmhandlung wird der schwerbelastete Dimitri, ein Offizier, (Kortner) des Vatermordes angeklagt. Es stellt sich heraus, daß Dimitris Vater von einem Diener ermordet wurde. Der Diener begeht Selbstmord, und Dimitri wird nach Sibirien verbannt. Gruschenka, die alles verschuldet hatte, (Anna Sten) folgt ihm. Zur musikalischen Begleitung der Stummfilme des Beiprogramms dient jetzt ein tadellos arbeitendes dreiteiliges Schallplatten-Spielgerät.

Wetteraussichten für Sonnabend: Beständig, vielfach heiter.

Kunst und Wissenschaft

In welchem Jahre wurde Christus geboren?

Die christliche Zeitrechnung beginnt nicht mit der Geburt Christi, sondern mit dem 1. Januar des darauf folgenden Jahres. Nun machen wir uns nicht immer klar, daß dieser Termin den historischen Tatsachen keineswegs entspricht. Schon der Astronom Kepler hatte ausgerechnet, daß Christus gar nicht an dem Zeitpunkt geboren wurde, der unserer Zeitrechnung entspricht, sondern mehrere Jahre früher. Tatsächlich ist der erste Januar des Jahres 1 infolge eines Irrtums, also „willkürlich" festgesetzt worden. Jedem ist die biblische Geschichte vom „Stern der Weisen" bekannt, dem die Könige aus dem Morgenlande folgten. Diese Ausgabe des Neuen Testaments ist durchaus kein Mythus, sondern bezieht sich auf ein ganz bestimmtes astronomisches Ereignis, nämlich die sog. Konjunktion der beiden Planeten Jupiter und Saturn, d. h. den Zeitpunkt, zu dem die beiden Planeten von der Erde aus gesehen in gleicher Richtung wie die Sonne liegen. Damit hat der Astronom also eine sehr genaue Angabe zur Verfügung, die durchaus genügt, den historischen Zeitpunkt der Geburt Christi auszurechnen. Das Ergebnis der astronomischen Rechnung ergibt das Jahr 7 „vor Christus" — das heißt also nichts anderes, als daß Christus am 1. Januar des Jahres „1" unserer Zeitrechnung bereits sechs Jahre alt gewesen ist! Auch die Theologen setzen daher Christi Geburt meist auf das Jahr Sieben „vor Christus" an. In letzter Zeit hat man ebenfalls mit Hilfe astronomischer Daten ausgerechnet, an welchem Tage Christus gekreuzigt wurde. Durch komplizierte Vergleiche mit den Angaben der Evangelisten hat Prof. Gerhardt festgestellt, daß Christus am 30. April des Jahres 30 unserer Zeitrechnung gestorben ist.

Waffenstudententag in Goslar. Der Waffenstudententag in Goslar beauftragte einen Sonderausschuß, einen Neuentwurf des ADW.-Vertrages und der ADW.-Ehrenordnung auszuarbeiten. Der Entwurf soll den Verbänden bereits zu den Pfingsttagungen vorliegen. Der **Vorort** des Waffenstudententages ging auf den Akademischen Turnbund über.

Winterschlaf der Pflanzen

Warum blüht die Christrose im Winter?

Jeder kennt die schönen weißen Blüten der Weihnachtsrose oder Christrose, die seltsamerweise um Weihnachten oder mitten im Winter ihre Blütenpracht entfaltet. Wie kommt das eigentlich? Unsere Bäume und Kräuter werfen das Laub nicht nur deshalb ab, weil es zu kalt wird; auch viele tropische Bäume haben trotz der gleichmäßig günstigen Witterung Ruhepausen im Wachstum, nach denen sie frisch austreiben. Unsere Bäume werfen auch dann ihr Laub ab, wenn sie in tropischen Klima verpflanzt werden! Ob diese Wachstumperioden innere Ursachen haben (man vermutet einen Rhythmus, der sich an die Jahreszeiten angepaßt hat), oder ob sie durch periodisch wechselnde Klimaerscheinungen bedingt sind, das ist eine Streitfrage der Botanik. Jedenfalls wissen wir, daß die Ruheperiode der Pflanzen nicht unbedingt im Winter stattfinden muß, wenn auch die meisten unserer Pflanzen diesen Rhythmus annehmen mußten, da sie schon bei geringer Kälte erfrieren. Wie entgeht nun die Christrose diesem Schicksal? Wie kommt es, daß sie im tiefsten Winter unterm Schnee blühen kann? Vor allem hat sie diese Fähigkeit ihrer außergewöhnlichen Anspruchslosigkeit zu verdanken; während unsere Pflanzen im allgemeinen Temperaturen zwischen 6 Grad und 50 Grad C zum Leben verlangen, genügen der Cristrose nur Bruchteile eines Grades über dem Gefrierpunkt zu ihrer Entwicklung. Es gibt noch andere Pflanzen, die noch tiefere Temperaturen aushalten, z. B. den Blutschnee, rote Algen, die auf dem Schnee leben und ihm auf weite Strecken eine blutrote Farbe verleihen. Für eine belaubte Pflanze, wie die Christrose, bleibt allerdings die Leistung, bei etwas über 0 Grad blühen zu können, erstaunlich. Ermöglicht wird diese Erscheinung durch den sehr niedrigen Wuchs der Christrose, der ihr gestattet, im Schutz der Schneedecke zu bleiben; außerdem sind die lederharten Blätter der Christrose besonders unempfindlich gegen Frost, so daß diese Pflanze nur selten dem Erfrierungstod erliegt.

Spielplan der Breslauer Theater. Stadttheater (Opernhaus): **1. Feiertag** (14,30) „Die keusche Susanne"; (19) „Der Rosenkavalier"; **2. Feiertag** (15) „Tiefland"; (19,30) „Der Teufelsreiter"; Dienstag „Tannhäuser"; Mittwoch „Der Rosenkavalier"; Donnerstag „Tango um Mitternacht" bis einschl. Freitag; Sonnabend: „Die Fledermaus"; Sonntag, 1. Januar (18) „Die Meistersinger". Lobetheater: 1. Feiertag (15,30) „Heimkehr des Olympiasiegers", (20,15) „Die Töchter der Exzellenz"; 2. Feiertag (15,30) „Robinson soll nicht sterben", (20,15) „Die Töchter der Exzellenz" bis einschl. Sonnabend; Sonntag, 1. Januar 1933, (15,30) „Robinson soll nicht sterben"; (20,15) „Die Töchter der Exzellenz". — Gerhart-Hauptmann-Theater: 1. Feiertag (15,30): „Bargeld lacht", (20,15) „Auslandreise"; 2. Feiertag (15,30): „Wir fahren mit Dieter ins Märchenland"; (20,15) „Auslandreise"; Mittwoch (15,30) „Wir fahren mit Dieter ins Märchenland", (20,15) „Auslandreise" bis einschl. Sonnabend; Sonntag, 1. 1. 1933 (15,30) „Wir fahren mit Dieter ins Märchenland"; (20,15) „Auslandreise".

Ende der Königsberger Oper? Da nach Beschluß der Königsberger Stadtverordnetenversammlung die Subventionen für die Bühnen von der nächsten Spielzeit ab gestrichen werden sollen, hat die Königsberger Opernhaus GmbH. sämtlichen Orchestermitgliedern zum 1. Juli 1933 gekündigt.

Neuer Breslauer Privatdozent. Mit einer Vorlesung über „Der Kampf zwischen Religion und Weltanschauung in der neuen englischen Literatur" hat sich Dr. phil. Hans Oskar Wilde an der Universität Breslau als Privatdozent für englische Philologie niedergelassen.

Der Physiker Schleiermacher 75 Jahre alt. Am Heiligen Abend vollendet Geh. Hofrat Prof. Dr. August Schleiermacher, em. Ordinarius für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe sein 75. Lebensjahr.

Oberschlesisches Landestheater. Für die Weihnachtsfeiertage ist folgendes Programm festgelegt: Am **1. Feiertag** in Beuthen: „Morgen gehts uns gut" zu ganz billigen Preisen, (0,20 bis 2,20 Mark) Beginn 16 Uhr. Am Abend ist eine Lustspiel-Weihnachtspremiere „Die Auslandreise" Beginn 20 Uhr. — Am **2. Feiertag** in Beuthen (15,30) das Singspiel „Wenn die kleinen Veilchen blühen" (zu billigen Schauspielpreisen). Eine Festaufführung wird am Abend (20) die Revueoperette „Die drei Musketiere". In Kattowitz am 1 Weihnachtsfeiertag (15,30) „Der Vogelhändler"; abends (20) „Die verkaufte Braut". — In Königshütte am 2. Weihnachtsfeiertag (16) „Morgen gehts uns gut" und (20) „Die Auslandreise".

Bühnenvolksbund Beuthen. Morgen, Sonntag, wird die Weihnachtspremiere „Auslandreise" vom BVB. gespielt. Am 29. 12. wird die Operette „Die drei Musketiere" für die Mitglieder der Theatergemeinde gegeben. Für das Tanzgastspiel Palucca werden schon jetzt Vorbestellungen entgegengenommen.



Der erste weibliche Ingenieur in der Türkei

Frl. Nighiar Hanum bestand als erste Türkin das Diplom-Examen für Ingenieure an der Technischen Hochschule in Stambul und fand sofort eine Anstellung in einem großen türkischen Werk. Sie kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, als erste Frau im ganzen Orient in diesen Mannesberuf eingedrungen zu sein.

Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift. Das Organ des Zentralvereins Deutscher Zahnärzte (Verlag J. F. Lehmann, München) läßt durch die bekanntesten Dozenten und Praktiker der Zahnheilkunde die wissenschaftlichen und beruflichen Belange der deutschen Zahnärzte in ausgezeichneten Beiträgen vertreten und fördern.

Unterhaltungsbeilage

Was der Weihnachtsmann dem Mädi brachte / Georg Telberg

Nun war der Nachmittag des Heiligen Abends gekommen, und Mädi sitzt am Fenster mit ihrer Puppe Dora, der sie in lautem Flüsterton alles das erklärte, was ihr selbst nicht ganz erklärlich war.

„Die Bertha hat geweint, Dora. Zu Weihnachten aber weint man nicht, da muß man sich nur freuen. Papi wollte ganz früh von dem alten Büro nach Hause kommen. Aber er ist noch nicht gekommen. Und Tante Agnes telephoniert schon den ganzen Tag mit dem Weihnachtsmann im Eßzimmer. Vorher war die Tür zum Eßzimmer ein wenig offen. Ich habe hineingeschaut. Aber die Bertha hat mich fortgezogen. Sie sagt, der Weihnachtsmann kommt nicht, wenn die Kinder neugierig sind. Aber ich habe doch etwas ganz, ganz Schönes gesehen, Dorachen. Ich werde es dir aber nicht sagen. So etwas Glitzerndes, wie immer am Weihnachtsbaum hängt, und etwas ganz Rotes — aber was das war, weiß ich nicht. Schau jetzt aus dem Fenster, Dora. Wir wollen sehen, ob der Papi kommt. Ich werde' ihn zu allererst sehen."

Und dann ist es eine Weile still, während Mädi ihr Stubsnäschen ganz breit an die Fensterscheibe drückt und so lange auf die dämmrige, einsame Straße hinabstarrt, bis der Hauch ihres warmen Atems die Scheibe soweit beschlagen hat, daß sie nichts mehr sehen kann und darum mit der Nase ein Stück weiterrutschen muß, bis auch hier die Sicht getrübt ist und das Näschen seine Wanderung fortsetzt. Endlich stößt sie einen lauten Seufzer aus und wendet sich wieder der Puppe zu, die, mit dem Hinterkopf auf das Fensterbrett gelehnt, die Reise von Fleck zu Fleck unfreiwillig mitgemacht hat.

„Der Papi kommt wieder nicht. Es ist wirklich schlimm. Und es wird schon ganz dunkel. Wenn es ganz, ganz dunkel ist, Dora, dann kommt der Weihnachtsmann. Für dich habe ich auch etwas auf den Wunschzettel geschrieben: Ein Paar hellblaue Strümpfe, wie sie Bertha hat. Aus Seide. Dann wirst du aber fein sein, nicht wahr, Dorachen?"

Da Dorachen nicht antwortet, setzt das Kinderstimmchen seinen Monolog fort: „Ich werde soooo viel bekommen, Dorachen — ein Schwesterchen für dich und einen neuen Puppenwagen, und eine Küche, und ein —"

Aber da unterbricht die Stimme der Tante Agnes die Aufzählung der Wünsche. „Mädi — Mädi —".

„Die Tante Agnes ist heute gar nicht nett", flüstert Mädi zu ihrer Vertrauten Dora. „Sie hat mir schon zwei Klapse gegeben, und dann wieder viele Bussi — —"

„Ich komme —".

Mit Dora an der Hand geht es in das Kinderzimmer, wo man sich erst die Aeuglein reiben muß, weil das Licht so grell scheint.

„So, schnell Kind. Du mußt gewaschen und umgezogen werden. Der Papi hat eben telephoniert. Er kommt gleich und bringt — den Weihnachtsmann mit —. —"

Mädi sieht die Tante an. „Warum hast du geweint, Tante Agnes?" fragt sie. „Die Bertha hat auch geweint. Bringt euch der Weihnachtsmann denn gar nichts —?" Und dann impulsiv: „Aber ich schenke dir etwas von meinen Sachen, Tante Agnes — du kannst — den Teddy haben — du brauchst ihm nur das Auge wieder einzunähen —".

Und sie kommt sich sehr freigebig vor, besonders da Tante Agnes sie in ihre Arme nimmt und so fest an die Brust drückt, daß das Stubsnäschen schmerzt.

„So, und jetzt ganz schnell angezogen. Was will das Fräulein am Weihnachtsabend anziehen?"

Mädi überlegt wie eine junge Dame, die auf den Ball geht. „Das hellblaue Kleid ist schon zu alt, und das Rosa hat einen ekligen Fleck. Ich werde das Weiße anziehen, Tante Agnes, und du mußt mir ein blaues Band in das Haar stecken . . ."

„Aber Kind, das Weiße ist doch ein Sommerkleid. Komm, wir ziehen das schöne Braune an, in dem dich der Papa so gern sieht."

Mädi fügt sich dieser Ueberlegung, und zehn Minuten später steht sie, die Puppe in der Hand, auf dem Korridor und wartet der Dinge, die da kommen sollen.

Es war ja schon ganz, ganz dunkel. Und der Weihnachtsmann mußte doch bald kommen. In die Küche durfte sie nicht. Ins Eßzimmer auch nicht. In Papas Zimmer war Tante Agnes, und in dem Wohnzimmer war kein Licht.

Im Korridor aber stand eine Bowle mit Tannenzweigen. Und auf diese konzentrierte jetzt Mädi ihre Aufmerksamkeit und die von Dora.

„Schau mal, Dora, das ist ein ganz, ganz kleiner Weihnachtsbaum. Ich werde dich mal hochhalten, damit du ihn gut sehen kannst. Der Papi hält mich auch immer hoch, wenn ich etwas nicht gut sehen kann. Soooooo! Ich bin doch deine Mutti, Dorachen — — Ich habe auch mal eine Mutti gehabt, aber Bertha sagt, sie ist tot und kommt nie, nie wieder. Wenn ich Papa frage, wo die Mutti ist, dann wird er ganz böse. Aber ich möchte doch wieder eine Mutti haben. Tante Agnes sagt, ich soll Mutti zu ihr sagen. Tante Agnes ist aber keine Mutti. . ."

Und dann auf einmal jubelnd: „Ich höre ihn. Der Papi kommt!" Und gleichzeitig geht die Küchentür auf und die Tür des Arbeitszimmers. Und Mädi wird von Bertha in die Küche genommen und trotz ihres Protestes auf den Küchenstuhl gesetzt. Derweil klingelt es an der Korridortür. Und Mädi hört Tante Agnes' Stimme und Papas Stimme — —. In der Hauptsache aber hört sie Berthas Stimme, die sehr laut klingt.

„Jetzt bringt der Papi den Weihnachtsmann, und dann wird es gleich klingeln, und das Mädi wird hereingerufen werden — —".

Mädi ist trotzdem etwas unmutig. „Ich habe den Papa kommen gehört. Ich wollte ihm aufmachen", sagte sie.

„Aber das geht doch nicht, Schätzchen. Wenn doch der Weihnachtsmann dabei ist, und wenn der ein kleines Kind sieht, dann macht er ganz böse Augen — —".

Mädis Protest wird schwächer. „Aber wenn ich nachher hineingehe, dann ist er nicht mehr da, nicht wahr, Bertha?" fragt sie.

Bertha hat nicht richtig zugehört. Ihre Ohren scheinen von den flüsternden Stimmen auf dem Korridor in Anspruch genommen zu sein. Und ihr Gesicht ist gerötet, und ab und zu fährt sie sich mit der Schürze über die Augen.

„Bertha, du weinst schon wieder. Papa sagt, du bist ein Salzfaß, weil du so viel weinst —".

Bertha geht an den Tisch und setzt ihre Arbeit, das Abendbrot vorzubereiten, fort. „Ich habe noch so viel zu tun, Mädi — — ich werde gar nicht fertig werden . . ."

„Klingelt es jetzt bald, Bertha?"

„Gleich, mein Engelchen. Oh, du wirst aber was Feines heute bekommen. So etwas Feines gibt es in der ganzen Welt nicht wieder."

Mädis Augen werden groß. „Hast du es im Eßzimmer schon gesehen, Bertha?"

„Nein, gesehen noch nicht — aber ich weiß, was es ist —".

„Wie sieht es aus, Bertha — erzähl mir mal."

„Das kann man gar nicht erzählen. . . du wirst es schon sehen — —."

Auf dem Korridor wird mit Papier geraschelt, dann quiekt etwas, und dann hört man unterdrücktes Lachen . . .

„Bertha, Bertha, das Schweinchen!" ruft Mädi und springt vom Küchenstuhl herunter. Und da sein Stimmchen ganz laut und hell klingt, so wird es auf dem Korridor still — — Und dann hört man etwas, das wie ein Aufschluchzen klingt — —

„Tante Agnes weint schon wieder", stellt Mädi fest. „Da braucht man doch nicht zu weinen, wenn ein Schweinchen quiekt."

Und wiederum versteht sie die Logik der Erwachsenen nicht, weil Bertha sie in die Arme nimmt und das arme Stubsnäschen zum zweiten Male an diesem Tag an eine heftig wogende Brust gedrückt wird.

„Komm, Goldkindchen, setz dich noch ein wenig hin. Gleich wird es klingeln." Ebenso unmotiviert hat Bertha sie wieder auf ihren Stuhl gesetzt.

„Bekommt Dorachen auch ihre Strümpfe?" fragt Mädi.

„Aber sicher. Kindchen, und ich glaube, auch ein neues Kleid."

Gerade will Mädi diese freudige Mitteilung an Dora weiterleiten, da klingelt es.

Und Mädi springt vom Stuhl herunter, hebt Dorachen auf, die hinuntergefallen ist, und stürmt mit kleinen Beinchen zur Küchentür. Bertha läuft ihr nach.

„Du mußt auch schön singen, Mädi", ermahnt sie. „Du weißt doch: „Stille Nacht — Und dann erst die Geschenke ansehen."

Die Eßzimmertür ist halb offen. Aus ihr stömt ein Duft von Tannen und Wachs und ein Leuchten von silbernem Feuer. Und dann steht Mädi an der Tür, hält krampfhaft Berthas Hand und blickt hinein. Auf den großen Baum, auf den weißgedeckten Tisch — auf eine Puppe, auf einen Puppenwagen — auf Aepfel und Orangen und Pfefferkuchen, und auf viele andere bunte und glitzernde Dinge, die das Gehirnchen nicht gleich aufnehmen kann. Und dann tritt sie zaghaft einen weiteren Schritt näher. Sie hört, wie Bertha sagt: „Jetzt singen, Mädi."

Sie beginnt mit aufgeregter Stimme, leise und ein wenig heiser, auch ein wenig scheu: „Stille Nacht!"

Und bricht auf einmal ab, läßt die Puppe Dora auf den Boden fallen und starrt mit weiten, ungläubigen Augen — —.

Es ist sehr still. Die Kerzen knistern feierlich. Die Jahre scheinen stillzustehen, wenn die Lichter am Weihnachtsbaum brennen. So als ob sie immer gebrannt haben in der Zwischenzeit . . .

Und dann bricht ein Schrei aus Mädis Kehle — ein jauchzender, erschütternder Schrei.

Sie läuft, so schnell ihre dicken Beinchen es erlauben, vorbei an dem Weihnachtsbaum, an dem Tisch mit den schönen bunten Sachen, an Tante Agnes, an Papa, dorthin, wo ein wenig abseits eine Frau steht und die Arme ausbreitet.

„Mutti!" ruft das Kinderstimmchen. Und dann beginnt Mädi bitterlich zu weinen, während sie das Lockenköpfchen an die Brust der Frau birgt: „Bertha hat gesagt, du bist tot", ruft sie.

Die Augen der Frau, in denen die Tränen den Kerzenschein widerspiegeln, wandern zu dem Mann, der jetzt neben ihr steht und ihre Hand faßt.

„Mir ist verziehen worden", sagt die Stimme der Frau.

Mit meinen Schneeschuhen...

Wenn in dichter Flockenfülle
Es so recht gewintert hat,
Suche ich die weiße Stille
Jeden Sonntag fern der Stadt.

Kuppen, Hänge, weite Flächen,
Schründe, Schluchten, weiß und blau,
Schnee in Wächten auf den Bächen,
Und der Himmel blau und grau.

Bergwald stehet ernst und schweiget,
Schneebeladen jeder Ast.
Jeder Wipfel stumm sich neiget
Unter schwerer Winterlast.

An den Hängen zwischen Bäumen
Stehen Häuschen tief verschneit,
Und die Bäume all, sie schäumen
Blütenvoll im Rauhreifkleid.

Ueber alles stiller Frieden,
Von den Höh'n ins Tal so weit.
Ja, dich such' ich, sel'ger Frieden,
Winterwald und Einsamkeit.

K. Koschulla.

Bist Du der Richtige?

2) *Roman von Karl Hans Strobl*

Dem Justus war es, als sei ihm der ätzende Inhalt eines Vitriolfläschchens ins Gesicht geschüttelt worden. Er krümmte sich zusammen und wimmerte: „Ich will doch bezahlen, wenn ich Geld habe."

„Was da?" sagte der Schmied grob, „wenn du kein Geld hast, so laß dich nicht mit uns ins Karteln ein. Solche Kavaliere können wir nicht brauchen. Wenn du nächstens wiederkommst, so wirst du uns erst zeigen, wieviel du bei dir hast, oder wir jagen dich mit Schand' und Spott vor die Tür."

Das war so ziemlich das ärgste, was er dem Justus hätte androhen können. Denn Justus kam sich dadurch sehr geehrt vor, daß er mit dem Schmied, dem Kaufmann Opferkuch und dem Sattler Kostelecky die Karten auf den Wirtshaustisch werfen durfte. Daß ihn diese viel älteren Männer als Mitspieler duldeten, war eine Bestätigung seiner eigenen vollen Geltung als Mann, und er bedurfte ihrer gerade deshalb, weil er sich manchmal selber so grün und unreif vorkam. Eine solche Erhöhung vor sich selbst mußte man sich schon etwas kosten lassen, und mit der Zeit würde man es auch schon noch dahin bringen, daß man nicht immer bloß verlor, und würde vielleicht sogar etwas von dem Verlorenen zurückgewinnen.

Darum wurde der arme Justus jetzt ganz demütig und klein und verlegte sich aufs Bitten: „Wenn du mir nur ein paar Tage noch warten wolltest . . ." murmelte er haltlos.

„Ich will dir was sagen," entschied der Schmied, „ich warte noch zwei Tage. Heut haben wir Dienstag. Wenn ich bis Donnerstag mittag das Geld habe, so ist's gut. Wenn du aber das Geld bis dahin nicht gebracht hast — paß gut auf, Justus, so schreib' ich deinem Vater, daß du ein Kartenspieler und ein Schuldenmacher bist, und dann kannst du dir ja ungefähr vorstellen, aus welchem Loch es dann blasen wird."

Der Schmied wußte sehr genau, warum er dem Justus diese Warnung an die Wand malte, und er sah auch an der Verstörtheit des Jungengesichtes vor ihm, daß sie ihre Wirkung hatte. Dem Justus hatte er tüchtig eingeheizt, da konnte er jetzt gehen.

Justus stand und starrte eine ganze Weile vor sich hin, bis er sich wieder ein wenig aus seiner Betäubung zurechtgefunden hatte. Dann nahm er wieder die Hacke zur Hand, und als sich die Finger um den Stiel schlossen, da schoß ihm plötzlich wieder die helle Wut ein.

„Und das ist für den Wiesinger!" kreischte er und schlug mit ganzer Zorneskraft zu. Aber das Aststück, das den Wiesinger hatte vorstellen sollen, sprang unter der Hacke empor und traf den Justus mit solcher Gewalt an die Stirn, daß ihm Hören und Sehen verging und vor seinen Augen ein ganzes Feuerwerk in Rot und Grün abgebrannt wurde.

2.

Den ganzen Tag über hatte Rina das rechte Auge gejuckt, und wer da weiß, wie sich im menschlichen Körper das Kommende durch allerhand Anzeichen anzumelden pflegt, der wird verstehen, daß Rina schon sehr neugierig war, wer sich als Besuch einstellen werde. Denn wenn das rechte Auge juckt, so bedeutet das, daß man einen Besuch erwarten darf, und zwar einen, den man nicht ungern sieht.

Und wirklich, gerade als die Glocke der Kirche mit dem Abendläuten begann, kam ein Steirerwägelchen die Dorfstraße angepoltert und hielt vor der Ladentür. Rina warf einen Blick durch die Scheiben, ja, der Braune, das war ja der Michel, Saltzenbrods Michel, und der Mann, der da oben vom Kutschbock kletterte, war der alte Saltzenbrod, und so hatte das Jucken im Auge doch recht behalten.

„Ja, da bin ich wieder einmal," sagte der vierschrötige, klobige Mann, dem man nicht ansah, daß er weit über die Sechzig hinaus war, indem er auf Rina zutrat. „Da bin ich wieder einmal, ich muß doch nachschau'n, wie es euch geht."

Dabei nahm er Rina bei den Schultern, stemmte sie ein wenig vor sich ab, um sie aus grauen Augen gründlich forschend zu betrachten und küßte sie dann, als sei er mit der Prüfung leidlich zufrieden, auf die Stirn.

Das Auge hatte recht behalten, es war ein Besuch, den man gern sah, wenn man auch immer aus guten Gründen ein wenig Angst vor diesem prüfenden Blick hatte, aber sonst war ein so gutes Verstehen mit ihm, wie selten zwischen Vater und Schwiegertochter.

„Laß nur," sagte der alte Saltzenbrod, als Rina Anstalten machte, das Pferd zu versorgen, „ist denn der Justus nicht daheim oder der Rudolf?"

Justus und der Knecht waren noch auf dem Feld, und so führte der Vater den Wagen selbst in den Hof, schirrte das Pferd ab und stellte es ein und besah dabei gleich die Ordnung in Scheune und Stall. Er ging mit seinen schweren Schritten im Hof herum, öffnete da und dort die Türen zu Kammern und Schuppen, musterte die beiden Kühe und ließ die Schweine aus dem Koben auf den Misthaufen, um zu sehen, wie sie sich herausgemacht hätten. Er fand nichts ernstlich zu tadeln, wenn es auch nicht bei allem ohne Kopfschütteln abging, weil doch so manches bei ihm daheim noch besser, sauberer und geschickter instand gehalten war. Aber man durfte mit jungen Leuten, die erst im Anfang standen, nicht so streng ins Gericht gehen, und im großen und ganzen war doch zu sehen, daß alles seine Art hatte.

Nachdem der Rundgang beendet war, trat Martin Saltzenbrod wieder ins Haus, und nun kam das Hauptstück an die Reihe: der kleine Lex. An dem aber war gar nichts auszusetzen, der gedieh offenbar wie ein wohlbehütetes Pflänzlein, und jetzt saß der Alte mit großväterlichem Behagen auf dem gestreiften Sofa der Wohnstube, den Enkel auf den Knien und vor sich die geblümte Schale, in der Kaffee der besten Mischung dampfte, die in Frau Rinas Kramladen geführt wurde.

„Ich kann nur über Nacht bei euch bleiben," sagte Saltzenbrod, „ich bin auf dem Weg zum Viehmarkt in Krumau. Aber auf dem Rückweg will ich mich wieder bei euch aufhalten, und da bleibe ich dann einen ganzen Tag."

Frau Rina rückte ihm das strohgeflochtene Körbchen mit dem Weißgebäck näher und sagte: „Ja, wenn du nur einmal auch recht lange bei uns bleiben wolltest." Es war ihr nicht ganz ernst mit diesem Wunsch, denn so sehr sie sich zu Justus' Vater hingezogen fühlte, und so gerne sie ihn sah, so konnte sie doch nicht gerade ersehnen, daß er sich lange in ihrem Hause aufhielt, weil er sonst Dinge erfahren hätte, die ihm besser verborgen blieben.

„Das möchte ich wohl nur allzugern," sagte der Alte, „aber du kannst dir denken, daß mein Geschäft das nicht erlaubt. Wer mit Vieh handelt, muß immer auf dem Weg sein, und ich bin noch nicht so alt, daß ich die Arbeit an den Nagel hängen könnte. Wenn die Ochsen einmal selber zur Schlachtbank kommen und sagen: „Bitt' schön, da bin ich! dann kann ich Schluß machen, eher nicht."

Er war offenbar guter Laune, und das machte Rina ein wenig Mut. Sie hatte immer Angst vor seinen Fragen, die einem Verhör recht ähnlich sahen, und war nicht genug geschickt im Lügen, um die Wahrheit mit solcher Unbefangenheit zu verschleiern, wie es nötig war. Sie sah den Alten gespannt an, denn nun würde er wohl gleich beginnen, aus ihr herauszuholen, was er wissen wollte.

Und wirklich, da war auch schon, was sie mit solcher Bangigkeit erwartete: „Ich habe mich bei euch ein wenig umgesehen," sagte Martin Saltzenbrod, „es ist alles in recht guter Ordnung. Da packt der Justus doch wohl tüchtig mit an?"

„Ja, er ist brav hinterher!" antwortete Rina, indem sie dem Blick des Vaters standhielt. Er hätte um keinen Preis dahinterkommen dürfen, daß die Arbeit des Justus von Launen abhing, die ihn heute zum Handanlegen und morgen zum Faulenzen stimmten, ja, daß er Wochen hatte, wo man ihn nur zur Essenszeit zu sehen bekam. Wenn der Vater Hof und Haus in Ordnung gefunden hatte, so war das nur, weil der Rudolf mehr tat als sonst irgendein Knecht weitum, und weil Rina selber alle Kraft und Zeit, die Haus und Laden und der kleine Lex übrig ließen, bis zur Erschöpfung an Hof und Vieh und Feld wandte.

„Und wie steht es sonst um den Justus?" fragte der Alte, indem er Frau Rina scharf anschaute. „Ich kann mich nicht beklagen," sagte die Frau und verbarg ihre Beklemmung unter einem Lächeln.

„Hat er das Wirtshauslaufen und Kartenspielen aufgegeben?" fuhr Martin Saltzenbrod in seinem Verhör fort.

(Fortsetzung folgt.)

Heute mittag 11¾ Uhr wurde der frühere Ratsmann, Stadtältester

Herr Weinkaufmann
Paul Kornblum

im Alter von 70 Jahren aus dieser Zeitlichkeit abberufen.

Der Verewigte, der 9 Jahre hindurch dem Magistratskollegium und verschiedenen städtischen Deputationen angehörte, hat für das Wohl seiner Vaterstadt in unermüdlichem Fleiße mitgesorgt, er verband mit scharfer Urteilskraft und reichen Kenntnissen eine seltene Pflichttreue, eine unvergleichliche Arbeitsfreudigkeit und vollkommene Hingebung an die ihm anvertrauten Interessen.

Die Lauterkeit seines durch Uneigennützigkeit und Objektivität ausgezeichneten Charakters, seine stete Bereitwilligkeit, den Bedrängten zu Hilfe zu kommen, sichern ihm in unseren Herzen ein unvergeßliches Andenken.

Tost OS., den 23. Dezember 1932.

Der Magistrat Hencinski. **Die Stadtverordnetenversammlung** Langer.

Am 22. Dezember 1932 starb unser lieber Kollege, der

Grubensteiger
Herr Franz Werner

Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

Glückauf zur letzten Schicht!

Die Beamten der Ver. Karsten-Centrum-Grube

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 256 ist bei der Gesellschaft in Firma **„Schlesische Bergbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Beuthen OS. eingetragen: Die Prokuren des Werner Heintze und des Ernst Adaschkiewitz sind erloschen. Dem Diplom-Bergingenieur Dr.-Ing. Josef Kurek in Waldenburg in Schles. ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Zeichnung und Vertretung der Firma berechtigt ist.
Amtsgericht Beuthen OS., 21. Dezember 1932.

In das Handelsregister B. Nr. 272 ist bei der **„Altmann Eisen- und Metall-Aktiengesellschaft"** in Beuthen OS. eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. Dezember 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Arthur Altmann und Gottfried Altmann sind zu Liquidatoren bestellt.
Amtsgericht Beuthen OS., 21. Dezember 1932.

Büchertisch

Horst Siewert:

Störche

(Erlebnisse mit dem Schwarzen und Weißen Storch

(Verlag Dietrich Reimer, Berlin. Preis geb. 4,80 Mk.)

Der Verfasser, ein deutscher Forstmann, ist tief in die Geheimnisse des Tierlebens eingedrungen; er verfügt über eine umfassende zoologische und tierpsychologische Vorbildung und gibt eine lückenlose Schilderung des Lebens der Störche vom Nestbau bis zum Brutgeschäft, von der Aufzucht der Jungen bis zum Verlassen des Horstes. Mit größter Spannung folgt der Leser den merkwürdigen Erlebnissen und Abenteuern, die der Verfasser bei seinen jahrelangen heimlichen Beobachtungen in deutschen Wäldern gehabt hat, und die er außerordentlich anschaulich zu schildern versteht. Meisterwerke der Tierphotographie, von unbeschreiblicher Schönheit mit großem Geschick aufgefangen: 80 Bilder! Das intimste Familienleben dieser großen Vögel, ihre gegenseitigen Umgangsformen und der Wechsel ihrer Gestalt in Ruhe und Bewegung, in friedlicher Tätigkeit und in der alle gewohnten Formen durchbrechenden Erregung beim Liebeswerben und im Kampf, ihre Jagd im Sumpf und ihr Flug über den Wäldern sind in dieser Vielseitigkeit und mit gleich feinem künstlerischen Erfassen noch niemals gezeigt worden.

Theodor Mommsen:

Römische Geschichte

(Phaidon-Verlag, Berlin. Preis geb. 4,80 Mark)

1000 Seiten mit 150 Bildern nach antiken Vorlagen, dazu ein inhaltsschweres, aber musterhaft klar hingelegtes Geleitwort von Professor Dr. Eduard Norden — das sagt mehr als jede besondere Empfehlung. Mit der Neuherausgabe dieses Werkes, das ein Kronjuwel deutscher Geschichtsschreibung ist und mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, hat der Phaidon-Verlag eine Glanzleistung vollbracht. Die prächtigen Illustrationen umfassen das ganze Gebiet der römischen Geschichte, Kunst und Kultur, und erläutern den Text besser, als es der ausführlichste Kommentar vermöchte. Diese Ausgabe ist für das historisch-interessierte große Publikum bestimmt: sie verzichtet bewußt auf Mommsens Detailuntersuchungen über römische Rechtsfragen, Ritus, Latifundienwirtschaft usw. Die Größe der Mommsenschen Leistung tritt in ihrer dramatischen Spannung in hellstes Licht. Diese Volksausgabe ist eine herrliche Gabe.

Curt Thomalla:

Der Zweihändermann

(Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. Preis geb. 3,80 Mk.)

Ein Roman aus dem Studentenleben der Nachkriegszeit. Ein Stück Alt-Heidelberg, übertragen in unsere weniger romantische Gegenwart, lebenswahr und echt in der Schilderung der Umwelt. Das ungebändigte Temperament, das nie verzagende Draufgängertum und der fröhliche Ernst der jungen Generation nimmt uns sofort gefangen. Das seltsame Geschick des Zeitgenossen Richard Scholz fesselt durch die unbeirrbare Zielstrebigkeit, mit der dieser Außenseiter sich überall im Leben zurecht findet: Zweihändermann wider Willen müßte dieses Buch eigentlich heißen; denn so ganz wohl ist es diesem selbstbewußten Windbeutel nicht, als er zu dieser besonderen studentischen Ehre aufsteigt. Was er sich als Gymnasiast erträumte, frei von den Schranken seiner Geburt Anschluß an die oberen 10 000 zu finden, das ist ihm durch einen glücklichen Zufall gelungen. Als echter Lebenskünstler weiß er in einem der ersten Corps ebenso sicher aufzutreten wie beim Militär und in der Gesellschaft. Dabei ist dieser phantastische Streber immer auf der Flucht vor dem eigenen Ich und kommt nie zu einem ungetrübten Lebensgenuß. So gehört ihm unsere Sympathie, als ihn schließlich sein Schicksal ereilt. Thomalla kennt als alter Corpsianer Leben und Treiben der Nachkriegsstudenten. Seine Bilder von Mensuren, Conventen und Kneipen sind aus dem Leben gegriffen; man glaubt, das sich das ganze wirklich so abgespielt hat. Auch für seine Mädchengestalten, das naive gutgläubige Mädel aus dem Volke und die raffinierte, die moderne Sachlichkeit verkörpernde Rittergutstochter hat ihm die Jugend von heute als Modell gedient. Das Buch ist packend, wichtige Zeitgeschichte und ein spannender Roman.

E. Schultz:

Die veränderte Welt

(Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau. Preis geh. 4,80 Mk., geb. 6,20 Mk.)

Das von E. Schultz herausgegebene Bilderwerk „Das Gesicht der Demokratie" hat zum ersten Male die Anwendung der Photographie als eines politischen Mittels gezeigt. In der „Veränderten Welt" wird dieses Verfahren mit verfeinerten Mitteln durchgeführt. Der Sinn dieses Buches ist der einer vorurteilslosen Führung durch eine neue Formenwelt. Die Belehrung, die der Betrachter empfängt, besteht in der Vernichtung der Phrase, die mit Worten wie Freiheit, Wahrheit und Friede als mit leeren Begriffen hantiert. Diese Belehrung ist umso vernichtender, als sie nach dem alten Grundsatze verfährt, daß das Gelächter am sichersten zerstört. Das Buch wird eingeleitet durch einen Aufsatz Ernst Jüngers über das Lichtbild als Waffe im Kampf. Aus dem Inhalt interessieren besonders die Kapitel: Der Zusammenbruch der alten Ordnungen — Das veränderte Gesicht der Massen — Das veränderte Gesicht des einzelnen — Zur Sittengeschichte — Die große Politik und ihre Mittel.

Der Bridge-Meister. Das moderne Kartenspiel. Die genauen Regeln und Kniffe von Carl von Hengel. Mit Bildern und Beispielen. (Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart. Preis 1,10 Mk.). — Dieses handliche Lehrbuch behandelt neben der seitherigen Spielweise auch die neueste nach System Culbertson, außerdem bringt es die bisherige Berechnung wie auch die neueste nach Vanderbilt. Der Verfasser legt alle Methoden des „Versteigerns, der Ansage, des Trumpf- wie Farbenspiels" klar.

Die Stadt Oklahoma. Von George Milburn. Deutsch von Hermynia Zur Mühlen. Verlag Rowohlt, Berlin. 205 Seiten. Preis 4,80 Mk.

In bitterster Satire und Bissigkeit schildert George Milburn das Leben der amerikanischen Kleinstadt in einer Reihe einzelner kleiner Erzählungen. Alkoholschmuggel und Sektenwesen, die ganze Bigotterie der amerikanischen Frauenvereine neben brutaler Sinnlichkeit geben ein nicht gerade sehr anziehendes Bild amerikanischen Lebens hinter New York. Es wird derb geküßt und gelyncht, verführt und bekehrt and vor allem verdient und gestohlen. Recht interessant ist auch die Feststellung, welche nach europäischen und deutschen Begriffen reichlich harmlosen Stücke aus dem Buch in den „freien" vereinigten Staaten der Zensur zum Opfer gefallen sind.

Versailles: Die Geschichte eines mißglückten Friedens! von Dr. Wilhelm Ziegler. (Reichszentrale für Heimatdienst. Preis geh. 3,30 Mk., geb. 3,80 Mk.) Hier wird unter Benutzung einer umfangreichen ausländischen Literatur (Aktendokumente, Memoiren, Monographien) die Entstehung der deutschen Ostgrenze und des polnischen Korridors, der deutschen Entwaffnung, der Reparationen, des Kriegsschuldartikels 231, des Saargebietes, der Wegnahme der Kolonien, des Anschlußverbotes usw. exakt entwickelt. Der Anteil der großen Friedensmacher (Wilson, Clemenceau, Lloyd George) wird im einzelnen bestimmt. Wer über das System von Versailles und seine verhängnisvollen Folgen für Deutschland und seine Revision urteilen will, muß dieses Buch gelesen haben.

Sowjetrußlands Presse. Einen gewaltigen Aufschwung hat die Presse der Sowjetunion genommen. Die Zahl der Blätter betrug 1913 3 Millionen, stieg 1927/28 auf 9,5 Millionen und wuchs 1932 auf 35 Millionen Exemplare. Die Bücher- und Zeitschriftenproduktion betrug 1927 noch 2 Millionen, 1932 über 5 Millionen Druckbogen.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen, 23. Dezember 1932

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	34,00	Weizengrieß	0,20—0,21
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	34,45	Steinsalz in Säcken	0,10
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	„ gepackt	0,11½
dto. Zentr.-Am.	2,60—3,40	Siedesalz in Säcken	0,11
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	„ gepackt	0,12
gebr. Roggen- „	0,17½—0,18	Schwarzer Pfeffer	0,90—1,00
Tee	3,60—5,00	Weißer Pfeffer	1,00—1,10
Kakaopulver	0,60—1,50	Piment	0,85—0,95
Kakaoschalen	0,06—0,06½	Bari-Mandeln	1,10—1,20
Reis, Burma II	0,11½—0,12	Riesen-Mandeln	1,25—1,40
Tafelreis, Patna	0,20—0,22	Rosinen	0,35—0,45
Bruchreis	0,11½—0,12	Sultaninen	0,40—0,70
Viktoriaerbsen	0,18—0,19	Pflaum. i. K. 50/60	= 0,36-0,38
Gesch. Mittelerbsen	0,19-0,20	„ i. K. 80/90	= 0,32
Weiße Bohnen	0,11½-0,12½	Schmalz i. K.	0,47—0,48
Gerstengraupe und Grütze	0,16—0,17	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	—	Ungez. Condensmilch	19,00
Perlgraupe 5/0	0,19—0,20	Heringe je To.	
Haferflocken	0,18—0,19	Crown Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Yarm. Matties	46,00—47,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	„ Matfull	48,00—50,00
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Crown „	52,00—53,00
Kartoffelmehl	0,17—0,18	„ Matties	51,00—52,00
Roggenmehl	0,11½—0,12	Sauerkraut	0,06—0,07
Weizenmehl	0,15—0,15½	Kernseife	0,22—0,23
Auszug	0,17—0,17½	10% Seifenpulver	0,13—0,14
		Streichhölzer Haushaltsware	0,26,5
		Welthölzer	0,30

Gemeindevertretersitzung in Mikultschütz

Haushaltungsplan angenommen

(Eigener Bericht)

Mikultschütz, 23. Dezember.

Gemeindevorsteher Regierungsrat Z u r eröffnete die letzte Gemeindevertretersitzung dieses Jahres, an der 16 Gemeindevertreter teilnahmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemängelten die Kommunisten durch ihren Sprecher, Gemeindevertreter B o n k, daß die A n t r ä g e d e r E r w e r b s l o s e n nicht auf der Tagesordnung stehen. Der Verhandlungsleiter antwortete, daß auf Grund einer Bestimmung der Gemeindefinanzordnung derartige Anträge nicht einmal zur Aussprache gestellt werden dürfen, wenn nicht gleichzeitig D e c k u n g s v o r s c h l ä g e gemacht werden. Deshalb können

an die Erwerbslosen keine besonderen Zuweisungen gemacht

werden. Als B o n k über diese Auskunft tobte, warnte der Verhandlungsleiter den Redner und entzog ihm das Wort.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung, E t a t s b e r a t u n g, bemerkte der Gemeindevorsteher, daß die Vorlegung des Etats nicht eher möglich war, weil erstens die K r e i s s t e u e r z u s c h l ä g e noch nicht endgültig festgelegt und zweitens auch die Höhe der S t a a t s z u s c h ü s s e bis vor kurzem unbekannt war. Der Etat schließt mit einem F e h l b e t r a g e von 243 650 Mk. Der Gemeindevorsteher bemerkte, **daß an den einmal festgelegten Steuerzuschlägen nichts zu ändern sei.** Die Aufsichtsbehörde verlange sie und mache von der Höhe der Zuschläge die Höhe ihrer Z u w e n d u n g e n abhängig. Als Gemeindevertreter K r a u t behauptete, daß B o n k nicht als der von den Erwerbslosen gewählte Vertreter anzusehen wäre, sprang dieser erregt auf und schrie Kraut an. **Bonk wurde aus der Sitzung durch Polizei entfernt.** Gemeindevertreter M a t u s c h c z y k protestiert gegen die Annahme des Etats en bloc. Der Etat sei nicht nur arbeiterfeindlich, sondern auch arbeiterschädlich. Die Kommunisten stellten den Antrag auf Durchberatung des Haushaltungsvoranschlages; dieser Antrag wurde a b g e l e h n t. Die Steuerzuschläge betragen:

675 Proz. zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage,

2500 Proz. zur Gewerbesteuer nach dem Kapital,

250 Proz. zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen,

300 Proz. von unbebauten Grundstücken,

182 Proz. zur Grundvermögenssteuer von landwirtschaftlich genutzten Grundstücken,

125 Prozent vom Grundvermögenssteuersoll.

Nach Schluß der Aussprache erfolgte die A n n a h m e d e s H a u s h a l t u n g s p l a n e s. Zu der am 12. Februar 1932 angenommenen H u n d e s t e u e r o r d n u n g wurde auf Veranlassung der kommunalen Aufsichtsbehörde beschlossen, die dort erfolgte Aenderung anzunehmen. Die Gemeindevertretung beschloß, einen von der Kirchenbehörde pachtweise überlassenen Vorplatz vor dem Jugendheim, auf dem das K r i e g e r d e n k m a l zur Aufstellung gelangt, zu den vorgeschriebenen Bedingungen a n z u n e h m e n. Der Vertrag läuft 99 Jahre. Die Gemeindevertretung beschäftigte sich ferner mit den neuerbauten R e i c h s h ä u s e r n an dem Schwalbenweg. Als A n t e i l der Gemeinde an diesen Bauten ist ein Zuschuß von 15 000 Mk. vorgesehen. Ohne Aussprache wird der Antrag des Gemeindevorstandes angenommen. Unter Grundstücksangelegenheiten wurde über den Verkauf einer P a r z e l l e an dem Finkenweg beraten.

Unter Anerkennung der D r i n g l i c h k e i t eines Antrages des Gemeindevorstandes wird die P r ü f u n g s k o m m i s s i o n für die Jahresrechnung 1931 in ihrer alten Zusammensetzung wiedergewählt.

Miechowitzer Gemeindevertreter vergebens bemüht

Miechowitz, 23. Dezember.

Noch kurz vor dem Weihnachtsfeste, am Freitag, vormittags 10 Uhr, traten die Gemeindevertreter zu einer S i t z u n g zusammen, um über die von ihnen eingebrachten Anträge über Sonderbeihilfen zugunsten der Wohlfahrtsempfänger und Armen zu beraten. Der Gemeindevorsteher, Dr. K w o l l, gab die Rechtslage bekannt, wonach es **den Gemeinden von ihren Aufsichtsbehörden strengstens u n t e r s a g t ist, sowohl aus Gemeindemitteln Weihnachtsbeihilfen zu gewähren noch über solche Anträge zu beraten und zu beschießen.** Da auch der vorliegende eine Mehrausgabe erfordernde Antrag einen Deckungsvorschlag nicht enthielt, wurde er zur Beratung und Abstimmung n i c h t z u g e l a s s e n. Die Zentrumsfraktion überreichte darauf Dr. Kwoll eine Entschließung, in der gegen die Unterbindung einer Selbstverwaltung der Kommunen schärfstens p r o t e s t i e r t wird. Dr. Kwoll ließ auch hier eine Stellungnahme nicht zu und schloß die Sitzung. Die Gemeindevertreter erklärten sich nach der S i t z u n g bereit, ihre S i t z u n g s g e l d e r d e r W i n t e r h i l f e a b z u t r e t e n.

Bubenstreich gegen Prof. Brockelmann

Breslau, 23. Dezember.

Am Donnerstag gegen 22 Uhr wurde in die Parterre-Wohnung des Rektors der Universität, Prof. B r o c k e l m a n n, eine Flasche mit ü b e l r i e c h e n d e r F l ü s s i g k e i t geworfen. Sie flog in das erleuchtete Wohnzimmer, in dem sich der Professor mit seiner Familie aufhielt. Zwei Fensterscheiben wurden z e r t r ü m m e r t. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Um eine sofortige V e r f o l g u n g zu v e r h i n d e r n, hatten die Täter die Gartentür mit einem Kupferdraht festgebunden.

Gleiwitz

* **Vom Versorgungsamt.** Regierungsrat, Major a. D. M o n s e ist ab 1. April 1933 zum Versorgungsamt Breslau, an seine Stelle Regierungsrat R e i n b a c h vom Hauptversorgungsamt Ostpreußen hierher versetzt.

* **Glückstage und Lotteriesteuer.** Vom Landesfinanzamt wird uns geschrieben: Aus Anlaß der „Glückstage" in Gleiwitz und in anderen Orten sind gegen das Finanzamt Gleiwitz, dem in erweiterter Zuständigkeit die Erhebung der Lotteriesteuer für den gesamten Bezirk des Landesfinanzamts Oberschlesien zugewiesen ist, Vorwürfe erhoben worden, deren mangelnde Berechtigung bei objektiver Betrachtung ohne weiteres erkennbar war. Das Finanzamt ist g e z w u n g e n, die L o t t e r i e s t e u e r z u e r h e b e n, wenn das Gesetz es vorschreibt. Eine andere Handhabung würde jede Rechtsgrundlage erschüttern. Es bleibt den Veranstaltern unbenommen, durch Rechtsmittel oder durch Geltendmachung von B i l l i g k e i t s g r ü n d e n im Verwaltungswege einen vollständigen oder teilweisen E r l a ß der Steuer zu erstreben.

* **Einbrüche und Diebstähle.** Auf der Barbarastraße drangen Einbrecher in ein K o l o n i a l w a r e n g e s c h ä f t ein und entwendeten Schokolade, Zigaretten und aus der Ladenkasse etwa 7 Mark Wechselgeld. — In W a l d e n a u wurde ein Stalleinbruch verübt. Die Täter entwendeten drei Kaninchen. — In einem Geschäft an der W i l h e l m s t r a ß e wurden mehrere Dutzend halbsteife Herrenkragen gestohlen. Vor Ankauf des Diebesgutes wird gewarnt. Sachdienliche Angaben werden nach Zimmer 61 bezw. 62 des Polizeipräsidiums erbeten.

* **Eisbahn eröffnet.** Die städtische Eisbahn im Kaiser-Wilhelms-Park ist wieder hergestellt; am Freitag konnte sie e r ö f f n e t werden. Die Fahrzeit wurde auf die Stunden von 10—13 und 14—22 Uhr festgelegt. Die Zwischenzeit von 13—14 Uhr wird zum Reinigen der Fläche benutzt. Klassen unter Führung der Lehrer (Volks- und Höhere Schulen) haben bis 13 Uhr Eislaufen.

* **Von der Gasfernversorgung.** Die Gasfernversorgung ist nun soweit fertiggestellt, daß auch in Gleiwitz mit der Inbetriebnahme gerechnet werden kann. Am Freitag fand die Abnahme der Zuleitungsanlage von dem Teil zwischen Hindenburg und Gleiwitz statt. Hierbei wurde von der Prüfungsbehörde festgestellt, daß, soweit sich dies vorläufig beurteilen läßt, eine sorgfältige, gute und e i n w a n d f r e i e D u r c h f ü h r u n g der Zuleitungsanlage zu verzeichnen ist. Eine Probeheizung in der L a n d e s f r a u e n k l i n i k soll demnächst stattfinden.

* **Weihnachtsfeier bei Vorwärts-Rasensport.** Die J u g e n d a b t e i l u n g der Sportvereinigung Vorwärts-Rasensport veranstaltete eine Weihnachtsfeier, in der Bergrat R ö s i n g die Festansprache hielt. Die Jugendabteilung überreichte dem Vorstand eine D e n k s c h r i f t über die Jahreserfolge. Eine Einbescherung brachte für die Jugendlichen allerlei Geschenke und Andenken. Die Feier wurde mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt.

* **Weihnachtsfeier im GdA.** Am zweiten Weihnachtsfeiertag veranstaltet die Ortsgruppe Gleiwitz des Gewerkschaftsbundes der Angestellten eine F a m i l i e n - W e i h n a c h t s f e i e r, die um 16 Uhr in den Reichshallen, Beuthener Straße, beginnt. Mitglieder und Freunde des GdA. sind hierzu eingeladen.

* **Die Kaufmannsjugend feiert Weihnachten.** Die Weihnachtsfeier der Kaufmannsjugend im DHV. wurde mit der Verlesung des Weihnachtsevangeliums eingeleitet. L o w a g sprach über die Bedeutung des Weihnachtsfestes. Die Hauskapelle sorgte für musikalische Unterhaltung. Unter dem Lichterglanz des brennenden Weihnachtsbaumes wurden an die erfolgreichen Werber aus dem H e r b s t w e r b e w e t t k a m p f Preise verteilt. Nach der Einbescherung bildeten stimmungsvolle Weihnachtslieder den Abschluß der Feier.

* **Die Viehzucht im Landkreise Tost-Gleiwitz.** Am Freitag fand in Gleiwitz eine Versammlung der Halter männlicher Zuchttiere des Landkreises Tost-Gleiwitz statt, die von Landwirt C i m a n d e r, Schönwald, geleitet wurde. Oberlandwirtschaftsrat M o o r, Oppeln, hielt einen Vortrag über F ü t t e r u n g s f r a g e n und gab anhand zahlreicher Beispiele wichtige Anhaltspunkte für eine zweckmäßige und rentable Viehfütterung. Diplomlandwirt W o s n i t z o k, Tost, berichtete über die Eindrücke bei der diesjährigen Körung und hob hervor, daß in der Landwirtschaft des Kreises bedeutende Fortschritte in der Viehzucht zu verzeichnen sind und dafür gesorgt wurde, daß nur e r s t k l a s s i g e Tiere für die Zucht verwendet werden. Anerkennend wurde mitgeteilt, daß die Kreisverwaltung und die Landwirtschaftskammer trotz der wirtschaftlichen Ungunst der Zeit die gleichen Beträge wie im Vorjahr bereitgestellt haben, um durch Preise die Halter männlicher Zuchttiere dazu anzuregen, nur b e s t e s M a t e r i a l einzustellen und dafür zu sorgen, daß durch eine zweckmäßige und planmäßige Zucht die Viehwirtschaft rentabel gestaltet wird. Landwirt C i m a n d e r berichtete über die Neufestsetzung der Deckgeldsätze. In einer Aussprache wurden eine Reihe von Anfragen gestellt, die von den Rednern beantwortet wurden. Schließlich erfolgte die P r e i s v e r t e i l u n g für preisgekrönte Zuchttiere.

* **Stadttheater.** Die Märchenvorstellung „D o r n r ö s c h e n" beginnt nächsten Mittwoch erst um 16 Uhr.

* **Schauburg.** Der Film „F. P. 1 antwortet nicht", der an den Weihnachtsfeiertagen in der Schauburg aufgeführt wird, hat ein technisches Problem, die s c h w i m m e n d e F l u g z e u g i n s e l i m O z e a n, gestaltet, das in einer spannungsvollen Handlung im Mittelpunkt steht. Die Hauptdarsteller sind Hans A l b e r s, Sybille S c h m i t z und Paul H a r t m a n n.

* **UP.-Lichtspiele.** Von morgen (1. Feiertag) ab, gelangt im UP. die soeben erschienene ganz reizende Tonfilm-Operette „Friederike" nach L e h á r s Meisteroperette zur Aufführung. Die Titelrolle wird von der charmanten Mady C h r i s t i a n s in vollendeter Künstlerschaft verkörpert. Sie hat hier Gelegenheit, alle Register ihres liebreizenden Wesens voll zur Geltung zu bringen. Ihr Partner als junger Goethe ist der bekannte Operettentenor Hans Heinz B o l l m a n n. Auch die übrigen Rollen weisen eine glänzende Besetzung auf: u. a. Otto W a l l b u r g, Else E l s t e r, Paul H ö r b i g e r, Adele S a n d r o c k, Ida W ü s t. — An beiden Feiertagen vormittags 11 Uhr findet im UP. ein Jugendvorstellung mit dem Pat- und Patachon-Tonlustspiel „Lumpenkavaliere" statt.

* **Capitol.** Zum frohen Feste frohe Stimmung bereitet allen Capitol-Besuchern das erste vollkommen deutsche, in Deutschland gedrehte Pat- und Patachon-Tongroßlustspiel „Lumpenkavaliere", das von morgen (1. Feiertag) ab im Capitol zur Aufführung gelangt. Die bei der Uraufführung dieses neuen Tonfilms wieder stürmisch belachten und gefeierten Lustspielhelden verkörpern diesmal zwei S t r a ß e n m u s i k a n t e n, die, ohne es zu wollen, im Laufe der lustigen Verwickelungen für zwei Handelsherren gehalten werden.

Hindenburg

* **Vom Stadttheater.** Am 2. W e i h n a c h t s f e i e r t a g ist in der Zeit von 11 bis 1 Uhr die Theaterkasse im Kasino der Donnersmarckhütte geöffnet, um dem Theaterpublikum Gelegenheit zu geben, sich für die Erstaufführung der Operette „Die drei Musketiere" am 3 Feiertag Karten zu besorgen.

* **Demonstration vereitelt.** Zu neuen Demonstrationen kam es gestern vormittag im Zentrum der Stadt. Ungefähr zweihundert, überwiegend h a l b w ü c h s i g e B u r s c h e n forderten im Sprechchor vor dem Stadthaus Winterhilfe. Einzelne Geschäfte s c h l o s s e n vorübergehend die Türen. Die Demonstranten drangen an der Ecke der Dorotheen- und Kaniastraße in das Geschäft eines Fleischers, verließen aber, als ihnen zwei Verkäuferinnen energisch entgegentraten, fluchtartig den Laden. Die Polizei zerstreute die Radaubrüder.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten GdA.** Montag (2. Feiertag), 15,30 Uhr, W e i h n a c h t s f e i e r der Ortsgruppe im Kasino der Donnersmarckhütte.

Ratibor

* **1 Jahr 2 Monate Gefängnis für einen Erpresser.** Die Erste Strafkammer beschäftigte sich in der Donnerstagsitzung mit einer Strafsache wegen Erpressung, Bedrohung und falscher Anschuldigung. Der angeklagte Arbeiter Alois G o h l a, Leschzin (Ostoberschl.) kam kurz vor dem Pfingstfest zu dem Bahnschaffner H u p t a s, Buchenau, mit dem er im Jahre 1921 bei der Bahn beschäftigt war. Er forderte von seinem ehemaligen Kollegen 25 Mark. Huptas wies ihn ab. Acht Tage darauf kam der Angeklagte wieder zu Huptas. Diesmal verlangte er 500 Mark. Er drohte, wenn er das Geld nicht bekomme, Huptas wegen E i s e n b a h n d i e b s t ä h l e n anzuzeigen. Bald darauf ging bei der R e i c h s b a h n d i r e k t i o n eine Anzeige gegen Huptas ein. Das eingeleitete Ermittelungsverfahren ergab die völlige Grundlosigkeit der Beschuldigung. Durch das erdrückende Beweismaterial der Zeugen überführt, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1 J a h r 2 M o n a t e G e f ä n g n i s unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

* **Turnerweihnachten im ATV.** Im überfüllten Saale von Brucks Hotel beging die Jugend unter Leitung Lehrers L e p p i c h und Fräuleins Lene G a w a n t k a die Weihnachtsfeier, die mit einem musikalischen Quartett eröffnet wurde. Nach Vorlesung eines Märchens hielt der Vorsitzende S i m e l k a die Festansprache. Hierauf begann das Krippenspiel, das beifällig aufgenommen wurde. Der Nikolaus verteilte nützliche Sachen und über 300 Weihnachtsbeutel, außerdem für fleißigen Turnbesuch besondere Auszeichnungen in Turnernadeln, Turnlektüre und Jungturnjahrbücher. Allen Spendern dankte der Vorsitzende in herzlichen Worten. — Die Weihnachtsfeier der M i t g l i e d e r erfreute sich eines sehr starken Besuches, galt es doch, zugleich das Jubiläum der 25jährigen Mitgliedschaft des Buchhalters Gg. K u t t i g zu feiern. Dem Jubilar wurde das Silberne Vereinsabzeichen überreicht. Das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht" beschloß den 1. Teil des Abends. Als der Nikolaus kam und in seinen 62 Versen die Vorstandsmitglieder und Mitglieder in bekannt humorvoller Weise treffend skizzierte, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Nunmehr erfolgte die Einbescherung und der Geschenkaustausch, wobei der Grampus (Michna) dem Nikolaus (Strzybny) fleißig beistand. Turnbruder R y s c h k a hatte aus Paris Kartengrüße gesandt, ebenso Ehrenmitglieder R o e v e r, S o n n e b e r g und Z e c h m e i s t e r, Herrischdorf. Im weiteren Verlauf des Abends erfreute Turnbruder Z i o n t e k die Anwesenden durch Vortrag einiger Lieder mit Mandolinenbegleitung. Turnbruder S t r z y b n y s Leitung des fidelen Teils hielt die Turner und Turnerinnen noch lange in harmonischer Stimmung beisammen.

Groß Strehlitz

* **Zwei neue Bankdirektoren.** In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats der Groß Strehlitzer B a n k wurden die Vorstandsmitglieder Paul R y g u l a und Karl S t o b r a w e zu Bankdirektoren ernannt. Die beiden Mitglieder haben sich um die Entwicklung der Bank sehr verdient gemacht.

* **Fortbildungskurse für jugendliche Erwerbslose.** Das Arbeitsamt veranstaltet Anfang Januar in der S t a d t und im K r e i s e 42 Fortbildungslehrkurse für die erwerbslosen Jugendlichen. An diesen Kursen kann jeder Arbeitslose im Alter von 14 bis 25 Jahren völlig k o s t e n l o s teilnehmen.

* **Vom Stahlhelm.** Die Ortsgruppe des S t a h l h e l m s und des B u n d e s K ö n i g i n L u i s e veranstalteten eine gemeinsame W e i h n a c h t s f e i e r, die zahlreich besucht war. Nach dem Vortrag des Gedichtes „Weihnacht" von Eichendorff durch Frl. H a a s e, begrüßte der Ortsgruppenführer Kaufmann H a a s e die Erschienenen. Zwei Weihnachtslieder, vorgetragen von Frl. P e t e r, leiteten über zu der Ansprache von Oberleutnant a. D. H a s p e r, der über den Gemeinschaftssinn sprach. Knecht Ruprecht teilte nun an die Kinder der erwerbslosen Kameraden reiche Geschenke aus. Nun folgte der Film vom 1. Bundestag des „Stahlhelm" in Berlin, der beifällig aufgenommen wurde. Nach einem flotten Theaterstück sprach der stellv. Kreisführer, Oberleutnant a. D. V o g l e r, Gleiwitz, über die Aufgaben des Bundes und ermahnte zu treuem Aushalten. Nach dem D e u t s c h l a n d l i e d folgte ein gemütliches Beisammensein.

Leobschütz

* **25 Jahre Standesbeamter.** Bauergutsbesitzer Ferd. A l k e r, Branitz, führt seit 25 Jahren die Standesbeamtengeschäfte. Landrat Dr. K l a u s a überreichte ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Regierungspräsidenten und übermittelte gleichzeitig die Glückwünsche der Kreisverwaltung.

Rosenberg

* **Lehrer Kittel gestorben.** Ein viel verehrter Lehrer der katholischen Schule, Lehrer K i t t e l, ist gestorben. Lehrer Kittel hat sich große Verdienste um die J u g e n d e r z i e h u n g erworben und hat auch durch seine Mitarbeit im Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband an der sportlichen Durchbildung der Jugend gearbeitet. Besonderer Wertschätzung erfreute sich der Verstorbene als Mitglied der städtischen Körperschaften und des kath. Kirchenvorstandes.

Kreuzburg

* **Bestandenes Examen.** Frl. Ruth H e h m k e hat das pharmazeutische Vorexamen vor der Regierung in Oppeln bestanden.

* **Christbaum für alle.** Als eine der ersten Städte Oberschlesiens hat Kreuzburg einen großen Baum auf der Empore des Rathauses aufstellen lassen, der am Heiligen Abend in seinem Lichterglanz erstrahlen wird.

* **Erfroren.** In der Nähe der Ortschaft J a g i n e wurde der Häusler C w a k aus Dammratsch e r f r o r e n aufgefunden.

* **Weihnachtsfeier.** Der L a n d e s s c h ü t z e n v e r b a n d veranstaltete eine Weihnachtsfeier, die eine Marschmusik einleitete. Nach der Begrüßungsworten des Vorsitzenden, F r i t z m a n n, trug G r u b e r einen Prolog vor. Hierauf nahm G o r n i k die feierliche Verpflichtung von zwanzig Mitgliedern vor. Ein Vortrag von S l a w i g leitete zu dem gemütlichen Teil des Abends über; der Weihnachtsmann erschien mit seinen Gaben.

* **21 000 Mark für Hausreparaturen.** Wie bei der Generalversammlung des H a u s b e s i t z e r v e r e i n s mitgeteilt wurde, ist es der Stadt gelungen, für die Hausbesitzer einen R e i c h s z u s c h u ß von 21 000 Mark zu erreichen. Von

Jugend von heute. Nie war die Zukunft einer J u g e n d ungewisser und hat eine ganze Nation so fieberhaft alle Mittel durchdacht, die kommenden Geschlechtern freie Luft zum Leben schaffen könnten. Wie steht es aber um die Jugend selbst? Was fordern, denken und fühlen heute die jungen Menschen zwischen 15 und 18? Aufgewachsen in Krieg und Krise, sehen die Söhne und Töchter anders in die Welt als ihre Eltern, die noch Frieden, Macht und Wohlstand der Vorkriegszeit erlebt haben. — **„Die Woche"**, die große illustrierte Zeitschrift, gibt ihr W e i h n a c h t s h e f t als Sondernummer „Jugend von heute" heraus. Sie zeichnet in Wort und Bild auf, wie die Jugend sich selbst sieht und wie wir sie sehen. (Für 40 Pf. überall zu haben.)

Alles aus Weihnachtsstoff. Praktische Vorschläge für die Verarbeitung von Weihnachtsstoff bringt das neue Heft der **„Gartenlaube"**. Es zeigt aparte Modelle für jede Gelegenheit. Außerdem spannende Erzählungen, Novellen, Kurzgeschichten und praktische Ratschläge. „Die Gartenlaube" überall für 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

diesem Betrage wird die Hausbesitzerschaft 20 Prozent zu ihren Umbaukosten erhalten.

* **Gerhart-Hauptmann-Bühne.** Die Gerhart-Hauptmann-Bühne kommt vielen Wünschen entgegen und läßt die Abonnementsvorstellung am kommenden Donnerstag ausfallen. Sie spielt am 2. Feiertag „Alt Heidelberg". Diese Vorstellung ist eine freie Vorstellung, bei der die Abonnenten ihre sonstigen Vergünstigungen erhalten.

* **Monatsversammlung der Sportvereinigung.** Im Vereinssaale hielt die Sportvereinigung ihre Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende Minkus leitete. Er gab bekannt, daß der Verein in der Liste der Besten des Südostdeutschen Leichtathletikverbandes an 20. Stelle von 63 Vereinen steht. Das leichtathletische Programm für das nächste Jahr ist sehr umfangreich. Neben den Vereinsmeisterschaften werden freie Wettkämpfe veranstaltet werden. Die Handballabteilung wird in drei Wettkämpfen beschäftigt. Die Fußballabteilung hat ihre Meisterschaftsspiele schon beendigt und hat leider das gesteckte Ziel nicht erreicht.

Oppeln

Ueberfallabwehrkommando gegen Erwerbslosendemonstration

In den Abendstunden des Freitag kam es in Oppeln auf dem Ringe zu einer Erwerbslosen-Demonstration. Der Ruf „Nieder mit dem Hungermagistrat" erschallte im Chor. Einige Hetzer versuchten die Erwerbslosen aufzupeitschen. Das Ueberfallabwehrkommando stellte die Ruhe wieder her, ohne daß es zu größeren Ausschreitungen kam.

*

* **Auszeichnung.** Zur Weihnachtsfeier bei der Freiw. Feuerwehr war auch Bürgermeister Scholz erschienen. Am Nachmittag fand eine Feier für die Frauen und Kinder der Kameraden statt, die durch den Rendanten der Wehr, Rektor Talar, ausgestaltet worden war, und am Abend für die Kameraden. Oberfeuerwehrmann Stenzel, der 25 Jahre im aktiven Dienste der Wehr steht, wurde von Bürgermeister Scholz für treue Dienste das Ehrenzeichen überreicht.

* **Einbrecher gefaßt.** In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde in den Frisiersalon von Adler ein Einbruch verübt. Eine größere Menge Parfümerien wurde gestohlen. In den Morgenstunden gelang es, die Einbrecher festzunehmen. — Auch in die Löwen-Apotheke versuchten Einbrecher einzudringen. Sie wurden aber von einem Schließer der Wach- und Schließgesellschaft überrascht. Zwei der beteiligten Einbrecher wurden der Polizei übergeben. Einem dritten gelang es zu entkommen.

* **Einführung von Erzpriester Bittner.** Einen festlichen Empfang hat die Gemeinde Lugnian ihrem neuen Seelsorger, Erzpriester Bittner aus Groß-Pluschnitz, bereitet. Am Bahnhof Jellowa wurde er von Gemeindevorsteher Schwierz und Hauptlehrer Marx sowie der Feuerwehr und dem Kriegerverein empfangen. In Lugnian hatten die zahlreiche Gemeinde, die kirchlichen Vereine, Schule, der Kirchenvorstand Aufstellung genommen und Erzpriester Bittner in feierlicher Prozession nach der Kirche geleitet. Nach Begrüßungschören hielt Amtsvorsteher Kurpiers die Festansprache und brachte dem neuen Seelsorger die besten Wünsche für eine segensreiche Arbeit in seiner Gemeinde zum Ausdruck. Hauptlehrer Dorn, Dombrowka, begrüßte Erzpriester Bittner im Namen des Schulvorstandes und der Lehrerschaft. Für die politische und für die Kirchengemeinde Massow richtete Hauptlehrer Oslislo herzliche Begrüßungsworte an Erzpriester Bittner. In der Kirche nahm Erzpriester Pocziemba aus Groß-Döbern die Einführung vor. Der neue Pfarrer richtete sodann herzliche Worte an die Gemeinde, dankte für den festlichen Empfang, bat um das Vertrauen der Gemeinde und versprach wie in seinem bisherigen Wirkungsort, an dem es ihm vergönnt war, 21 Jahre zu schaffen, auch für die neue Gemeinde nach besten Kräften segensreich zu arbeiten. Die Feier wurde mit einem Hochamt und Segen beschlossen.

* **Verband Preußischer Polizeibeamten.** Unter Vorsitz von Krim.-Bezirks-Sekretär Pazulla hielt die Ortsgruppe eine Versammlung ab, in der auch die Verhandlungen des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes mit der Kaufmannschaft bezüglich der Einkäufe der Beamtenschaft außerhalb ihres Wohnsitzes besprochen wurden. Erfreulicherweise konnte in voller Einmütigkeit festgestellt werden, daß die im Verband Preußischer Polizeibeamten organisierten Beamten mit dem Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund absolut nichts zu tun haben und keinerlei Bindung zwischen diesem und den Gewerkschaften besteht. Zugunsten der Winterhilfe veranstaltet die Polizei am 7. Januar in den Räumen der Handwerkskammer ein Wohltätigkeitsfest. Die Begrüßungs- und Festansprache hierbei wird Komm. Polizeipräsident Dr. Horstmann halten.

* **Die Schutzpolizei als Weihnachtsmann.** Durch die Polizeibeamtenschaft werden täglich 75 bedürftige Kinder gespeist. Für diese fand in der Polizeiunterkunft eine Weihnachtsfeier statt, zu der auch Polizeipräsident Dr. Horstmann erschienen war, der eine herzliche Ansprache an die Kinder hielt. Die Kinder wurden gut bewirtet und anschließend mit nützlichen Sachen beschenkt. Für die Kinder sprach Rektor Schwierz Dank- und Anerkennungsworte.

* **Weihnachtseinbescherung im Luisen-Bund.** Der Luisen-Bund Oppeln bereitete 150 bedürftigen Veteranen, Stahlhelmern, Kriegerwitwen und Waisen eine Weihnachtsfreude. Eine Weihnachtseinbescherung ließ die Herzen höher schlagen. Nach Weihnachtsklängen der Kapelle Preß hielt die Vorsitzende, Frau Halberstadt, eine Begrüßungsrede. Eine besondere Freude für die Ortsgruppe war es, daß auch die Gauführerin, Frau Lisa Lehmann, Beuthen, sowie Kreisführer Major a. D. Boese erschienen waren. Die 1. Vorsitzende sprach Spendern und Mitarbeitern ihren besonderen Dank aus. Die Festansprache hielt die Gauführerin, Frau Lisa Lehmann, Beuthen. Sie ging auf die Bedeutung der Advents- und Weihnachtszeit ein. Die deutsche Christenheit müsse schwere Schicksalsschläge erleiden. Aber der echte Christ solle seinen Blick nach oben richten zu Gott. Ein jeder sollte nach dem biblischen Grundsatz handeln: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!" Mit lebhaftem Beifall wurden diese Ausführungen aufgenommen. Die Feier wurde durch eine Reihe von kleinen Weihnachtsfestspielen und Märchenbildern verschönt. Die Damen des Luisenbundes wetteiferten bei der Bewirtung der Gäste. Der Weihnachtsmann erschien, der seine zahlreichen Gaben verteilte. Bei der Einbescherung bereitete der Luisenbund den bedürftigen Mitgliedern des Jungstahlhelms und des Scharnhorstbundes mit praktischen Geschenken eine besondere Weihnachtsfreude.

* **Einsegnungsfeier am neuen Ehrenfriedhof.** Zwecks Durchführung der neuen Straße zur neuen Oderbrücke mußten auf dem alten Kommunalfriedhof über 100 Umbettungen von Kriegergräbern durchgeführt werden. Aus diesem Grunde mußte auch ein Teil des Ehrenfriedhofs verlegt werden. Die Einsegnungsfeier vereinte Abordnungen der Reichswehr, der Schutzpolizei, der Kameradenvereine, des Kreiskriegerverbandes, der Landesschützen, aber auch Angehörige von Gefallenen sowie die Vertreter der Kriegergräberfürsorge Oppeln. Die schlichte Feier wurde mit dem „Niederländischen Dankgebet" durch die Reichswehrkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Winter eingeleitet. Hierauf sprachen Erzpriester Sonnek für die katholische Gemeinde und Superintendent von Dobschütz für die evangelische Gemeinde Worte des Gedenkens und der Dankbarkeit für die Gefallenen, die ihre Treue zur Heimat und Vaterland mit dem Tode besiegelten. Anschließend fand die Einsegnung der neuen Grabstellen statt. Von der Kriegergräberfürsorge nahm der Vorsitzende noch das Wort. Major Reymann sprach für den Kreiskriegerverband. Mit dem Kameradenliede wurde die Feier beendet.

Sportnachrichten

Zweimal gegen Italien

Die voraussichtlichen deutschen Mannschaften

Der 1. Januar sieht den deutschen Fußball in einem Zweifrontenkampf gegen Italien: die Ländermannschaft spielt in Bologna, während in München Süddeutschland und Oberitalien zusammentreffen. Offiziell werden die beiden Mannschaften zwar erst an den Feiertagen bekannt gegeben, in großen Umrissen stehen jedoch beide deutschen Vertretungen schon so gut wie fest.

Für das Länderspiel in Bologna hat der DFB.-Spielausschuß folgende Mannschaft in Aussicht genommen: Tor: **Jacob** (Jahn Regensburg); Verteidiger: **Haringer** (Bayern München) und **Wendl** (München 60); Läufer: **Gramlich** (Eintracht Frankfurt), **Leinberger** (Fürth), **Knöpfle** (FSV. Frankfurt); Stürmer: **Bergmaier** (Bayern München), **Krumm** (Bayern München), **Rohr** (Bayern München), **Malik** (Beuthen 09), **Kobierski** (Fortuna Düsseldorf).

Süddeutschlands Mannschaft für das Spiel in München gegen Oberitalien ist bis auf den noch fehlenden rechten Läufer vollständig. Es sollen spielen: Tor: **Keck** (SV. Ulm); Verteidiger: **Huber** (Karlsruher FV.), **Munkert** (1. FC. Nürnberg); Läufer: ? , **Kraus** (1. FC. Nürnberg), **Mantel** (Eintracht Frankfurt); Stürmer: **Langenbein** (VfR. Mannheim), **Fischer** (Pforzheim), **Panzer** (Hof), **Vollweiler** (Ulm 94), **Merz** (Pforzheim).

Es ist möglich, daß Gramlich nicht mit nach Bologna fährt, sondern in München die süddeutsche Mannschaft vervollständigt. Bis auf Köhl und Lindner, für die jetzt Keck und Vollweiler eingesetzt sind, würde dann Süddeutschland in der gleichen Besetzung spielen wie kürzlich in Paris. Köhl und Stubb dürften als Ersatzleute mit nach Bologna fahren.

Italiens Auswahl für Bologna

Der italienische Verbandskapitän Pozzo beginnt in diesen Tagen mit den Vorbereitungen für den am 1. Januar in Bologna stattfindenden Fußballkampf zwischen Deutschland und Italien. In Novara werden die italienischen Internationalen in einem Probespiel hinsichtlich ihrer gegenwärtigen Kondition geprüft. Für diesen Trainingskampf wurden 15 Spieler angefordert, aus deren Namen man sich das Aussehen der endgültigen italienischen Mannschaft zusammenreimen kann. Es handelt sich um folgende Spieler: Schiavio, Gasperi, Monzeglio und Gianni vom FC. Bologna, Sclavi von Lazio Rom, Monti, Bertolini, Orsi, Ferrari und Rosetta von Juventus Turin, Pizziolo vom FC. Florenz, Constantino von AS. Rom, Meazza und Demaria von Ambrosiana Mailand sowie Colombari vom FC. Neapel.

Ruch Bismarckhütte in Gleiwitz

Ruch Bismarckhütte, die einzige Mannschaft Ostoberschlsiens in der polnischen Landesliga, ist vom Oberschlesischen Fußballmeister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz zu einem Freundschaftsspiel am 2. Weihnachtsfeiertage in Gleiwitz verpflichtet worden. Da Ruch seine Hochform noch nicht erreicht hat, wäre es möglich, daß die Gleiwitzer knapp gewinnen könnten. Eine weitere ostoberschlesische Mannschaft weilt in Slavia Ruda bei Mikultschütz, und am ersten Feiertage spielt die Schulmannschaft von Vorwärts-Rasensport Gleiwitz gegen den 1. SC. Tarnowitz.

Schmeling—Baer abgeschlossen

Der angekündigte Kampf zwischen Max Schmeling und dem Deutschamerikaner Max Baer ist endgültig zustande gekommen. Joe Jacobs, Schmelings Manager, hat den Vertrag mit dem jetzt als Veranstalter auftretenden Jack Dempsey unterzeichnet. Der Kampf wird im Juni stattfinden und mit größter Wahrscheinlichkeit in Chicago ausgetragen werden. Der Sieger erwirbt natürlich das Anrecht, mit Weltmeister Sharkey um die höchste Würde zu kämpfen.

Brandenburg Berlins Eishockeygastspiel verlegt

Das Gastspiel der bekannten Eishockey-Mannschaft von Brandenburg Berlin wurde mit Rücksicht auf das Eiskunstlaufen des Eislaufvereins Grün-Gold Beuthen und infolge der zweifelhaften Eisverhältnisse auf einen späteren Termin verlegt.

Eishockeymeisterschaft an den Weihnachtsfeiertagen

Mit einem großen Spielprogramm nehmen an den Weihnachtsfeiertagen die 3. Oberschlesischen Eishockeymeisterschaften ihren Anfang. Der Verteidiger der Meisterschaft ist der Eislaufverein Hindenburg. Auch diesmal gehen die Hindenburger als Favoriten in den Kampf. Die Eishockeyabteilung von Beuthen 09 und der EV. Gleiwitz werden wiederum seine schärfsten Widersacher sein. Am ersten Weihnachtsfeiertage treffen sich auf der Beuthener Spritzeisbahn im Stadtpark der Eislaufverein **Grün-Gold Beuthen** und **Beuthen 09.** Die 09er werden mit ihrer stärksten Mannschaft antreten, so daß ihnen ein sicherer Sieg nicht zu nehmen sein wird. Spielbeginn 12 Uhr. Vor einer schweren Aufgabe steht in Gleiwitz der **Eislaufverein Hindenburg,** der um 2,15 Uhr auf der Eisbahn im Wilhelmspark gegen den **EV. Gleiwitz** antritt. Beide Mannschaften verfügen über ein gutes Spielermaterial. Die größer Spielerfahrenheit der Hindenburger sollte ihnen einen sicheren Sieg bringen. In der **B-Klasse** spielen in Hindenburg EV. Hindenburg II und Hockeyclub Beuthen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage empfängt Beuthen 09 um 11 Uhr auf der Spritzeisbahn im Stadtpark den **Eislaufverein Gleiwitz.** Im Vorjahre trennten sich beide Mannschaften mit wechselndem Erfolge, so daß man auch diesmal mit einem ausgeglichenen Kampfe rechnen kann. Als Vorspiel steigt Buthen 09 II gegen Beuthener Hockeyklub. Der Titelverteidiger **EV. Hindenburg** wird gegen den **EV. Grün-Gold Beuthen** sicher zu beiden Punkten kommen. Spielbeginn 1 Uhr: Eisbahn in der Donersmarckhütte.

Am Abend trägt der Eislaufverein Hindenburg auf seiner mit 16 000 Watt erleuchteten Spielfläche ein Freundschaftsspiel gegen **Stadion Myslowitz** aus. Auch dieses Treffen wird interessantes Eishockey bringen.

Weihnachts-Eisfest im Berliner Sportpalast

Das eissportliche Weihnachts-Programm im Berliner Sportpalast stellt sowohl den Eishockeyfreunden als auch denen des Kunstlaufes wieder erlesene Genüsse in Aussicht. Die Edmonton Superiors aus Canada werden sich an den beiden Feiertagen der ersten Garnitur des Berliner Schlittschuh-Clubs zum Kampfe stellen, nachdem die Zusammenstellung einer Europamannschaft an der Unabkömmlichkeit der in Frage kommenden ausländischen Spieler scheiterte. Auch diesmal wieder wird es Kunstlauf in höchster Vollendung geben. Die in Berlin bereits populär gewordenen Wiener Paare, Frau Gaillard/Petter und Frl. Papez/Zwack werden diesmal im Verein mit der Weltmeisterin Sonja Henie für restloses Gelingen der Veranstaltung beitragen.

Eröffnung der Berliner Kunsteisbahn

Der Wunsch der Berliner Eissportfreunde nach einer Freiluft-Kunsteisbahn wird am Sonntag in Erfüllung gehen, denn für den 1. Feiertag ist die Eröffnung der Anlage am Friedrichshain in Aussicht genommen. Das Röhrensystem in einem Ausmaße von 2 400 Quadratmeter ist fertig, ebenso die Zuschauerterrassen für 6 000 Personen. Umkleideräume, Erfrischungsraum usw. vervollständigen die Anlage, die im nächsten Jahre noch eine geheizte und gedeckte Tribüne erhalten soll. Bei genügender Kälte besteht ferner die Möglichkeit, die verfügbare Eisfläche durch Inbetriebnahme einer Spritzeisbahn auf 4 000 Quadratmeter auszudehnen, so daß sich etwa 3 000 Personen aktiv betätigen können. Eine Beleuchtungsanlage von 25 000 Kerzen überstrahlt die Anlage, dessen Gelände von der Stadt Berlin zur Verfügung gestellt wurde.

Feiertagsprogramm

1. Feiertag.

Beuthen:

11 Uhr: **Kunstlaufen und Eishockey** (Spritzeisbahn auf der Promenade).

14 Uhr: **ATV. Beuthen — MTV. Oppeln,** Handballfreundschaftsspiel (Promenadenplatz).

13,40 Uhr: **Spielvereinigung-VfB. — Germania Sosnitza,** Fußball-B-Klasse (Spielvereinigungsplatz).

Miechowitz:

13,40 Uhr: **SV. Miechowitz — VfB. Gleiwitz,** Fußballmeisterschaft (Sportplatz am Grytzberg).

Hindenburg:

11 Uhr: **Frisch-Frei Hindenburg — VfR. Gleiwitz,** Fußball-B-Klasse (Frisch-Frei-Platz).

13,40 Uhr: **Preußen Zaborze — Beuthen 09,** Ausscheidungskampf um die „Südostdeutsche" (Preußenplatz).

Ratibor:

13,45 Uhr: **Preußen 06 — 1. FC. Kattowitz,** Freundschaftsspiel (Preußensportplatz).

Gleiwitz:

14,15 Uhr: **E. V. Gleiwitz — E. V. Hindenburg,** Eishockeymeisterschaft (Städtische Eisbahn).

Mikultschütz:

13,40 Uhr: **Sportfreunde Mikultschütz — Reichsbahn Gleiwitz,** Fußball-B-Klasse (Sportfreundeplatz).

Oppeln:

13,40 Uhr: **VfR.-Diana — SF. Oberglogau,** Fußball-B-Klasse (Dianaplatz).

2. Feiertag.

14 Uhr: **Nicholson Wien — Südostdeutschland** (Stadion).

11 Uhr: **Beuthen 09 — E. V. Gleiwitz,** Eishockey-Meisterschaft (Spritzeisbahn im Stadtpark).

Gleiwitz:

14 Uhr: **Polizei Gleiwitz — Germania Gleiwitz,** Handballmeisterschaft (Jahn-Stadion).

13,30 Uhr: **Vorwärts-Rasensport — Ruch Bismarckhütte,** Fußballfreundschaftsspiel (Jahnplatz).

Ratibor:

13,40 Uhr: **Ratibor 03 — Deichsel Hindenburg,** Fußballmeisterschaft.

Cosel:

14 Uhr: **Sportfreunde Cosel — 1. FC. Kattowitz,** Fußballfreundschaftsspiel.

Internationaler Boxkampfabend des SC. Heros Gleiwitz

Der am 1. Weihnachtsfeiertage im Gleiwitzer Schützenhaus vorgesehene Endkampf um die Oberschlesische Mannschaftsmeisterschaft zwischen dem BC. Oberschlesien Beuthen und dem SC. Heros 03 Gleiwitz muß auf einen späteren Termin verschoben werden, da der BC. Oberschlesien Beuthen noch einen Zwischenrundenkampf gegen den HBC. Hindenburg zu bestreiten hat. Um die Mannschaft in hartem Training zu halten, veranstaltet der SC. Heros dafür einen großen internationalen Kampfabend am 1. Weihnachtsfeiertag gegen die 2. Polnische Mannschaftsmeisterschaft Slavia Ruda. Den Ostoberschlesiern geht ein guter Ruf voraus.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinde Beuthen:

Montag, 26. Dezember (2. Feiertag):

Pfarrkirche St. Andreas: 6 Int. der Erzbruderschaft Mariä-Trost, p. Pr.; 7,30 Pfarrmesse; 8,45 d. Pr., Hochamt auf die Int. des christl. Müttervereins; 9,30 Gottesd. in Mathesdorf; 10,30 p. Pr.; 11 hl. M. auf die Int. des p. Müttervereins, anschl. Haferweihe im Pfarrhof; 15 p. und 18 d. feierl. Vesperand.

St.-Josefs-Kirche: 7 für Vinzent Pittel und Eltern; 9 zur göttl. Vorsehung, Int. Pietruschka; 16 Krippenfeier unter Mitwirkung der Gagfaschule.

Pfarrkirche St. Anna: 5,45 Int. für verst. Eltern Karl und Karoline Muschik, p.; 7 zur göttl. Vorseh., für Brautleute Golla und Lebeck, d. 8,30 d. Pr., Int. des 3. Ordens, S., d.; 10 Kindergottesd., Int. für verst. Eltern Skowronek, Tochter Johanna und Großeltern, d.; 10,45 p. Pr., Int. pro parochianis; 14,30 d. u. 15,30 p. feierl. Vespern.

Kamillus-Kirche: 5,45 zur göttl. Vorseh. in bes. Meinung; 7 für verst. Vater und Bruder Staneczek; 8,30 zum göttl. Jesuskind, Int. der Eisenbahner von Ludwigsglück; 10 zum göttl. Jesuskind; 11 verst. Blasius und Marie Malcjka, Franz Kopiez, Kinder und Verw.; 15 p. und 17 d. Weihnachtsandacht.

Pfarrkirche St. Franziskus: 5,45 pro parochianis; 7,15 Int. für Rosen, Kindergottesdienst; 8,15 Meinung der Männerkongregation, d. Hochamt u. Pr.; 10 poln. Hochamt m. Pr., auf die Meinung der p. Jungfrauenkongregation; 11,30 verst. Martha, Florentine und Franz Kalitta und Emilie Loch.

St.-Antonius-Kirche: 7 für verst. Robert und Margarete Wieczorek und Sohn Johann; 8,30 zur göttl. Vorsehung, Meinung der Hausbesitzer aus Marienschacht.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz:

Sonnabend, 24. Dezember (Heiliger Abend): 3,30 Christnachtfeier: P. Schulz; 5,30 Christnachtfeier: P. Albertz. In Laband: 5 Christnachtfeier: P. Schulz. Kollekte für Bedürfnisse unserer Gemeinde. 1. Weihnachtsfeiertag: 9,30 Festgottesdienst: P. Kiehr; 5 Abendgottesdienst: P. Albertz. In Zernik: 9,30 Gottesdienst: P. Albertz. Kollekte für die Armen unserer Gemeinde. 2. Weihnachtsfeiertag: 9,30 Gottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier: P. Schulz. In Laband: 10 Gottesdienst: P. Kiehr. In Preschlebie: 3 Gottesdienst: P. Albertz. Kollekte für die kirchliche Arbeit im Heiligen Lande. 31. Dezember (Silvester): 4,30 Jahresschlußfeier: P. Kiehr; 6 Jahresschlußfeier (mit Abkündigung der Verstorbenen): P. Albertz. In Laband: 4 Jahresschlußfeier: P. Albertz.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg:

Friedenskirche: Heiliger Abend: 4 Christnachtfeier: P. Wahn; 6 Christnachtfeier: P. Hoffmann. Mikultschütz: 4 Christnachtfeier: P. Hoffmann. 1. Weihnachtsfeiertag: 9,30 Gottesdienst: P. Wahn; 9,30 Gottesdienst im Gemeindehaus: P. Hoffmann. 2. Weihnachtsfeiertag: 9,30 Gottesdienst: P. Hoffmann; 11 Kindergottesdienst; 12 Taufen. Mathesdorf: 8,30 Gottesdienst: P. Wahn. Mikultschütz: 10 Gottesdienst: P. Wahn.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: Heiliger Abend: 4 Christfeier. 1. Weihnachtsfeiertag: 7,30 Gottesdienst in Sosnitza in der Schule 15; 9,30 Festgottesdienst in der Kirche; 10,45 Taufen; nachm. 3 Gottesdienst im Zechensaal der Delbrückschächte. 2. Weihnachtsfeiertag: 8,30 Beichte und Abendmahlsfeier; 9,30 Gottesdienst; 10,45 Taufen; 11 Kindergottesdienst.

Borsigwerk: Heiliger Abend: 4 Christnachtfeier. 1. Weihnachtsfeiertag: 9,30 Festgottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag: 9,30 Festgottesdienst; 10,30 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Christliche Gemeinschaft Beuthen (Ludendorffstr. 12):

Sonntag, 25. Dezember: 19,30 Weihnachtsfeier; Mittwoch, 28. Dezember: 19,30 Bibelstunde.

Evangel.-luth. Gemeinde Gleiwitz (Kronprinzenstr. 19):

Sonnabend, 24. Dezember: 5 nachm. Christvesper. Am 1. Weihnachtsfeiertage 9,30 vorm. Festgottesdienst. Am 2. Feiertage Lesegottesdienst um 9,30 vorm.

Achtung! Deutschland wird bestohlen!

Von René Kraus

3

Hendrik Fisker macht alles. Mobilien, Immobilien, Ein- und Ausfuhr, Effektenlombard, Transportkredit, Rückversicherung, Finanzierung aller Arten. Er ist ein großer, behäbiger Mann, mit sehr kreditfähigen Rundungen. Spricht ein Gemisch aus allen Sprachen, englische, holländische, auch französische Brocken in sein gutturales Deutsch eingeflochten, aber so sparsam wie möglich spricht er, kein überflüssiges Wort. Für Floskeln und Formeln hat ein smarter Geldmensch keine Zeit.

Kaum daß er seinem Gast Platz angeboten hat — ein Lederfauteuil, in dem der Besucher tief versinkt, indes der Hausherr hoch auf seinem Drehstuhl thront — beginnt schon die Inquisition.

Also Chemiker in den Werken von L. ist der Herr? Personalausweis bei der Hand? Reisepaß und Lebensversicherungspolice, danke, das genügt. Um welchen Betrag soll es sich handeln? Sind bereits Geldschulden vorhanden? In welcher Höhe? Keine? Gut, gut! Referenzen?

Nein, bei der Werkleitung erkundigen wir uns bestimmt nicht.

Die Andeutung eines Lächelns gespenstert über das fleischige Gesicht. Das widerspricht unseren soliden Geschäftsgrundsätzen. **Diskretion über alles!** Und Kulanz, unsere Kunden sind unsere Freunde! In Holland geht alles viel mehr easy, tres facile, wie sagt man nur, Sie wissen schon — natürlich, gemütlich sagt man, also in Holland geht alles mehr gemütlich zu. **Ein Prozent über dem Reichsbankdiskontsatz. Hendrik Fisker ist kulanter als jede Großbank.** Der Chemiker Heinz Taub versteht nicht allzuviel von Geschäften. Aber daß er hier sehr billig davonkommen dürfte, das hat er im Gefühl. Wer sein Leben im Laboratorium verbrachte, hat **eben kein hochentwickeltes Ahnungsvermögen.**

Er ahnt nicht, wie teuer er davonkommen wird.

Also, welche Summe, genau bitte?

Die Tiroler Gesellschaftsreise, Anzüge und Skiausrüstung, Photoapparat, Daisy, vielleicht doch Daisy, und an der See ist er auch noch nicht gewesen, das wäre doch fein: nach dem Hochgebirge eine Nachkur an der Riviera .... Dreitausend Mark hat er verlangen wollen. Nun sagt er mit etwas rauher Stimme:

„Fünftausend!"

Hin und her wiegt Hendrik Fiskers rosenrote Glatze. „Much money!"

„Dann eben nicht!" Oh, der kleine Chemiker aus der Provinz weiß, wie man im internationalen Finanzgeschäft zu bluffen hat. Er reckt den Oberkörper. Gleich wird er gehen. Es ist der psychologische Augenblick, der jedes Weltgeschäft entscheidet.

„Aber nicht zu viel Geld!" erwidert der feiste Holländer. „Viel habe ich gesagt. Bemerken Sie wohl, ich habe nicht gesagt: zu viel!"

Triumph, er hat ihn kleingekriegt, den Mijnheer.

„Welche Sicherheiten bieten Sie?" Natürlich, man muß solchen Kerls nur energisch kommen, dann machen sie gleich schlapp! In unbeirrbarer Haltung erwidert der Mann Heinz Taub: „Ich könnte die kleine Summe binnen zwei Jahren zurückzahlen. Mein Gehalt ist nicht belastet. Und ich habe eine große, entwicklungsfähige Stellung im Werk!"

Ach, das interessiert den Mijnheern aber!

Was macht der Herr Doktor eigentlich? Analysen der neuen chemischen Verfahren? Interessant! Da verdient man wohl viel Geld damit?

„Die Firma schon, der einzelne Mitarbeiter nicht!" gibt Heinz Taub in hochmütiger Bescheidenheit zurück.

„Schade, very schade!" Auch in des Mijnheern Brust schlägt ein mitfühlendes Fettherz. „Leider ist es ja nicht die Firma, die sich bei uns um einen Kredit bewirbt . . ." Und das Wort: bewirbt spricht er plötzlich mit so schneidender Schärfe aus, daß Heinz Taub unwillkürlich vornübersinkt. „Sondern", fährt die etwas asthmatische Firma Hendrik Fisker gurgelnd fort, „einer ihrer Angestellten, der uns nicht sein gewiß sehr kostbares Wissen, sondern nur seinen tarifvertraglichen Lohn als Sicherheit zur Verfügung stellt."

„Meine bescheidenen Kenntnisse gehören dem Werk", meint der Chemiker, „das kann Sie doch auch nicht interessieren."

Oh, Mijnheer interessiert sich für jedes Geschäft. In dieser Zeit kann man von Darlehnsgewährung allein nicht leben, erklärt er. Am wenigsten, wenn man, kurze Pause, auch Darlehen ohne Wechsel und Schuldschein vergibt. Nur auf das ehrliche Gesicht des Geschäftsfreundes.

Der vierzigjährige Anfänger nimmt seinen Vorteil wahr. Natürlich, Wechsel gäbe er ungern aus der Hand. Man sei doch schließlich ein Ehrenmann.

Die Firma auf dem Drehstuhl räuspert sich bedauernd. Ob dieser Ton des Mitempfindens der Ehrenhaftigkeit des neuen Kontrahenten gilt, läßt sich nicht genau unterscheiden.

Dann schweigen beide, und die Sonnenstrahlen spielen mit blauen Rauchringelchen.

Einer hört sein eigenes Herz schlagen. Schwimmen die Tiroler Berge, der Glanz der Riviera davon?

Nein, Heinz Taub

ist gerettet, ist gerichtet.

Langsam holt sein Gegenüber zu einer Rede aus: „Fünftausend Mark sind viel Geld", sagt er. „Aber wir wollen sehen, was sich für Sie tun läßt. Sie sind uns sympathisch, Herr Doktor. Wir würden gerne mit Ihnen in Geschäftsverbindung treten. Ich allein kann freilich nicht entscheiden. **Sie müssen sich schon zu unserer Zentrale nach Amsterdam bemühen.** Als unser Gast natürlich. Dort wird man mit Ihnen hoffentlich abschließen können." Dann zieht er die Brieftasche heraus und zählt dem Besucher langsam 6 Fünfzigmarkscheine vor. „Dreihundert", sagt Mijnheer. „Als Reisegeld. Sie fahren am besten noch heute abend mit dem Schlafwagen und melden sich morgen früh in Amsterdam, Kalverstraat 192, in unserer Zentrale. Verlangen Sie Herrn Blackstone persönlich. Ich werde Ihren Besuch telegraphisch ankündigen." Erschöpft von dieser langen Rede, lehnt sich der Dicke zurück. In Heinz Taubs zerfurchtem Antlitz hat sich kein Muskel bewegt. Er ist groß geblieben in einem großen Augenblick. „Und Ihre Quittung?" fragt er mit trockener Stimme.

Mijnheers ringgeschmückte fleischige Rechte winkt ab. „Brauchen wir nicht. Alles diskret, und

nie eine Zeile schriftlich,

ist unser Geschäftsgrundsatz! Wir schließen doch ein gentlemen-agreement, keinen Wuchervertrag!"

Der eine Gentleman spaziert langsam an den Schaufenstern Unter den Linden vorbei. Sechs knisternde Fünfzigmarkscheine verleihen ein ganz neues Lebensgefühl.

Der andere Gentleman diktiert einer hochblonden Sekretärin: „Blackstone, Kalverstraat 192, Amsterdam.

„Bereitet sorgfältiges Frühstück für jungen deutschen Vetter, der Hunger hat."

Die hochblonde Sekretärin unterdrückt ein Lächeln.

*

Acht Stunden arbeiten sie, acht Stunden reden sie von der Arbeit, acht Stunden träumen sie von der Arbeit. So vergeht der Tag im Werk. Diese Vorstellungswelt, die Atome zertrümmert und das Gesicht der Erde verändert, reicht nicht über die Bureaus und Betriebe hinaus. Der plötzliche Todesfall in der Familie des Chemikers Taub ist eine Kasinosensation: selbst den engeren Laboratoriumskollegen hat er niemals von Verwandten in Berlin erzählt. Ob Dr. Hopp etwas wüßte, fragt der Chefchemiker. Man müsse vielleicht eine Blumenspende nach Berlin schicken. Aber Dr. Hopp, der über ein paar Jahrzehnte Grundstoffanalysen ein ganz besonderer Menschenkenner geworden ist, widerrät. „Wenn es um einen nahen Verwandten ginge, hätte ich von seiner Existenz gewußt", sagt er. „Aber Taub hat mir oft genug erzählt, daß er außer seiner alten Mutter in Bielefeld keine Angehörigen hätte." Und während er die Mittagszigarre liebevoll in Brand steckt, murmelt er: „Wird sich wohl um eine kleine Cousine handeln. . ."

„Darf ich Sie auch um Feuer bitten?" ersucht ihn ein weißhaariger Kollege, der vom Nebentisch auf die Gruppe zutritt. Es müssen durchaus keine bedeutsamen Worte sein, mit denen das Schicksal sich ankündigt.

„Selbstverständlich, lieber Hinrichs", erwidert Dr. Hopp und hält ihm gleich sein Etui unter die Nase. „Zigarre gefällig?"

„Danke, ich bleibe bei meiner Zwanzigpfennigsorte!" lehnt der weißhaarige Hinrichs bescheiden ab. „Ich bin nicht so nobel wie Ihr jungen Leute", fügt er hinzu — und Dr. Hopp, der Fünfziger, zeigt seine Zähne „mit euren dicken Coronas und euren kleinen Cousinen".

„War nur eine harmlose Vermutung von mir", nimmt Dr. Hopp den abwesenden Kollegen in Schutz. „Vielleicht ist es auch eine alte Erbtante, die Taub begräbt."

„Wie war das eigentlich", inquiriert Hinrichs mit der Neugierde des älteren Herrn weiter. Es ist eine leicht bekömmliche Verdauungsunterhaltung. **„Sie sagen, daß Taub mitten während der Arbeit aufstand und wortlos verschwand. Auf nach Berlin?"**

„Wortlos eigentlich nicht", kramt Dr. Hopp in seinen Erinnerungen. „Er hat noch die goldenen Worte: Hier riechts schlecht! geäußert. Hut und Mantel ließ er übrigens am Haken hängen. „Merkwürdig", und er schüttelt die stark schütteren Locken. „Daß einer ohne Kopfbedeckung im Winter nach Berlin reist!"

„Ja, der Mensch ist ein komisches Säugetier!" schließt der alte Herr Hinrichs die Unterhaltung ab. Wenn man über die Sechzig ist, hat man schon genug gesehen, um sich das Staunen abzugewöhnen. Ihn wundert nichts mehr. Und heiter summend geht er vom Kasino in sein Büro zurück. Dort hat er mit einem einzigen raschen Handgriff das Karteiblatt Taub Heinz, Chemiker, aufgeschlagen. Er versenkt sich in Daten über Herkunft, Ausbildung, Klassifikation und in — Codezeichen an den Rand geschriebene Bemerkungen persönlicher Natur.

Dann zündet er sich eine neue Zigarre an und sagt zu seinem Mitarbeiter, dem Kriminalinspektor a. D. Steinhagen, der nun Leiter der Werkspolizei von L. ist:

„Ich glaube, ich werde wieder einmal nach dem Sündenpfuhl Berlin fahren müssen. Oder glauben Sie, daß ein alter Herr sich nicht auch mal ein kleines Abenteuer leisten darf. So eine „kleine Cousine" zum Beispiel. Nur an die verschnittenen Weine darf man nicht denken, die mir in den nächsten Nächten blühen."

Er schüttelt sich.

*

Es ist das Venedig des Nordens. Romantisch und übelriechend ziehen die trägen Wasser der Grachten durch die Stadt. Seltsames Zusammenspiel dieses behäbig-betriebsamen Menschenschlags mit einer Zeit, die seit Ewigkeiten still steht. Sind es wirklich schon Jahrhunderte her, daß Mijnheer Rembrandt hier durch die Fährten und Fährnisse des Ghetto sich durchzwängen mußte? Mit seinem Edelsteinhandel, seinen Branntweinschänken, den rothaarigen, üppigen Weibern, dem fliegenden Trödelladen und den Patriarchenbärten bleibt das Panoptikum Amsterdam, von lebendigen Wachsfiguren bevölkert.

Laster und Lockung streichen um den Fremden. Will der Herr Dollars wechseln? An einem harmlosen Spielchen teilnehmen? Oh, wir führen Gesellschaftsspiele aller Arten! Mit Chips, mit weißen Pülverchen, mit Rothaarigen. Brillantenreifen äußerst preiswert, tausend Matrosen versetzen am letzten Urlaubstag die Verlobungsringe von zehntausend Bräuten.

Danke! Mit einer lässigen Handbewegung verscheucht der Fremde den Hexenspuk am hellen Tage. Kaum, daß er die Figuren gesehen hat und ihr Flüstern gehört. Schlafwandelnd geht er durch die Straßen. Ihm ist, als hätte er einen Auftrag zu erfüllen. Das war die Stimme, die mitten in der Laboratoriumszeit, aus einem bis dahin ebenso unbedeutenden wie unbescholtenen vierzigjährigen Fabrikangestellten jäh herausschrie: Hier riechts schlecht!

(Fortsetzung folgt).

Unfälle bei Kriegsmarinen. Das Jahr 1932 hat verschiedenen Kriegsmarinen schwere Unglücksfälle gebracht. Uns Deutsche erschütterte besonders der Untergang der „Niobe", bei dem 69 blühende Menschenleben zugrundegingen. England verlor das Unterseeboot M. 2 mit 60 Mann Besatzung, Frankreich das Unterseeboot Prométhée mit 61 Mann Besatzung. Italien beklagt den Verlust des Hochseeschleppers Teseo, der mit 30 Mann Besatzung unterging. Schließlich verlor Spanien den Geschützten Kreuzer Blas de Lezo, hierbei konnte sich die Besatzung retten. Alle diese Angaben bringt der Nachtrag zum 27. Jahrgang von **Weyers Taschenbuch der Kriegsflotten.** (J. F. Lehmanns Verlag in München, Preis 1,80 Mk.) Der Nachtrag berücksichtigt alle Kriegsflotten der Welt. Das Heft enthält 20 Abbildungen.

Berliner Börse 23. Dez. 1932

Reichsbankdiskont . 4%
Lombard 5%

Diskontsätze

New York 2 1/2% Prag 5%
Zürich . . . . . 2% London 2%
Brüssel . . 3 1/2% Paris 2 1/2%
Warschau 6%

Fortlaufende Notierungen

	Ant. kurse	Schl. kurse
Hamb. Amerika	16 7/8	17 1/4
Nordd. Lloyd	17 3/8	17 7/8
Bank f. Brauind.		
do. elektr. Werte		59
Reichsbank-Ant.	139 1/4	140 6/8
AG. f. Verkehrsw	48	48 5/8
Aku	46 7/8	48 3/4
Allg. Elektr.-Ges	29 3/4	31 1/4
Bemberg	56 1/4	58 1/2
Buderus	43 1/2	43 5/8
Chade		
Charlott. Wasser	82 1/4	83 1/2
Cont Gummi	[illegible]	118
Daimler-Benz	18 3/8	[illegible]
Dt. Reichsb.-Vrz.	93 1/4	93 3/8
Dt. Conti Gas	101	102
Dt. Erdöl	83 5/8	84
Elektr. Schlesien	72 1/2	73 3/8
Elekt. Lieferung	74 7/8	75
I. G. Farben	93 1/2	95 3/8
Feldmühle		62 7/8
Gelsenkirchen	52 3/4	51 7/8
Gesfürel	73	73 3/4
Harpener	87 1/4	87 5/8
Hoesch	51 3/4	52

	Ant. kurse	Schl. kurse
Holzmann Ph.	55 5/8	55 5/8
Ilse Bergb.		
Kali Ascherl.	108 3/4	110 1/2
Klöckner	45 5/8	45
Koksw. & Ch. F.	74	74 5/8
Mannesmann	60 3/4	60 1/2
Mansfeld. Bergb.	24 1/4	24
Masch.-Bau-Unt.	41 1/2	42 1/4
Orenst. & Koppel	87	87 1/2
Otavi	15 5/8	15 1/4
Phönix Bergb.	85	85 1/2
Polyphon	47 5/8	47 5/8
Rhein. Braunk.	202 3/4	204
Rheinstahl	72 3/4	73 1/8
Rütgers	42 5/8	42 7/8
Salzdetfurth	167	168 1/2
Schl. El. u. G. B.	96 1/2	97
Schles. Zink	26 3/8	26 3/4
Schuckert	81	82 3/8
Schultheiß	99 1/4	99
Siemens Halske	121 1/2	124
Svenska		
Ver. Stahlwerke	34 1/4	34 1/2
Westeregeln	113	114
Zellstoff Waldh	42 5/8	43

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	828	810
Allianz Lebens.	190	190 1/4
Allianz Stuttg.		168

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG. f. Verkehrsw	43 7/8	48 3/8
Allg. Lok. u. Strb.	68	69
Canada	24 7/8	24 1/4
Dt. Reichsb. V.A	93 1/2	[illegible] 5/8
Hapag	17 1/8	16 3/4
Hamb. Hochb.	58 5/8	58 1/2
Hamb. Südam.		52 1/2
Nordd. Lloyd	17 5/8	17 1/8

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	62	62
Bank f. Br.ind.	69	69
Bank elekt. W.		58
Bayr. Hyp. u. W	69	69
do. Ver.-Bk.	97	96
Berl. Handelsge	[illegible] 1/4	86 3/4
Dt. Hyp.-Bank		120
Com. u. Pr. B.	[illegible] 1/2	55 1/2
Dt. Asiat. B.	[illegible]	[illegible]
Dt. Bank u. Disc.	75	75
Dt. Centralboden	63	62 1/4

	heute	vor.
Dt. Golddiskont.		60
Dt. Hypothek. B.	62 1/2	62 1/2
Dresdner Bank	61 3/4	61 3/4
Reichsbank neue	140 3/8	135 5/8
Rhein. Hyp.-Bk.		79
Sächsische Bank		110 1/4

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		310
Dortmund. Akt.		133
do. Union		180
Engelhardt	96	95 3/4
Leipz. Riebeck	81 3/4	80 1/2
Löwenbrauerei		83
Reichelbräu	136 3/4	136 3/4
Schulth. Patzenh.	[illegible]	99

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	153	149 3/4
A. E. G.	31	30
Alg. Kunstzijde	48 1/2	47 3/4
Amm. end. Pap.	64	64 3/4
Anhalt. Kohlen	62 1/2	61 3/8
Aschaff. Zellst.	27 1/4	27 3/4
Augsb. Nürnb.	37	37 1/2
Bachm. & Lade.		63
Basalt AG.	16 3/4	16 1/2

	heute	vor.
Bayer. Spiegel		36
Pemberg	58 1/2	57
Berger J., Tiefb.	140	138 3/4
Bergmann	20 3/4	20 3/4
Berl. Gub. Hutf.	115	115
do. Holzkont.	15 7/8	15
do. Karlsruh. Ind.	53 1/2	52 1/2
Bekula	109	108 3/4
do. Masch.	33 7/8	34 1/8
do. Neurod. K	42	43
Berth. Messg.		11 1/4
Beton u. Mon.	56	52
Pösp. Walzw.		21
Braunk. u. Brik.	146	145 1/2
Breitenb. P. Z.		54 1/4
Brem. Allg. G.	105	106
Brown, Boverie	25 1/4	25 1/4
Buderus Eisen.	43 1/2	43 1/4
Charl. Wasser.	83 5/8	82
Chem. v. Heyden	52 7/8	50 3/4
I. G. Chemie vollg	135	133 1/2
Compania Hisp.	143 1/8	144
Conti Gummi	118	115 7/8
Conti Linoleum	36	35 1/8
Conti Gas Dessau	102	100
Daimler	18 1/2	18 1/8
Dt. Atlant. Teleg.	103 1/4	102
do. Erdöl	84 3/8	83 3/4
do. Jutespinn.		37
do. Kabelw.	59	60
do. Linoleum	39 1/4	39 1/4
do. Steinzg.	69	70
do. Telephon	48	47
do. Ton u. St.	48	48
do. Eisenhandel	20 3/4	20 3/4
Doornkaat		59
Dresd. Gard.	19	19
Dynam. Nobel	46 7/8	46 1/2
Eintr. Braunk.		144
Elektra	119	117 1/8
Elektr. Lieferung	75	73 1/2
do. Wk.-Lieg.		110
do. do. Schles.	73	72 1/2
do. Licht u. Kraft	94	92 5/8
Bremsd. Sp.	17	18
Eschweiler Berg.		
I. G. Farben	95	92 7/8
Feldmühle Pap.	63	62
Felten & Guill.	53	52 3/8
Ford Motor	54	55
Fraust. Zucker	73	72
Froeb. Zucker	80	80
Gelsenkirchen	51 7/8	52
Germania Ptl.	40	39 1/2
Gesfürel	73 1/2	72 3/4
Goldschm. Th.	27	27
Gruschwitz T.	68 3/4	68 3/4
Gritzner Masch.	28 1/4	29 5/8

	heute	vor.
Hackethal Dr.	44 1/4	44
Hageda	52 1/2	53
Halle Maschinen		45
Hamb. El. W	104 5/8	102 5/8
Hammersen		51
Harb. E. u. Br.		46 1/2
Harp. Bergb.	88 1/4	88
Hemmor Ptl.		84
Hirsch Kupfer	12 1/8	13
Hoesch Eisen	52	51
Hoffm. Stärke	73	72 5/8
Hohenlohe	25 1/2	26
Holzmann Ph	57 1/4	55
Hotelbetr.-G.	49 1/2	48 3/4
Huta. Breslau	47	47
Hutschenr. C. M.		
Ilse Bergbau	129 1/2	132
do. Genußschein.	101	100 1/2
Jungh. Gebr.	17 1/4	16 7/8
Kahla Porz.	15	14 1/2
Kali Ascherl.	108 1/4	107 1/2
Klöckner	45	45
Koksw. & Ch. F.	74 1/8	73 1/2
do. Genußsch.		44 5/8
Köln Gas u. El.	59 3/4	60
Kronprinz Metall	21 1/2	21 1/8
Kunz. Treibriem.	25 7/8	25 1/2
Lahmeyer & Co	113 3/4	113
Laurahütte	24 7/8	24
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	40	39 1/2
Lindes Eism.	67 3/8	69
Lindström		87 1/2
Lingel Schuhf.	23	23
Lingner Werke		45 1/4
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	60 3/8	60
Mansfeld. Bergb.	24	23 1/2
Maximilianhütte		107
Merkurwolle		80
Metallbank	33 1/4	33 1/4
Meyer H. & Co.		47 1/2
Meyer Kauffm.	50	51
Miag	27 7/8	27
Mimosa		179
Mitteldt. Stahlw.		62 1/2
Mix & Genest		40
Montecatini		30
Mühlh. Bergw.		69 1/2
Neckarwerke		76 3/4
Niederlausitz. K.	139 1/4	139
Oberschl. Eisb. B.	11 1/2	11
Orenst. & Kopp.	87 1/4	87 5/8
Phönix Bergb.	35 1/4	34 7/8
do. Braunkohle	66 1/2	68
Polyphon	48	47 5/8

	heute	vor.
Preußengrube		56
Rhein. Braunk.	204 1/4	204 1/4
do. Elektrizität	90 1/2	88
do. Stahlwerk	73	72 1/8
do. Westf. Elek	84 1/2	83 3/8
Riebeck Mont.		60
J. D. Riedel	45 1/2	46
Roddergrube		420
Rosenthal Ph.	45	44
Rositzer Zucker	58 5/8	58 1/2
Rückforth Nachf	32	33
Ruscheweyh		8
Rütgerswerke	42 3/4	43 1/2
Sachsenwerk	32 1/2	33 1/2
Sächs.-Thür. Z.	23	23
Salzdetf. Kali	168	165 5/8
Sarotti	72 1/2	73
Saxonia Portl. C.		54
Schering		170
Schles. Bergb. Z.	27	28 1/2
Schles. Bergwk. Beuthen	73 3/4	72
do. Cellulose		
do. Gas La. B	97 3/4	96 1/2
do. Portland-Z.	38	37
Schubert & Salz.	170 1/2	171
Schuckert & Co	82	79 5/8
Siemens Halske	122	121
Siemens Glas	44	42
Stock R. & Co.	35	35
Stöhr & Co. Kg.	54 3/4	54 3/4
Stolberg. Zink.		34 3/8
Stollwerck Gebr.	46 3/4	47
Südd. Zucker		141
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf	86 3/8	86 1/2
Thür. Elek u. Gas.		116
Thür. Gas Leipzig	95	94 1/4
Tietz Leonh.	38 1/2	37 1/8
Trachenb. Zuck.	82 3/4	80
Transradio	139 1/4	138 3/4
Tuchf. Aachen		77
Union F. chem.	62 1/2	62 1/2
Varz. Papierf.	21	20 3/4
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		83 1/4
Ver. Berl. Mört.		33 1/4
do. Dtsch. Nickw.	68 1/2	67
do. Glanzstoff	67	64
do. Stahlwerke	34 1/2	34
do. Schmirgel. Z.	43 1/4	42 3/4
do. Smyrna T.		13 3/4
Victoriawerke	42 3/4	42 1/2
Vogel Tel. Dr.	32 1/4	32
do. Tüllfabr		
Wanderer W	60 5/8	60 5/8
Wayss & Freytag	4 3/4	4 5/8
Wenderoth		22
Westereg. Alk	113	111 1/2
Westfäl. Draht		67

	heute	vor
Wicking Portl. Z.	5	4
Wunderlich & C.	45 1/2	45 1/2
Zeitz Masch.		32
Zeiß-Ikon		65
Zellstoff-Ver.		3 5/8
do. Waldhof	43	43 1/4
Neu-Guinea		125
Otavi	15 1/4	15 1/8
Schantung	32 3/4	32 3/4

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		48 3/4
Kabelw. Rheydt		
Linke Hofmann	18	18 1/4
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel		23 3/4
Nationalfilm		
Ufa	58 1/4	53
Adler Kali		
Burbach Kali	18 1/4	18 3/8
Wintershall	73 5/8	74
Diamond ord.		2 7/8
Kaoko		24 1/2
Salitrera		11
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt. Ablösungsanl	6,45	6 1/2
do. m. Auslossch.	59 1/8	58 1/2
do. Schutzgeb. A.	5,8	5,8
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	94 1/4	94 1/4
6 1/2% Int. Anl. d. Deutsch. R.	77	76 3/4
6% Dt. Reichsanl.	76	76
7% Dt. Reichsanl. 1929	92	91
Dt. Kom. Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	54	53 5/8
do. m. Ausl. Sch. I	76	76
6% Hess. St. A. 29	71 1/2	71
6% Lüb. St. A. 28		66 3/4
6% Ldsch C. G. Pd.	71 1/4	74 1/4
4 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br.		70,40
6% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	71 3/4	72,2
6% Pr. C.-B.-G.-Pfb. Em. 17	82 1/2	82
do. Em. 27	81 1/4	81 3/4
6% Pr. Cent.-Bod. G. Kom. 26, 27, 28	69 1/2	69 3/8

	heute	vor.
6% Dt. Ctr. Bod. II	81 1/2	80 1/2
6 1/2% Pr. Ctr. Bod. Gold. Hyp. Pfd. I	80 3/4	80 1/4
6 1/2% Pr. Ctr. Bod. G. Komm.-Obl. I	67 3/4	67 1/2
6% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	81 1/2	80 5/8
do. 23	1 1/2	80 3/4
do. 3	81 1/2	81 1/4
do. 5	81 1/2	81 1/4
do. Kom. Obl. 20	69	68 1/2
8% Pr. Ldpf. 17/18	81	80 1/2
do. 13/15	80 3/4	80 1/4
do. 4	80 1/2	80 1/2
7% do. R. 10	81	80 1/2

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	96 7/8 B
do. fällig 1935	91 - 92 1/4
do. fällig 1936	87 7/8 — 89 1/8
do. fällig 1937	83 3/4 - 84 7/8
do. fällig 1938	81 7/8 — 83
do. fällig 1939	79 5/8 — 80 3/4
do. fällig 1940	77 5/8 — 78 3/4
do. fällig 1941	75 3/4 — 77
do. fällig 1942	75 — 76 1/4
do. fällig 1943	74 3/8 - 75 3/8
do. fällig 1944	74 — 75 1/4
do. fällig 1945	73 7/8 - 75 1/8
do. fällig 1946	} 74 1/8 — 75 1/8
do. fällig 1947	
do. fällig 1948	

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		
8% Hoesch Stahl	86 1/4	85 1/4
8% Klöckner Obl	77,88	77 1/2
6% Krupp Obl.	80,8	80 1/2
Oberbedarf		79
Obersch. Eis. Ind.		81
7% Ver. Stahlw.	66,3	66 3/8

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex. 1899 abg.		6 1/2
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	10 1/2	10 1/2
4% do. Goldrent.	9 1/2	9,60
4% Türk. Admin.	3,90	3 3/4
do. Bagdad		4,10
do. von 1905	4	4
do. Zoll. 1911	4,10	4,05
Türk. 400 Fr. Los	11 1/4	11 3/4
4% Ungar. Gold	6,70	6,20
do. Kronenr.	0,35	0,30
Ung. Staatsr 18	6,05	5,80
4 1/2% do. 14	6,70	6,00
4 1/2% Budap. St. 14		30 3/8
Lissaboner Stadt	29	28 3/4

Banknotenkurse

Berlin, 23. Dezember

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,84	0,86
Brasilianische	—	—
Canadische	3,63	3,65
Englische, große	13,94	14,00
do. 1 Pfd. u. dar.	13,94	14,00
Türkische	1,83	1,85
Belgische	58,10	58,34
Bulgarische	—	—
Dänische	72,06	72,34
Danziger	81,54	81,86
Estnische	—	—
Finnische	6,07	6,11
Französische	16,38	16,44
Holländische	168,76	169,44
Italien. große	21,49	21,57
do. 100 Lire und darunter	21,49	21,57
Jugoslawische	5,56	5,60
Lettländische	—	—

	G	B
Litauische	41,62	41,78
Norwegische	71,86	72,14
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,46	2,48
Rumänische unter 500 Lei	—	—
Schwedische	76,10	76,40
Schweizer gr.	80,84	81,16
do. 100 Francs u. darunter	80,84	81,16
Spanische	34,23	34,37
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,37	12,43
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,37	12,43
Ungarische	—	—
Ostnoten		
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	46,90	47,30

Handel • Gewerbe • Industrie



Wieder langsamer Anstieg

sagt das Institut für Konjunkturforschung am Jahresende

Das Institut für Konjunkturforschung ist in seiner neuesten Analyse und Prognose der Weltwirtschaft von einem zwar nach wie vor sehr zurückhaltenden, aber doch deutlich hervortretenden Optimismus. Was die deutsche Wirtschaft betrifft, so hat sie im Jahre 1932 die Krisis, die seine Wirtschaft bis in die Grundfesten erschütterte, nach Ansicht des Instituts im wesentlichen überwunden. Der Konjunkturabschwung wurde beendet und jene Talsohle erreicht, nach deren Durchquerung ein neuer Anstieg, der Konjunkturaufschwung, beginnen kann.

Die Gesamtbeschäftigung der Industrie ist in den letzten Monaten leicht gestiegen.

Besonders begünstigt waren die Verbrauchsgüterindustrien. Soll die Produktion weiter zunehmen, so wäre freilich eine **Erhöhung auch des Verbrauchs erforderlich.** Die Zukunft der Investitionstätigkeit und damit die Zukunft von Arbeitsmarkt und Verbrauch hängt nun aber zunächst von den öffentlichen Investitionen ab. Das Wirtschaftsbild wird in Anbetracht der bestehenden Finanzschwierigkeiten vorerst depressiven Charakter tragen, d. h. durch ein zwar nicht mehr sinkendes (vielleicht sogar konjunkturell leicht steigendes), aber doch tiefes Produktionsniveau bei zunehmender Entlastung der Kreditmärkte gekennzeichnet sein.

Aehnlich wie in Deutschland ist auch in den meisten übrigen Ländern seit Mitte 1932, wie das Institut ausführt, ein grundsätzlicher Wandel der Konjunkturentwicklung festzustellen. Aber noch so gut wie nirgends hat sich ein neuer Aufschwung angebahnt. Lediglich in drei Ländern zeigen sich Ausnahmen: in Rußland, das bisher von der Weltwirtschaftskrise so gut wie verschont blieb, sowie in Japan und Palästina. Zu den Bezirken der Weltwirtschaft, in denen die Krise noch andauert, gehören in erster Linie fast alle ost- und südosteuropäischen Agrarländer. Auch in den anderen europäischen Agrarländern, wie namentlich in Dänemark, bildet die Verschlechterung in der Lage der Landwirtschaft das Haupthindernis für den Anschluß an die weltwirtschaftliche Konsolidierung. In den meisten überseeischen Rohstoffländern ist der Konjunkturrückgang dagegen bereits abgeschlossen oder doch wenigstens im Auslaufen begriffen. Unter den Ländern, in denen die Wirtschaftsschrumpfung als mehr oder weniger abgeschlossen gelten kann, stehen die großen Industrieländer Großbritannien, Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten neben den Niederlanden an erster Stelle. In dem Maße, in dem hier der Deflationsdruck schwindet, werden auch die heute noch im Abschwung stehenden Länder in das Stadium der Depression eintreten, in dem sich allmählich die Kräfte eines neuen Aufschwungs entfalten können.

Die internationalen Geldmärkte haben seit dem Frühsommer ein ungewöhnliches Maß von Liquidität erreicht; **in den kapitalreichen Ländern Westeuropas und in den Vereinigten Staaten von Amerika liegen die Geldsätze vielfach unter 1 Prozent.** Die Auflockerung der Kapitalmärkte schreitet fort; bisher hat sie aber nur dazu geführt, daß die Rentenkurse stiegen und daß — in einigen Ländern — Konversionen möglich geworden sind. Die Emissionstätigkeit ist jedoch in der ganzen Welt noch sehr gering.

Der scharfe Sturz der Preise an den Weltrohstoffmärkten fand vor etwa einem Jahre sein Ende. An den meisten Märkten sanken die Preise in der ersten Hälfte des Jahres 1932 unter Schwankungen nur noch langsam weiter. Die dann folgende Hausse brach aber bereits im September 1932 zusammen; doch sind die Preise an den Weltrohstoffmärkten im allgemeinen nicht wieder unter den Tiefstand vom Sommer des Jahres gesunken. Der Welthandel ist im dritten Viertel 1932 erneut gesunken, und zwar dem Wert nach um 11 v. H. (der Menge nach um etwa 7 v. H.). Der Mengenrückgang spiegelt sowohl die

Auswirkung der Einfuhrhemmungen,

als auch die tatsächliche Schrumpfung des Bedarfs in Erzeugung, Handel und Verbrauch wider. Da auch in der Handelspolitik der Grundsatz des Austausches von Ware gegen Ware an Boden zu gewinnen scheint, zeigen die Handelsbilanzen fast aller Länder die deutliche Tendenz, sich auf niedrigerem Stande mehr und mehr einzuebnen. **Rund 50 v. H. des Welthandels entfallen jetzt auf Länder mit entwerteter Währung,** während sich der Rest zu 18 und 32 v. H. auf solche mit zwangswirtschaftlich gestützter und mit normal stabiler Währung verteilt. Insgesamt sind die Aussichten für eine Wiederbelebung des Weltaußenhandels aus diesen Gründen, wie das Institut meint, vorerst nicht sehr günstig. **Hd.**

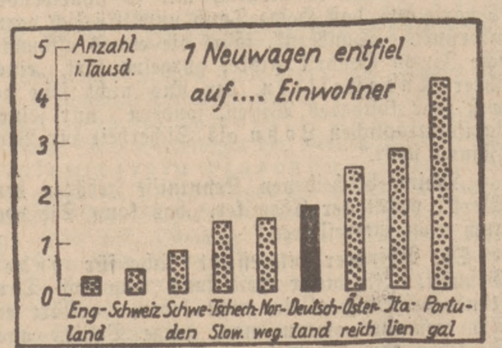
Schwierige Preisabbauaktion in Polen

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die von der polnischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen mit Wirtschaftsvertretern über einen Preisabbau für Erzeugnisse einer Reihe von kartellierten Industriezweigen auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen sind. Die Regierung betrachtet indessen einen Preisausgleich im Interesse der Landwirtschaft nach wie vor als eine der vordringlichsten Aufgaben. Im Falle eines negativen Verlaufs der Verhandlungen mit den Kartellen würden sämtliche der Regierung zu Gebote stehenden Mittel angewendet werden müssen, die eine Ermäßigung der Industriepreise gewährleisten könnten. Von seiten der Kartelle und namentlich aus den Kreisen der Schwerindustrie wird erklärt, daß **ein Preisabbau nur bei einer Aussicht auf Erweiterung des Verbrauches für die Industrie tragbar wäre, was gegenwärtig jedoch nicht zu erwarten sei.** Lediglich für die von der Regierung geplanten neuen Investierungsarbeiten könne eine Anzahl der beteiligten Industrien in eine Preisermäßigung einwilligen. Andererseits wird von der Industrie als unerläßliche Voraussetzung jedes Preisabbaues eine gleichzeitige Herabsetzung bestimmter von der Regierungspolitik abhängigen Produktionskosten, wie der Soziallasten, Frachten usw. verlangt. — Einen Teilerfolg haben indessen die Bemühungen des Industrie- und Handelsministeriums um einen Preisabbau insofern erreicht, als mit der Glasindustrie eine Vereinbarung um eine 25prozentige Herabsetzung der Preise und mit den Emaillegeschirrfabriken über einen 15prozentigen Preisabbau zustandegekommen ist.

Das Auto-Neugeschäft in Europa

Deutschland schneidet schlecht ab

Wie sich der Absatz von Neuwagen — Personenkraftwagen und Lastkraftwagen sowie Omnibusse zusammengerechnet — in den einzelnen europäischen Ländern im laufenden Jahr entwickelt hat, zeigt die folgende Aufstellung. Diese hat eine Berechnung zur Grundlage, die von der Spitzenorganisation der europäischen Automobilindustrie für die ersten acht bezw. neun Monate des Jahres 1932 auf Grund der Statistiken über die polizeiliche Zulassung neuer Kraftwagen zusammengestellt ist. Leider gibt es für 1932 noch keine Zulassungsstatistik für Länder wie Frankreich, Holland, Dänemark, Belgien, die in der Motorisierung ungefähr ebenso weit fortgeschritten sind wie England und die Schweiz.



Je geringer die Zahl der Einwohner ist, auf die ein Neuwagen entfällt, um so günstiger und besser war der Absatz von Neuwagen. Deutschland schneidet nach dieser Statistik ziemlich schlecht ab; entfiel doch hier ein Neuwagen auf 1660 Einwohner, gegen nur 323 Einwohner in England und 479 Einwohner in der Schweiz. Schlechter als in Deutschland war der Absatz von Neuwagen freilich noch in Oesterreich, Italien und Portugal.

Generalversammlung der Handels- und Gewerbebank Gleiwitz

In der Generalversammlung der Handels- und Gewerbebank eGmbH. erstattete Direktor Knopf einen Bericht über die Entwicklung der Bank im ersten Halbjahr 1932 und über ihren gegenwärtigen Stand. Er wies auf die schwere wirtschaftliche Depression hin und kennzeichnete das starke Fallen der Sachwerte und das Ansteigen der Geldwerte. Das Institut für Konjunkturforschung habe in seinem letzten Bericht festgestellt, daß die Deflation zum Stillstand gekommen sei. Wenn dies zutreffe, sei dies ein schönes Weihnachtsgeschenk für das deutsche Volk. Die Handels- und Gewerbebank sei von den Krisenerscheinungen nicht unberührt geblieben, sie sei auf den Stand von 1927 zurückgeworfen worden, die Umsätze auf den Konten seien zurückgegangen. Erfreulicherweise könne festgestellt werden, daß die Bank im übrigen liquide und durchaus gesichert dastehe. Jetzt habe sich der früher stets geübte Grundsatz bewährt, die Reserven weitgehendst zu verstärken. Die Rohbilanz für das erste Halbjahr schließt mit 2 460 786 Mark ab. Die Reserven betragen 250 000 Mark, die Spareinlagen und Depositen 1 600 000 Mark. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Stadtrat Rechtsanwalt Kaffanke, berichtete über die umfassende Tätigkeit des Aufsichtsrates. In einer Aussprache wurden einige technische Fragen erörtert. Bei der Wahl von turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurden Rechtsanwalt Kaffanke, Direktor Schoedon und Kaufmann Kutzora fast einstimmig wiedergewählt. Mit großer Mehrheit wurde Kaufmann Kopietz hinzugewählt.

Oberschlesischer Schlachtviehmarkt

Obwohl für den gestrigen Markt wegen der unmittelbar bevorstehenden Feiertage, für die der Fleischbedarf bereits gedeckt war, von vornherein mit einem schwachen Auftrieb zu rechnen war, sind immerhin insgesamt 176 Stück Vieh aufgetrieben worden, für einen Feiertagsmarkt eine gute Durchschnittsziffer. Eine Notierung hat bei dem geringen Auftrieb nicht stattgefunden. Aufgetrieben wurden: Rinder 32 (davon Ochsen 1, Bullen 5, Kühe 16, Färsen 2, Jungrinder 8), Kälber 50, Schafe 3, Schweine 91. Ueberstand keiner.

Berliner Produktenbörse

23. Dezember 1932.

(1000 kg)		
Weizen 76 kg (Märk.)		186—188
	Dez.	200½
	März	204—204½
	Mai	206½—207
Tendenz: stetig		
Roggen (71/72 kg) (Märk.)		153—155
	Dez.	164—165½
	März	166—166½
	Mai	168½—169
Tendenz: stetig		
Gerste Braugerste		166—175
Futter-u. Industrie		158—165
Tendenz: ruhig		
Hafer Märk.		112—119
„	Dez.	—
„	März	123—124
„	Mai	126—126¾
Tendenz: ruhig		

Weizenmehl 100 kg	23,25-26.25
Tendenz: ruhig	
Roggenmehl	19,10—21,40
Tendenz: stetig	
Weizenkleie	8,80—9,20
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	8,70—9,00
Tendenz: ruhig	
Viktoriaerbsen	21,00—26.00
Kl. Speiseerbsen	20,00—22,00
Futtererbsen	13,00—15.00
Wicken	14.00—16,00
Leinkuchen	10,00
Trockenschnitzel	8,80
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	—
„ blaue	—
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

23. Dezember 1932.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	—
	74 kg	184
	72 kg	180
	70 kg	176
	68 kg	170
Roggen, schles.	71 kg	150
	69 kg	146
Hafer		110
Braugerste, feinste		185
gute		175
Sommergerste		168
Inländisch. Gerste	65 kg	166
Wintergerste	61/62 kg	155
Tendenz: still		

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	8,7—9,2
Roggenkleie	8—8½
Gerstenkleie	—
Tendenz: behauptet	

Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	26
Roggenmehl (70%)	21
Auszugmehl	32
Tendenz: still	

Berliner Schlachtviehmarkt

23. Dezember 1932

Ochsen	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere	—
2. ältere	—
sonst. vollfl. 1. jüngere	29—30
2. ältere	—
fleischige	24—27
gering genährte	—
Bullen	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	27—28
sonst. vollfl. od. ausgem.	25—26
fleischige	23—24
gering genährte	21—22
Kühe	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	23—25
sonst. vollfl. od. ausgem.	19—21
fleischige	15—18
gering genährte	11—14
Färsen	
vollfl. ausg. h. Schlachtw.	30
vollfleischige	24—27
fleischige	18—23

Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	17—23
Kälber	
Doppellender best. Mast	—
beste Mast- u. Saugkälb.	38—46
mittl. Mast- u. Saugkälb.	27—36
geringe Kälber	18—25
Schafe	
Mastlämmer u. jüngere Masthammel 1. Weidemast	—
2. Stallmast	31—32
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	28—30
gut genährte Schafe	19—21
fleischiges Schafvieh	25—27
gering genährt. Schafv.	12—24
Schweine	
Fettschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew.	—
vollfl. v. 240—300 „	40
„ 200—240 „	39—40
„ 160—200 „	37—38
fleisch. 120—160 „	34—36
„ unt. 120 „	—
Sauen	34—35

Auftrieb					
Rinder	1060	z. Schlachth. dir.	33	z. Schlachth. dir.	46
darunter		Auslandsrinder	—	Auslandsschafe	—
		Kälber	1185	Schweine	4711
Ochsen	113	z. Schlachth. dir.	2	z. Schlachth. dir.	
Bullen	378	Auslandskälber	—	seit letzt. Viehm.	749
Kühe u. Färsen	569	Schafe	1164	Auslandsschw.	—

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber mittelmäßig, gute knapp, Schafe und Schweine glatt.

Nächster Markt: Mittwoch, den 28. Dezember 1932.

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	23. 12.
Kupfer: stetig	
Stand. p. Kasse	28⅛—28¼
3 Monate	$28^{7}/_{16}$—$28^{9}/_{16}$
Settl. Preis	28¼
Elektrolyt	33¾—34¼
Best selected	31—32¼
Elektro wirebars	34¼
Zinn: stetig	
Stand. p. Kasse	148⅝—148¾
3 Monate	149⅞—150
Settl. Preis	148¾
Banka	155¼
Straits	154
Blei: willig	
ausländ. prompt offizieller Preis	$10^{13}/_{16}$
inoffiziell. Preis	$10^{13}/_{16}$—10⅞

	23. 12.
ausl. entf. Sicht. offizieller Preis	$11^{5}/_{16}$
inoffiziell. Preis	11¼—$11^{5}/_{16}$
ausl. Settl. Preis	10⅞
Zink: ruhig	
gewöhnl. prompt offizieller Preis	15⅜
inoffiziell. Preis	15⅜—$15^{7}/_{16}$
gew. entf. Sicht. offizieller Preis	15⅜
inoffiziell. Preis	15⅜—15¼
gew., Settl. Preis	15⅜
Gold	123/11
Silber	$16^{13}/_{16}$
Silber-Lieferung	$16^{13}/_{16}$
Zinn-Ostenpreis	153

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	23. 12. Geld	23. 12. Brief	22. 12. Geld	22. 12. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,858	0,862	0,858	0,862
Canada 1 Can. Doll.	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan 1 Yen	0,899	0,901	0,899	0,901
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,36	14,40	14,41	14,45
Istambul 1 türk. Pfd.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	13,98	14,02	14,03	14,07
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,269	0,271	0,269	0.271
Uruguay 1 Goldpeso	1,648	1,652	1,648	1,652
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,13	169,47	169,13	169,47
Athen 100 Drachm.	2,238	2.242	2,258	2,262
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,26	58,38	58,24	58,36
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,72	81,88	81,72	81,88
Helsingf. 100 finnl. M.	6,134	6,146	6,159	6,171
Italien 100 Lire	21,55	21,59	21,54	21,58
Jugoslawien 100 Din.	5,574	5,586	5,574	5,586
Kowno 100 Litas	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	72,43	72,57	72,68	72.82
Lissabon 100 Escudo	12,76	12,78	12,76	12,78
Oslo 100 Kr.	72,03	72,17	72,28	72.42
Paris 100 Frc.	16,42	16,46	16,42	16,46
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	63,04	63,16	63,19	63,31
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	81,02	81,18	80,98	81,14
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,37	34.43	34,37	34,43
Stockholm 100 Kr.	76,27	76,43	76,47	76,63
Talinn 100 estn. Kr.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Zloty	47,00	47,30	47,10	47,30

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 23. Dezember. Polnische Noten: Warschau 47.00 — 47,30, Kattowitz 47,00 — 47,30, Posen 47,00 — 47,30 Gr. Zloty 46,90 — 47,30, Kl. Zloty

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 23. Dezember

1934	91		
1935	85¼	1937	75½
1936	80¼	1938	71¼

Warschauer Börse

Bank Polski	86,25—86,50
Lilpop	11,40
Haberbusch	37,00

Dollar privat 8,94, New York 8,925, New York Kabel 8,929, Belgien 123,65, London 29,66—29,67, Paris 34,85, Schweiz 172,00, Deutsche Mark 212,55, Pos. Konversionsanleihe 5% 40,50, Bauanleihe 3% 38,50, Dollaranleihe 6% 54,50, Dollaranleihe 4% 52,50, Bodenkredite 4½% 36,00. Tendenz in Aktien und Devisen überwiegend erhaltend.

Posener Produktenbörse

Posen, 23. Dezember. Roggen O. 13,60—13,80, Roggen T. 25 t 14,00, Weizen O. 21,00—22,00, mahlfähige Gerste A. 12,50—13, mahlfähige Gerste B. 13—13,75, Braugerste 14,50—16, Hafer 11.25—11,50, Roggenmehl 65% 21—22, Weizenmehl 65% 34,50—36,50, Roggenkleie 8—8,25, Weizenkleie 7,50—8,50, grobe Weizenkleie 8,50—9,50, Raps 44—45, Viktoriaerbsen 20—23, Folgererbsen 31—34, blauer Mohn 100—110, roter Klee 90—110, weißer Klee 90—130, Schwedischer Klee 100—120, Sommerwicken 13—14, Peluschken 13—14, Fabrikkartoffeln für 1 kg % 0,125. Stimmung ruhig. Die nächste Börse ist am 28. Dezember 1932.

Berlin, 23. Dezember. Kupfer 38 B., 37,5 G. Blei 16 B., 14,5 G. Zink 21 B., 20 G.

Berlin, 23. Dezember. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 48.

Berliner Börse

Freundlich bei ruhigem Geschäft

Berlin, 23. Dezember. Die Grundstimmung blieb zu Beginn des offiziellen Verkehrs freundlich. Das Geschäft hielt sich allerdings in engem Rahmen, denn die Kundschaft zeigt vor den Feiertagen keine Neigung, Börsengeschäfte zu tätigen, und die Spekulation schritt vereinzelt zu Deckungen und in einigen Werten auch zu Glattstellungen. Die Kursgestaltung war daher nicht einheitlich, es überwogen aber doch die Besserungen, die ebenso wie die Rückgänge nur selten über ein Prozent hinausgingen. Starkes Interesse zeigte sich wiederum für Reichsbank, wobei die gestrigen Käufer erneut im Markte zu beobachten waren. Auch Montane waren zum Teil gefragter. Am Farbenmarkt lag zwar wieder etwas Angebot vor, doch erfolgten auch Deckungen, und der Kurs blieb unverändert. **Im Vordergrunde standen heute Elektropapiere** unter Führung von RWE. und HEW. sowie Akkumulatoren, nur Siemens, Felten und Elektro-Schlesien waren leicht abgeschwächt. Kaliwerte konnten sich bei geringen Umsätzen bis zu 2½ Prozent bessern, Dtsch. Atlanten und Berger ebenfalls und Süddeutsche Zucker um 3½ Prozent. Der Markt der festverzinslichen Werte war weiter recht freundlich veranlagt. Von Auslandsrenten waren Bosnier, Türken und Ungarn befestigt.

Im Verlaufe blieb die Stimmung weiter freundlich, und die Kurse konnten meist bis ½ Prozent, zum Teil darüber, anziehen, wobei sich besonders für Elektrowerte Interesse zeigte. Am Berliner Geldmarkt blieb die Lage völlig unverändert, in Anbetracht des bevorstehenden Jahresultimos zeigte der Markt also sehr flüssige Verfassung. Tagesgeld stellt sich auf 4¼ bezw. 4⅛, vereinzelt auf 4 Prozent. Privatdiskonten waren weiter angeboten, doch hielt sich dies Angebot in mäßigen Grenzen. Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen lagen sehr still. Der Kassamarkt zeigte zwar keine einheitliche Haltung, es überwogen aber doch die Kursbesserungen. Hypothekenbanken lagen sehr ruhig. Wenngleich das Geschäft an den variablen Märkten außerordentlich gering wurde, blieb die Tendenz dennoch ausgesprochen freundlich. Die Schlußkurse lagen, soweit nicht Streichungen erfolgten, über dem Anfang. Kunstseideaktien, Farben, Siemens, AEG. und einige andere Elektropapiere hatten Besserungen von 1½ bis 3 Prozent erzielt. Im übrigen beliefen sich die Gewinne meist nur auf Bruchteile eines Prozentes. Die Steuergutscheinkurse wurden heute alle ein viertel Prozent höher notiert.

Breslauer Börse

Ruhig

Breslau, 23. Dezember. Die Tendenz der heutigen Börse war ruhig. Das Geschäft ist wegen der Nähe der Feiertage eher noch stiller geworden. Am Rentenmarkt ging Altbesitz in größeren Beträgen zu wenig verändertem Kurse um. Boden-Goldpfandbriefe und Obligationen unverändert. 8prozentige Landschaftliche Pfandbriefe schwächer, Roggen-Pfandbriefe behauptet. Interesse zu steigendem Kurse zeigte sich für Stadtanleihen. Am Aktienmarkt lag EW. Schlesien fest. In Haynauer Zucker, Gebrüder Junghans und Reichelt Chem. kamen zu behaupteten Kursen keine Umsätze zustande.

Frankfurter Spätbörse

Fester

Frankfurt a. M., 23. Dezember. Aku 48,75, AEG. 31,5, Farben 95,25, Lahmeyer 114, Rütgerswerke 43, Schuckert 83,5, Siemens & Halske 125, Reichsbahn-Vorzug 93⅜, Hapag 17,25, Nordd. Lloyd 18, Ablösungsanleihe Neubesitz 6,5, Altbesitz 59,25, Reichsbank 141, Stahlverein 34,5.